Nr. 333 — 15. Jahrg. Beuthen OS., Sonntag, den 3. Dezember 1933 Einzelpreis 20 Pfg.
In Polen: 40 Groschen

Ostdeutsche Morgenpost

Heute Illustrierte

...ende Wirtschaftszeitung

Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, morgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Mo... Bezugspreis (im voraus zahlbar): Durch unsere Boten ... 2,60 RM. monatlich (einschließlich 45 Rpf. Beförderungsgebühr); ... 2,50 RM. monatlich (einschließlich 56 Rpf. Postgebühr), dazu 42 Rpf. ... Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. beg... nen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung de...

...Beuthen OS., Industriestr. 2, Stadtgeschäftsstelle Bahnhofstr. 1, ...mmel-Nr. 2851. Zweiggeschäftsstellen in: Gleiwitz, Wilhelmstr. 61, ...200; Hindenburg, Kronprinzenstr. 282, Tel. 4117; Oppeln, Ring 18, ... 2970; Ratibor, Adolf-Hitler-Str. 20, Tel. 2301; Kattowitz (Poln.-Oberschl.), ul. Wojewódzka 24, Tel. 483; Breslau, Herrenstr. 30, Tel. 59 637. Chefredaktion: Hans Schadewaldt, Beuthen OS.

Anzeigenpreise: Die 10-gespaltene Millimeterzeile 18 Rpf.; amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 20 Rpf. — Die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 80 Rpf. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß 18 Uhr. — Postscheckkonto: Breslau 26 803. Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS. Gerichtsstand: Beuthen OS.

NdA.

Von

Dr. Joachim Strauß

Die Frage der Einteilung und Auswertung der Freizeit der breiten arbeitenden Massen ist in Deutschland nicht zum ersten Male zur Erörterung gestellt, wie es jetzt angesichts des gewaltigen Widerhalls der Freizeitpläne der Deutschen Arbeitsfront unter dem Stichwort NdA. (Nach der Arbeit) scheinen möchte. Als nach dem Kriege der Kampf um die gesetzliche Durchführung des Achtstundentages durchgefochten wurde, wurde damals schon in Seminaren und sozialpolitischen Theorien darüber gestritten, wie der deutsche Arbeiter die Zeit, die er durch die Verkürzung seiner Berufszeit gewinnen sollte, verwerten würde. Es bildete sich eine ziemlich einhellige Meinung über diese Frage, die zwei Arten von Lösungen vorauszeichnete. Die sozusagen „brave" und kleinbürgerlich-romantische Anschauung erwartete, daß der Arbeiter seine freie Zeit im Schrebergarten oder im engsten Familienglück der womöglich noch schlafburschenbesetzten Wohnküche verbrachte, die andere — also nichtbrave — rechnete auf Kneipe und politische Verhetzung. Es muß zugegeben werden, daß sich diese Voraussagen im wesentlichen und für sehr breite Kreise auch erfüllt haben. Der liberale Staat hatte die Frage, die hier gestellt wurde, erkannt. Er sah aber weder Verpflichtung noch Möglichkeit, sie einer Lösung auf einer höheren Ebene zuzuführen. Aus der Nachtwächterrolle, in die ihn seine eigene Ideologie verbannt hatte, gab es keinen Weg, der dieser seelischen Notlage seines Volkes hätte abhelfen können, und materiell gab es auch gar nicht die Mittel, die selbst bei Vorhandensein guten Willens zum Einsatz gebracht werden konnten.

Der entscheidende Gegensatz zwischen dem liberalen und dem nationalsozialistischen Staat besteht auch auf diesem Gebiet darin, daß man sich nicht lange mit der Erörterung und dem theoretischen Studium wirtschafts- oder sozialpolitischer Fragen aufhält, sondern aus ihrem Bestehen die gestellte Aufgabe entnimmt und ohne Zaudern vor ihrer zweifellos gewaltigen Größe an ihre Erfüllung herangeht. Erst damit, daß jedem einzelnen die Möglichkeit gegeben wird, in den Stunden, die ihm der Beruf als Herr über seine eigene Person läßt, an allen Gütern seines Volkes teilzunehmen, findet der Gedanke einer gesetzlichen Begrenzung der Arbeitszeit seine gesunde und natürliche Erfüllung und der schwere Tageskampf seinen notwendigen Ausgleich. Wie oft ist in dem politischen Ringen der vergangenen Jahre von den verschiedensten politischen Seiten aus der Einsicht in noch nicht überwundene Verfallsursachen die Forderung aufgestellt worden, daß jedem Deutschen über die Tatsache seiner Geburtszugehörigkeit zu seinem Volke hinaus Deutschland wahrhaft zu einer Heimat gemacht werde, die er kennen und schätzen gelernt habe und für die sich einzusetzen gegenüber äußeren Gewalten und volkszersetzenden Ideen ihm dann lohnend und selbstverständlich erscheinen werde. Politischer Hader und was der liberale Staat den Massen seines Volkes sonst bestenfalls zu bieten hatte, konnte nicht zur Erfüllung dieses Zieles ausreichen. Erst dann, wenn jeder einzelne Gelegenheit gehabt hat, die Schönheiten seines Vaterlandes zu erwandern, und an den Kunst- und Kulturgütern, die das ewige Band des Volkes geschaffen hat und laufend weiterwirkt, teilzunehmen, findet sich das unbedingte und unzertrennbare Gefühl dieser Volkszusammengehörigkeit, das Stürmen und Giften Widerstand zu leisten vermag.

Auch die materielle Grundlage für die Durchführung dieses riesenhaften Programmes konnte erst der nationalsozialistische Staat schaffen. Er **hat die ständigen und ungeheuren Kräfte** bindenden und verzehrenden Reibungen des Klassenkampfes ausgeschaltet und an ihre Stelle den Gedanken des Gemeinnutzes gesetzt, der nur in besonders schwierigen Fällen ein Eingreifen staatlicher Behörden zum Ausgleich wirtschaftlicher Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätze notwendig macht. Die erheblichen materiellen Mittel, die bisher von allen Seiten notwendig gebraucht wurden, um sich im Klassenkampf und in dem Ringen um die Existenz zu erhalten, stehen jetzt für höhere Zwecke zur Verfügung, und nach dem Willen des Führers hat die Deutsche Arbeitsfront sie für die höchste Aufgabe, für den Einbau des ganzen deutschen Volkes in die Grundlage seiner wertvollsten Güter, angesetzt. Wenn auch nicht alle Hoffnungen in dem gedachten Zeitraum und Ausmaß in Erfüllung gehen sollten, wenn sich bei der Durchführung des großen Planes unterwegs Schwierigkeiten und Hemmungen herausstellen sollten, die heute nicht vorherzusehen sind, so kann man doch der festen Hoffnung sein, daß der unbedingte Wille des totalen Staates auch auf diesem Gebiet letzten Endes das gesteckte Ziel erreichen und damit wohl die wesentlichste Voraussetzung schaffen wird zur Vollendung seines höchsten Gedankens, der Bildung eines neuen deutschen Menschen.

Bei voller Erkenntnis des hohen Wollens und des klar abgesteckten Weges wird man nicht daran vorbeisehen können, daß gerade in dem Plan der Freizeitorganisation auch eine Gefahr steckt, daß nämlich ein Gegner aus der Seele des deutschen Volkes selbst heraus aufsteht und höchst unerwünschte Störungen und Widerwärtigkeiten bereitet. Dieser Gegner ist die deutsche Vorliebe für Vereinsmeierei und Organisationswut. So wenig die leitenden Stellen geneigt sind, solchen Schwächen des deutschen Volkscharakters Raum zu geben, so groß ist die Gefahr, daß sehr tief untergeordnete Stellen in völliger Verkennung ihrer Bedeutung im nationalsozialistischen Staat und des Nationalsozialismus überhaupt, hier zu Fehlgriffen kommen, die zumindest die Freude an dem großen Geschehen erheblich einschränken könnten. Es ist z. B. durchaus denkbar, daß der Aufbau des Dritten Reiches in keiner Weise behindert wird, wenn der Grubenhäuer Unbekannt nach getaner Arbeit in voller Behaglichkeit seine Tabakspfeife raucht ohne deswegen Mitglied des jüngst gleichgeschalteten Pfeifenraucherklubs zu sein und genau nach den Satzungen dieser vielleicht auf ihrem Gebiet sogar recht verdienstvollen Vereinigung zu verfahren. Dieses Beispiel ist sehr drastisch gewählt, aber es zeigen sich im deutschen Vereinswesen Ansätze, daß eben solche gleichgeschaltete Führer über dem Wunsche nach möglichster Bedeutung und Wirksamkeit des einzelnen Vereines die Aufgabe der Ausbreitung bestimmter Gedankenrichtungen und der Mitarbeit an größeren Dingen vergessen. Wer so entgegen den selbstverständlichen Willen der Führung vorbeigreift, wer vor allem das grade bei der Freizeit-Organisation notwendige und selbstverständliche freudig-freiwillige Mitgehen durch einen irgendwie gearteten Vereins- oder Organisationszwang zu ersetzen sucht, schafft Abneigungen und seelische Widerstände da, wo nur die in einer Richtung wirkende und dem gemeinsamen Ziel begeistert zustrebende Zusammenarbeit den Erfolg verheißen kann.

OS. in Berlin

Ein Blick in das Entstehen der Ostausstellung / Heute noch ein Kistengebirge

„Es wird schon werden"

(Drahtmeldung unf. Berliner Redaktion)

Berlin, 2. Dezember. Wer heute morgen in das Warenhaus im Berliner Osten trat, das jetzt für mehrere Wochen die Ruhmeshalle des deutschen Ostens sein soll, der sah den „Aufbruch des Ostens" in einer unerwarteten Form, und einem alten Ostpreußen konnte sich wohl der landesübliche Stoßseufzer entringen:

„Erbarmung!"

In den sieben großen hellen Geschossen türmten sich Gebirge von Kisten. Die Wände waren zum großen Teil noch nackt und bloß, über die Treppen und Flure hallte eine ganze Symphonie von Rufen, Sägegekreisch und Hammerschlägen. Am Montag soll die Ausstellung eröffnet sein. Aber die Abteilungsleiter, die in ihren weißen Mänteln in dem Chaos wie Kapitäne im Turm kommandierten, lachten, wenn man seine Besorgnis äußerte und sagten:

„Es wird schon werden".

Das beruhigte einigermaßen, und wenn man sich dann weiter der zielbewußten Tatkraft erinnerte, womit der Führer des Bundes, Dr. Lüdtke, und sein für die Ausstellung verantwortlicher Stabschef Dr. Thiele in wenigen Monaten Ordnung in die Ostarbeit gebracht und die vielen durcheinander und gegeneinander strebenden Kräfte zu bester Harmonie zusammengeschlossen haben, dann verflogen alle Bedenken. Es wird schon werden. Und sollte es wirklich am ersten Tage hier und da noch kleine Lücken geben, so werden sie nur deutlich machen, wie

riesengroß der Rahmen dieser Ausstellung

ist, welche Fülle Aufgaben sich der Bund Deutscher Osten gestellt hat, wieviele Schwierigkeiten sich während der kurzen Zeit der Vorbereitung aufgeworfen haben, und umso sinnfälliger wird zutagegetreten, mit **welchem Fleiß und welcher Umsicht überall gearbeitet worden ist,** um eine Schau zustandezubringen, die ihresgleichen noch nicht gehabt hat.

Es hätte nicht gelingen können, wenn der Plan nicht überall in den Provinzial- und Stadtverwaltungen, in den Museen der Reichshauptstadt und der Ostprovinzen und in weitesten Kreisen der Bevölkerung begeistert aufgenommen und bereitwillige Unterstützung gefunden hätte. So ist eine Fülle Material zusammengekommen, von der beim besten Willen nur ein Teil verwendet werden kann. So sind aus

Oberschlesien

allein etwa 800 Gegenstände zur Verfügung gestellt worden. Ein glänzender Beweis für die Anteilnahme der Provinz und ihrer Bevölkerung an dieser großen Offenbarung des Ostgedankens. Auch hier hat die Ausstellungsleitung sich gezwungen gesehen, eine Auswahl zu treffen. Es kann aber schon jetzt nach einem flüchtigen Rundgang mit Genugtuung festgestellt werden, daß Oberschlesien in allen Abteilungen gut und würdig vertreten ist. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß in dieser Ausstellung jede Rivalität der einzelnen Ostgebiete vermieden werden soll. Wohl soll jedes seine Eigenart zur Geltung bringen, aber nur als Teil der großen ostdeutschen Kultur- und Volksgemeinschaft. Auf diesem Grundgedanken ist die ganze Ausstellung aufgebaut.

Wir behalten uns eine eingehende Besprechung vor, möchten aber schon jetzt nicht unterlassen, mit allem Nachdruck für diese Ausstellung, die jedem Ostdeutschen ein tiefes Erlebnis sein wird, zu werben.

*

Nicht weniger als 19 oberschlesische Stellen haben ausgesuchtes Material der Provinzialverwaltung zur Verfügung gestellt, um die

Bedeutung Oberschlesiens seiner Kultur, seiner Wirtschaft, seiner Landschaft und seiner Geschichte nach

eindringlich vor Augen zu führen.

Die Landschaft Oberschlesiens kommt durch stimmungsvolle Großphotos zur Geltung, die im wesentlichen von der Provinzialverwaltung zur Verfügung gestellt wurden. Neben dem Wildgrund bei Neustadt, einem Blick von der Bischofskoppe auf das vorgelagerte Bergland, dem Blick auf die Bischofskoppe selbst, die träumerische Teillandschaft bei Falkenberg, dann eine beschauliche typisch-oberschlesische Schrotholzkirche wiederum im Gegensatz zu der wuchtigen Landesburg Ottmachau und dem zu innerer Einkehr mahnenden St. Annaberg.

Das industrielle Oberschlesien

wird veranschaulicht durch einen Blick auf Friedenshütte sowie auf die Donnersmarckhütte — aber dann auch wieder Patschkau mit einem an vergangene Jahrhunderte erinnernden Torturm und umfassender Mauer oder das Barock der Neißer Kreuzkirche mit der mächrigen Jakobuskirche vervollständigt durch 13 Landschaftsbilder des bekannten Photographen Max Glauer. Entwicklungsgeschichtlich von besonderem Interesse ist die vom Oppelner Museum auf der Ausstellung gezeigte

Entwicklung der Stadt Oppeln

von 1608 bis zur Gegenwart, aus der sich eindeutig der deutsche Charakter der Stadt ergibt.

Auch in der

kulturhistorischen Abteilung

findet der Ausstellungsbesucher Oppeln wieder, denn das Museum zu Ratibor hat die unter Leitung von Dr. Raschke vor zwei Jahren aus-

Weihnachts-Preisausschreiben der „Ostdeutschen Morgenpost"

KPD.-Probemobilmachung am 3. März

Am 4. März sollte es losgehen

Im entscheidenden Augenblick war der Kurierdienst zerschlagen

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 2. Dezember. In der Sonnabendsitzung werden weitere Zeugen aus der Untersuchungshaft vorgeführt, gegen die kommunistische Umtriebsverfahren schweben.

Zeuge Zimmermann aus Wiesa (Erzgebirge) war Mitglied der Ortsgruppe des Kampfbundes, deren Führer ein gewisser Lutz war. Der Zeuge hat in der Voruntersuchung Angaben über die Vorbereitungen gemacht, die in seiner Ortsgruppe für bewaffnete Auseinandersetzungen getroffen wurden. Daraus ergibt sich, daß **Schießübungen und Geländeübungen veranstaltet** wurden. Lutz habe in einer Versammlung auch davon gesprochen, daß Waffen beschafft werden müßten.

Die Parteileitung habe die Bewaffnung angeordnet, die Partei würde zu einem Aufstand aufrufen, und zu diesem Zweck brauche man Waffen.

Der nächste Zeuge,

Lorenz,

nimmt die Erklärungen zurück, die er bei seinen früheren Vernehmungen **über die Aufstandsvorbereitungen** gemacht hat. Er bestreitet jetzt, daß die Waffenbeschaffung der Revolution dienen sollte, und behauptet, der Zweck sei lediglich der Selbstschutz der Arbeiterschaft gewesen.

Als der Vorsitzende ihm seine früheren Aussagen vorhält, die ganz anders lauteten, meint Lorenz, **er habe sich damals vielleicht nicht richtig ausgedrückt.**

Der Vorsitzende ruft Lorenz zu:

„Machen Sie uns doch nichts vor! Sie haben hier in ihrer Aussage die Wahrheit verschwiegen und haben uns angelogen!"

Der Vorsitzende läßt nun den Untersuchungsrichter, **Landgerichtsrat Dr. Lösche,** nochmals vortreten, um ihn über die früheren Bekundungen des Zeugen Lorenz zu vernehmen.

Der **Untersuchungsrichter** bekundet, daß der Zeuge die Dinge so geschildert habe, wie sie im Protokoll stehen. Der Zeuge habe auch Angaben über Brückensprengungen gemacht, wovon man nicht sprechen könne, wenn man sich nur wehren wolle.

Auf einen Einwand des Angeklagten Torgler erklärt der **Untersuchungsrichter:**

Torgler tut immer so, als ob die illegalen Waffenbeschaffungen Einzelfälle wären. Das ist eine ganz irrige Auffassung. An der ganzen Grenze entlang hat eine Beschaffung von Waffen zum großen Teil aus der Tschechoslowakei stattgefunden.

Die Zeugenvernehmungen werden dann mit der Vernehmung des Kurt Löser fortgesetzt, der Bekundungen über die **Funktionärsitzung in Buchholz** im Erzgebirge macht, bei der zur Waffenbeschaffung aufgefordert wurde.

Der Zeuge erklärt, daß er den Transport der Waffenkäufe übernommen hatte und insgesamt 30 Revolver mit Munition abgeholt hat.

Der Arbeiter

Barnitzke aus Grünberg (Schlesien)

berichtet über eine **Funktionärsitzung des Roten Massen-Selbstschutzes,** die im Februar 1933 in seiner Wohnung stattgefunden hat.

In der Sitzung sei gesagt worden, die Aussichten für einen kommunistischen Sieg seien günstig, wenn jeder seine Pflicht tue.

Wenn die kommunistischen Führer verhaftet würden, dann sollte das für die Kommunisten das Signal zum Kampf sein.

Der Massen-Selbstschutz habe die Aufgabe gehabt, die Revolution weiterzutragen. Die Anweisung habe sich nicht nur auf Grünberg bezogen, sondern sei ganz allgemein gehalten gewesen, weil mit dem Ausbruch des Kampfes im ganzen Reich gerechnet wurde.

Von der Breslauer Parteileitung sei für den 3. März eine Probemobilmachung angeordnet worden.

Der genaue Zeitpunkt für den Termin der Revolution wurde nicht angegeben.

Die wesentlichste Bekundung des nächsten Zeugen Grunwald aus Sagan besteht in der Wiedergabe einer Aeußerung, die der Leiter der Ortsgruppe Sagan der Partei, Streit, kurz nach dem Reichstagsbrand ihm gegenüber gemacht hat. Streit habe geäußert, daß

der Reichstagsbrand als Signal zum Angriff für die KPD. gelten sollte,

daß aber leider verschiedene der in die Provinz entsandten Kuriere abgefangen worden seien.

Der letzte Zeuge, Pucks aus Berlin-Köpenick, der dem Rot-Frontkämpfer-Bund von 1926—1933 angehört hat, spricht von revolutionären Vorarbeiten, die bis zum Losschlagen durchgeführt werden sollten.

Vom 30. Januar ab war erhöhte Alarmbereitschaft im Rot-Frontkämpfer-Bund, für den 3. und 4. März war höchster Alarm angesagt.

Vorsitzender: Sie haben auch etwas darüber gesagt, daß für den 4. März das Losschlagen geplant worden sei.

Zeuge: Am 2. oder 3. März wurde uns erklärt, daß im ganzen Reich losgeschlagen würde. Wenn die Nationalsozialisten am 4. März in Fackelzügen durch die Straßen zögen, sollte es losgehen, zunächst mit Handgranaten, dann mit Pistolen. Es waren Kuriere eingesetzt, und der Kurierdienst funktionierte auch, bis er am 4. März versagte. Wir saßen zusammen und wußten nicht was los war. Auf der Straße trafen wir den Abteilungsleiter und machten ihm Vorwürfe, daß er uns nächtelang ohne Nachricht sitzen lasse. Der Mann wußte auch nicht, was los war. Darauf haben wir unseren Leuten gesagt, sie sollten nach Hause gehen. Dieses Theater würden wir nicht mehr mitmachen. Wir waren uns schon vorher darüber klar, daß wir irgendeine unüberlegte Handlung nicht mitmachen würden. Wir waren stutzig geworden, weil am Sonnabend, dem 4. März, bis zum Nachmittag nichts passierte, obwohl das doch der Tag des Losschlagens sein sollte.

Weiterverhandlung am Montag.

Illegale SPD.-Arbeit Prag—Dresden

„Tabakgroßhandlung" zum Vertrieb des „Neuen Vorwärts"

Ueber 300 Personen verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 2. Dezember. Der Dresdener Politischen Polizei ist es in Zusammenarbeit mit der SA. gelungen, illegal weiter arbeitenden kommunistischen und sozialdemokratischen Organisationen das Handwerk zu legen. Leider ist gerade in Dresden infolge der nahen Reichsgrenze zur Tschechoslowakei der Boden für illegale Weiterarbeit der marxistischen Parteien und Verbände besonders günstig. Halten sich doch in der Tschechoslowakei zahlreiche Führer der verbotenen marxistischen Organisationen auf. Diese Führer haben mit den zurückgebliebenen Funktionären die Verbindung wieder aufgenommen und zunächst eine ganz systematische Verbreitung des in Karlsbad gedruckten Hetzblattes „Neuer Vorwärts" in die Wege zu leiten vermocht.

Zur Tarnung wurde in Dresden eine Tabakgroßhandlung eingerichtet, in der die **neue illegale Dresdener SPD-Leitung** untergebracht war. Die in der Tschechoslowakei gedruckten Hetzschriften wurden, in Paketen verpackt, bei Nacht in für die Fahrt in das Reichsgebiet auf den Grenzbahnhöfen bereitstehenden Eisenbahnwagen und auch auf Dampfschiffen auf tschechischem Gebiet auf die raffinierteste Weise versteckt. Eines dieser Pakete, das ein Kurier hatte liegen lassen müssen, wurde dank der Aufmerksamkeit des Bahnpersonals entdeckt. Die weitere Untersuchung hat nach und nach zur

Festnahme von weit über 300 Personen

geführt.

Der zähen und stillen Arbeit der Beamten der Politischen Abteilung ist es in letzter Zeit ferner gelungen, **illegalen Organisationen auch der KPD.** den Garaus zu machen. Diese Arbeit war deshalb besonders schwierig, weil sämtliche maßgebenden Funktionäre der KPD. jetzt nur noch unter ihren Decknamen auftreten. Der im ganzen Lande unter dem Decknamen „Rolf" bekannte und gesuchte Leiter der kommunistischen Landpropaganda wurde im September erlangt, jedoch entzog er sich der Verantwortung dadurch, daß er sich alsbald nach seiner Festnahme und Einbringung im Polizeigefangenhause erhängte. Im weiteren Verlauf der Erörterungen konnte auch der Nachfolger dieses „Rolf", der unter dem Decknamen „Fred" arbeitete, dingfest gemacht werden. „Fred" sollte nämlich auch den Wiederaufbau des kommunistischen Jugendverbandes durchführen und hatte damit auch schon begonnen. Die Dresdener Mitglieder dieses Verbandes konnten in den letzten Tagen wohl restlos festgenommen werden. **In Dresden befinden sich allein in dieser Sache zur Zeit 72 Personen in Haft.**

Aufhebung der Durchschnittssätze der Werbungskosten freier Berufe

Das Reichsfinanzministerium hat die Verordnung über die Festsetzung von Durchschnittssätzen für die Werbungskosten bei Angehörigen der freien Berufe und ähnlicher Erwerbszweige vom 30. Januar 1930 aufgehoben. Diese Verordnung ist schon bei der Veranlagung der Einkommensteuer für Steuerabschnitte, die im Kalenderjahr 1933 geendet haben, nicht mehr anzuwenden. Die Angehörigen freier Berufe haben also künftig höhere als die gesetzlichen Werbungskosten im Einzelfalle gesondert nachzuweisen.

Entlassung von Beamten, die ihre Partei verschwiegen

Es ist mehrfach vorgekommen, daß Beamte bei der Ausfüllung des Fragebogens zum Berufsbeamtengesetz die Frage nach der früheren Parteizugehörigkeit falsch beantwortet, ihre frühere Parteizugehörigkeit verschwiegen oder andere falsche Angaben gemacht haben, um einer sonst möglichen Entlassung oder Zurruhesetzung vorzubeugen. Da es sich dabei um dienstliche Angaben handelt, hat die vorgesetzte Dienstbehörde in manchen Fällen gegen die Beamten ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet. Um einen gleichmäßigen Vollzug des Gesetzes zu sichern, bittet der Reichsinnenminister, in allen derartigen Fällen gegen schuldige Beamte im Dienststrafverfahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung vorzugehen.

Bestechungsskandal Minimax

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Dezember. Wie die Justizpressestelle mitteilt, werden gegenwärtig von der Staatsanwaltschaft Berlin Ermittlungen **gegen frühere leitende Angestellte der Minimax-AG.** und gegen eine große Anzahl ehemals leitender Persönlichkeiten **städtischer Feuerwehren u. a. Verwaltungen** durchgeführt. Es handelt sich um einen umfangreichen und Aufsehen erregenden **Bestechungs- und Korruptionskomplex.**

Die Feststellungen machten umfangreiche Durchsuchungen und Beschlagnahmen von Akten erforderlich, die außer in Berlin selbst vor allem noch in München, Stuttgart, Köln, Hamburg, Kiel, Magdeburg und Breslau erfolgt sind.

Zwei der am schwersten belasteten Beamten haben sich der Strafverfolgung durch Selbstmord entzogen. Bei dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft zeigt sich, wie hier die verschiedensten Bestechungsmethoden angewandt wurden. So unterhielt die Minimax-AG. in ihrer früheren Zusammensetzung eine Fachzeitschrift „Feuer und Wasser". Für diese gingen außer durchaus wertvollen Beiträgen auch Artikel verschiedener Persönlichkeiten ein, durch die sich die Schreiber ganz offensichtlich Nebeneinnahmen verschafften, die in keinem Verhältnis zu dem Wert des gelieferten Materials standen. Schon

Artikel von wenigen Zeilen brachten dem Einsender je nach seiner Stellung und seinem Einfluß Beträge von 100 bis 200 Reichsmark

ein. Als „Gegenleistung" wurde bei Bestellungen die Minimaxgesellschaft bevorzugt.

Noch deutlicher kommt der Tatbestand **der** Bestechung zum Ausdruck bei der **Ueberreichung wertvoller Präsent- und Geschenkkörbe,** bei der Zubilligung größerer **zinsfreier „Darlehen",** die später weder zurückgezahlt noch zurückgefordert wurden, und bei **der** Zubilligung recht **erheblicher Provisionen** für die mit Hilfe der bestochenen Beamten getätigten Verkäufe.

Die aufgedeckten Schiebungen fallen ausnahmslos in die Zeit **vor dem 1. April 1932. Durch** die im Frühling vorigen Jahres erfolgte **Umstellung des gesamten Vorstandes** und durch umfangreiche Kontrollmaßnahmen ist die Garantie für eine einwandfreie Fortführung des gesamten Betriebes gegeben.

Berlin, 2. Dezember. Durch eigenen Beschluß lösen sich die Arbeitgeberverbände und treten in Liquidation. Der Organisationsleiter der Arbeitsfront, Selzner, hat den Dienststellen der NSBO. und damit der Deutschen Arbeitsfront untersagt, in irgendeiner Weise in diesen Liquidationsprozeß einzugreifen. Soweit solche Eingriffe erfolgen müssen, werden sie durch die zuständigen Behörden nach Maßgabe des Gesetzes erfolgen.

---

gegrabene Kastellanei und mittelalterliche Burg Oppeln ebenfalls zur Ausstellung gebracht, vervollständigt durch dort aus dem 11. Jahrhundert wieder ans Tageslicht gebrachte Zeugen der damaligen Tierwelt Oberschlesiens. Besonderem Interesse werden in Lohnau und Groß-Ellguth im Kreise Cosel gefundene Bodenscherben begegnen, die einwandfrei unter Beweis stellen, daß das

Siegeszeichen der nationalsozialistischen Revolution bereits bei den oberschlesischen Vorfahren ein bekanntes und offenbar auch verehrtes Heilszeichen

war.

Eine Tabelle veranschaulicht die Völker- und Kulturentwicklung auf oberschlesischem Boden von der jüngeren Steinzeit bis zur Gegenwart. Weiter ist das Oberschlesische Landesmuseum auf der Ausstellung durch ein Modell und zwei Original-Gräber, die in Chorulla ausgegraben wurden, vertreten.

Vom Oberschlesischen Landesmuseum in Beuthen ist ein Beuthener Bauerngehöft ausgestellt. Der Magistrat Neiße hat eine deutsche Bauernstube aus der oberschlesischen Berglands-Gegend entsandt, die Nationalsozialistische Frauenschaft zu Gleiwitz zeigt eine Schönwälder Bauernstube, eine Stickstube aus dem gleichen deutschen Kulturkreis und einen Schönwälder Hochzeitszug in seiner farbenfreudigen Buntheit.

Mit einer Sonderausstellung wartet Kreuzburg auf, das eine

Gustav-Freytag-Ausstellung

zur Schau stellt. Auch das Geburtshaus in Kreuzburg wird Kunde davon geben, daß Oberschlesien auch Geistesgrößen aufweisen kann, die wie Eichendorff und Freytag unvergängliche Vertreter deutschen Schrifttums sind.

Oberschlesien, als das

Land der Arbeit, und zwar der gefahrvollen Arbeit

unter Tage zeigt die Preußische Bergwerks- und Hütten AG., die ein **Glasmodell der oberschlesischen Steinkohlenablagerung aufgestellt hat und in einem Wandbild den mutmaßlichen Verlauf des gesamten oberschlesischen Steinkohlenbeckens veranschaulicht.** Auch das Oberschlesische Landesmuseum zeigt ein Profil des oberschlesischen Steinkohlenbeckens.

Leichter Preisrückgang

Berlin, 2. Dezember. Die Meßziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 29. November 1933 auf 96,0; sie ist gegenüber der Vorwoche (96,3) um 0,3 Prozent zurückgegangen. Die Ziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 93,7 (minus 0,7 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,7 (minus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 113,8 (unverändert).

Pariser Polizeipräfekt gegen unerwünschte Ausländer

Paris, 2. Dezember. Im Pariser Gemeinderat sprach Polizeipräfekt Chiappe über eine notwendige Säuberungsaktion, durch die Paris von unerwünschten Elementen befreit werden müsse. In diesem Zusammenhang kam er auch auf die in Paris lebenden deutschen Emigranten zu sprechen, deren Zahl er mit 7200 angab. Chiappe erklärte, daß die **politische Betätigung dieser Elemente gegen das Land,** aus dem sie ausgewandert seien, nicht geduldet werden könne. Auch könne man unmöglich zulassen, daß die Emigranten die Löhne und Warenpreise herunterdrückten.

Berliner Fabrikant geflüchtet

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei forscht nach dem Fabrikanten Paul Rosenthal, der hier eine Damenmäntelfabrik betreibt. Er ist nach Hinterlassung von Schulden im Betrage von 50000,— Mark ins Ausland geflohen. Er wird auch beschuldigt, einen größeren Betrag an Devisen verschoben zu haben.

Moderne Ringe mit echten Steinen
in Silber, Gold und Platina — ein schönes Weihnachtsgeschenk
Riesen-Auswahl! *Niedrigste Preise!*

Josef Plusczyk,
Uhrmacher und Juweller
Beuthen OS. Piekarer Str. 3/5
gegenüber der St. Trinitatiskirche.

Auftakt des Schlesischen Gemeindetages

Die schlesischen Gemeindevertreter in der Jahrhunderthalle

(Eigener Bericht)

Breslau, 2. Dezember. Noch zeigt der gewaltige Kuppelraum der Jahrhunderthalle die riesigen Schwurhände aus der Zeit vor der Volksabstimmung. Sie erinnern an den gemeinsamen Willen des deutschen Volkes, der stärker noch nie zum Ausdruck kam als am 12. November dieses Jahres. In dieser Halle, wo man dem Führer und seinen engsten Mitarbeitern begeistert zujubelte, sind diesmal 15 000 Vertreter der kommunalen Selbstverwaltung aufmarschiert. Nicht, wie es früher üblich war, ein kleines Häuflein Vertreter irgendwelcher Großstädte, der Kleinstädte oder auch der Landgemeinden. Nein, diesmal stehen sie alle zusammen, die Landeshauptleute neben den Bürgermeistern der Groß- und Kleinstädte und neben den Vorstehern der vielen Landgemeinden. Die Stadträte und Landesräte sitzen gemeinsam mit den Stadtverordnetenvorstehern und den Schöffen der Landgemeinden. Die Kluft zwischen Stadt und Land ist überbrückt.

Der Vorsitzende des Schlesischen Gemeindetages,

Oberbürgermeister Dr. Rebitzki, Breslau,

begrüßte die Erschienenen und betonte, die Kundgebung solle der engen Verbundenheit der schlesischen Gemeinden und Gemeindeverbände untereinander, der festen Zugehörigkeit zu Staat und Reich und damit unserer unverbrüchlichen Treue zu unserem Führer überzeugend Ausdruck verleihen. Der Redner kennzeichnete dann das Aufgabengebiet des Schlesischen Gemeindetages und ging auf die Frage der künftigen Gestaltung der Selbstverwaltung ein, die eine tätige Teilnahme des einzelnen Bürgers am öffentlichen Leben, die Verschmelzung von Staat und Volksgenossen darstelle. Selbstverständlich bedürfe es gemeinsamer Arbeit der Gemeinden mit Reich und Ländern.

Oberpräsident Gauleiter Brückner

verwies dann darauf, daß durch die Gesetzgebung nunmehr die NSDAP. als Rückgrat der neuen Staatsidee und der neuen Staatsgewalt bestätigt sei. Ich will in Ihre Souveränität gar nicht eingreifen. Sein Amt verkörpere die schlesische Einheit. Wer sich zur friderizianischen Idee, dem ewigen Preußentum, bekenne, der müsse auch etwas von dem Kämpfergeist und Opfergeist und auch von dem staatsmännischen Geschick eines Friedrich haben, um in Schlesien für diese Tradition eintreten zu können, d. h. er müsse heute, nachdem der Nationalsozialismus den Staat in der Hand habe, **allen schlesischen Partikularisten entgegentreten; und dazu sei er, der Oberpräsident, da. „Ich weiß sehr wohl", so erklärte Oberpräsident Brückner, „daß die einzelnen Glieder leben müssen; aber ich habe dafür zu sorgen, daß der Blick auf Gesamtschlesien vorherrschend ist und nicht verloren gehen kann zugunsten der Glieder, wie es sich das Zentrum in Schlesien einmal dachte.**

Der Oberpräsident hob dann hervor, wie stark die wirtschaftlichen Fragen in das Leben der Gemeinden eingreifen. Wir richten heute unser Sinnen und Denken nur darauf, wie wir im Frühjahr Arbeit schaffen mit hoffentlich noch größerem Erfolge als es uns 1933 gelungen ist. **Es wird Zeit, daß die führenden Herren der Wirtschaft sich dem Tempo des Nationalsozialismus etwas rascher anpassen. Es ist begrüßenswert, daß die Herren der Wirtschaft inzwischen erkannt haben, daß sie aus eigener Macht nicht so viel erreichen können, als wenn die Vertreter Schlesiens an ihrer Seite stehen. Wir erwarten aber auch, daß die Wirtschaft in treuer Gefolgschaft hinter mir und meinen Mitarbeitern steht.**

Genau so, wie ich das für mich verlange, verlange ich das für Sie und Ihre Arbeit. Sie haben meine sofortige Unterstützung, wenn Sie mir melden, daß irgendeiner querschießt. Zum Querschießen ist keine Zeit, wo es sich darum handelt, die völkische Kraft in unserer Südostmark Schlesien zu erneuern. Ich hoffe, daß die Möglichkeit bestehen wird, allmählich aus der politischen Befriedung des 12. November heraus die Konzentrationslager zu lichten von den anständig gewordenen Menschen, und nur noch das Gelichter hineinzustecken, das sich im Wirtschaftsleben immer noch im liberalen Denken herumtreibt. So, glaube ich, werden wir noch in diesen Monaten die Freude haben, den Friedensschluß zu erleben mit den letzten Schlesiern, die sich entgegen gestellt haben. Der Friedensschluß ist vorbereitet. Zu Weihnachten werde ich sagen können: „Nun wird wohl ganz Schlesien in der Front des Hakenkreuzes ins neue Jahr hineinmarschieren!"

An die Anwesenden richtete der Oberpräsident die Mahnung, sich nicht in erster Linie als Staatsbeamte oder Kommunalbeamte zu fühlen, sondern in erster Linie als deutsche Volksgenossen und Vertreter der neuen nationalsozialistischen Staatsautorität. Preußen hat in den Fragen der Verwaltungsreform lange geschwiegen. Aber die Zeit ist nicht fern, wo wir auch da einen Schritt vorwärts kommen. Die Reichsreform wird nicht vom grünen Tisch aus verfügt; dafür bürgt unser Führer; die wird Preußen erstmals in der Praxis so verwirklichen, wie man dann auch formal die Reichsreform durchführen kann.

Es ist erfreulich, daß alle Reibungen, die vielleicht hätten entstehen können, durch Männer aus Süddeutschland, wie Pg. Feder und seine Mitarbeiter, von vornherein ausgeschaltet worden sind, vielleicht weil sie über die Partikularisten Süddeutschlands am besten Bescheid wußten.

Der Oberpräsident betonte dann nochmals, daß er an der Spitze Schlesiens immer dafür sorgen werde, daß die lebensberechtigten Eigenarten erhalten bleiben, nicht nur auf kulturellem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet; daß die Idee der heimischen Gliederung nicht verloren geht. Dann können Sie aber erst recht von mir erwarten, daß ich umso stärker die Idee der Einheit vertreten werde. Ich bin mir bewußt, daß, wenn mit der Reichsreform die

staatliche Einheit Schlesiens

geschaffen wird, vor allem in Fragen der Selbstverwaltung diese Gesichtspunkte ihre organisatorische Berücksichtigung finden werden. Mein Ehrgeiz wird dann selbstverständlich darin bestehen, dafür zu sorgen, daß nicht ein Teil vor dem anderen bevorzugt wird.

Erhalten Sie sich dieses einheitliche schlesische Denken innerhalb der nationalsozialistischen Aufgaben. Wir haben nichts sehnlicher erwünscht und sind über nichts froher, als daß wir in Frieden mit unsern Nachbarn unser neues Deutschland auch in Schlesien bauen können. Ich bitte Sie, alle Ihre Kräfte zusammenzunehmen, daß wir im Frühjahr die Arbeitsschlacht so schlagen können, daß wir nicht nur vor unserem Gewissen bestehen können, sondern vor unserem Volk und vor unserem Führer, Adolf Hitler.

Nachdem der lebhafte Beifall nach der Rede des Oberpräsidenten verrauscht war, nahm

Landeshauptmann Adamczyk

das Wort, um die schlesische Einigkeit zu preisen, die nach 14jährigem Kampf, in dem der Oberpräsident Brückner ein Fackelträger gewesen sei, endlich erreicht ist. Der Landeshauptmann schilderte dann den Leidensweg, den Oberschlesien seit 1918 durchmachen mußte. Wenn die Armut in Oberschlesien aber auch groß sei und die Wirtschaft darnieder liege, so ist die oberschlesische Bevölkerung doch von einem ungeheuren Vertrauen erfüllt, daß der Führer dieses Grenzland nicht vergessen wird. Unter dem Beifall aller Anwesenden erklärte er:

> **„Wir Oberschlesier wollen nicht besser behandelt werden. als die Niederschlesier, denn wir fühlen uns mit ihnen als Schlesier! Wir wollen nur Verständnis für unsere große Liebe, die ihren Ausdruck in dem hundertprozentigen „Ja" der oberschlesischen Bergarbeiter fand."**

Von besonderer Bedeutung war die Anerkennung des Geschäftsführers des Deutschen Gemeindetages,

Dr. Jeserich

der zugeben mußte, daß er, der viele Kundgebungen im neuen Deutschland mitgemacht hat, nirgendwo eine so machtvolle Kundgebung erlebte wie diesen Aufmarsch in Breslau. In den folgenden Ausführungen befaßte er sich dann mit der Arbeit in den verflossenen Monaten.

Nirgends habe die marxistische Mißwirtschaft so tiefe Wunden gerissen wie in der Kommunalverwaltung.

Seit 1931 gab es keine Gemeinde mehr mit einem ausgeglichenen Etat. Die Verschuldung sei von 1924 bis 1932 auf über 11 Milliarden Mark gestiegen. Nach acht Monaten nationalsozialistischer Politik in den Gemeinden konnte bereits viel erreicht werden. Von über sechs Millionen Erwerbslosen sind 2 270 000 oder 38 Prozent verschwunden. Das entlastet die Kommunen für das Rechnungsjahr 1933 um 290 Millionen RM. Die Auswirkung für das Jahr 1934 wird noch erheblich größer sein. Weiter behandelte der Redner die Bedeutung der Umschuldungsaktion und sprach dann über die Grundsätze der nationalen Gemeindepolitik. Die Gemeinde müsse eine verantwortliche Zelle des Staates sein. Auch der totale und autoritäre Staat lasse Platz für das Eigenleben der Kommune, wenn dieses sich unter den einheitlichen politischen Willen stellt.

Oberbürgermeister Dr. Rebitzki schloß die Kundgebung mit dem Hinweis, daß sie den Auftakt für die kommende Arbeit des Schlesischen Gemeindetages bilden sollte.

Großer Weihnachtsankauf bei Heilborn, Beuthen. Moderne Stoffe in größter Auswahl, außerdem Tisch- und Bettwäsche, Gardinen finden Sie im Weihnachtsverkauf bei **Max Heilborn, Beuthen,** Tarnowitzer Straße 2.

Blick in die Welt

Ein Wort der Einsicht und Versöhnung
Lord Simon fand im Unterhaus.
Pariser Parlamentsgewöhnung
Sprach auch Sarraut ihr Mißtrau'n aus.
Chautemps, der jetzt sich soll bewähren,
Wankt auch schon auf dem neuen Thron,
Auch er muß zu viel Francs begehren
Für Tanks und Fliegermunition.

Es zeigen rings die Kommunisten
Der ganzen Welt: Wir sind noch da!
Da stiften Brand die Terroristen
Mal schnell am Dom zu Padua,
Man spielt in Frankreich Wegbereiter
Zu sinnloser Demonstration.
Doch Lettland ohne Umstand weiter
Steckt ins Kaschott die Fraktion.

In China zog in aller Stille
Sven Hedin jüngst auf Forschung aus.
Der unerschütterliche Wille
Des Saarlands rief: Laßt uns nach Haus.
Damit das Gaunertum nicht frecher
Sich einst in Deutschland produziert,
Wird künftig der Berufsverbrecher
In Sammellagern konzentriert.

Doch was das Schicksal gab zu tragen,
Dem Vaterland als schwerstes Leid;
Daß wir um einen Toten klagen,
Der starb im deutschen Bruderstreit.
Du, Reichswehrmann, der an der Grenze
Gefallen bist nach Oesterreich,
Dein Grab bedecken Deutschlands Kränze,
Auch Du starbst für das Dritte Reich!

Germanicus.

Partei-Nachrichten

KDAI., Fachgruppe Bergbau, Beuthen. Die Mitglieder der Fachgruppe „Bergbau" der einzelnen Sprengel beteiligen sich am 9. Dezember vollzählig an der Barbarafeier des Vereins der technischen Bergbeamten Oberschlesiens im Konzerthaus in Beuthen. Beginn 19 Uhr.

Nationalsozialistischer Lehrerbund Beuthen, Fachschaft 4. Arbeitsgemeinschaft für bildende Kunst (Boenisch): Nächster und letzter Vortragsabend vor Weihnachten, Montag, den 4. 12., 20 Uhr, im Horst-Wessel-Realgymnasium: „Weihnachten in der deutschen Malerei" (Lichtbilder).

Fachgruppen-Schulungsabend der NSBO., Gleiwitz. Am Montag, 20 Uhr, ist im Haus der deutschen Arbeit am Peter-Paul-Platz ein Schulungsabend der NSBO.-Fachgruppen Nahrungsmittel und Getränke, Papier und Textil, Handel und Gewerbe statt. Stadtkämmerer Dr. Mantke spricht über die nationalsozialistische Wirtschaft.

Ortsgruppe Gleiwitz-Ost. Oeffentliche Sprechabende finden allwöchentlich stets um 20 Uhr statt, und zwar am Montag: Zelle Friedrich im Lokal Schikora, Hegenscheidtstraße 27a; Zelle Schliggemann im Lokal Feldschlößchen, Johannisstr. — Dienstag: Zelle Burmann im Lokal Kutscha, Linden-, Ecke Petristraße; Zelle Bimler und Schmiegelt im Kantinensaal des Lokwerks, Bergwerkstraße; Zelle Maleska im Lokal Wyglenda, Tarnowitzer Landstraße. — Sonnabend: Zelle Urbanczyk, Zernik, im Lokal Jakob Millik, Tarnowitzer Landstraße 233.

NS.-Frauenschaft, Kreisleitung Gleiwitz-Stadt. Die Kreisleitung der NS.-Frauenschaft ist wegen Umzuges bis Mittwoch, den 6. Dezember, geschlossen. Sprechstunden finden vom 6. 12., täglich von 10 bis 12, außer Dienstag und Freitag statt, Niederwallstr. 6, Hof, 2. Eingang, parterre.

NSDAP., Kreisleitung Hindenburg. Anläßlich der am 4. 12. stattfindenden Barbarafeier fällt der für Montag, den 4. 12., 20 Uhr, angesetzte Schulungsabend für Amtswalter aus.

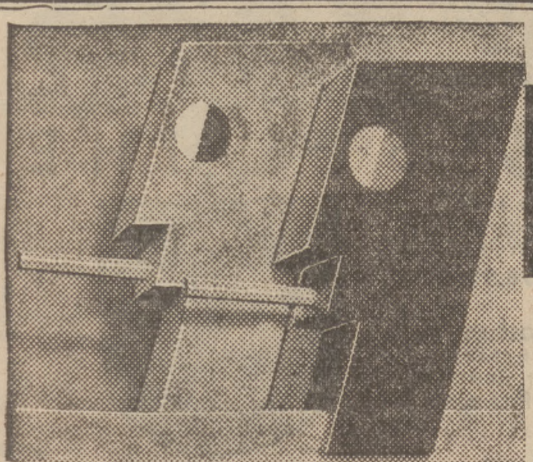
NSBO. Hindenburg, Fachschaft Friseurgehilfen. Montag, den 4. Dezember, bei Purschke, Dorotheenstraße, Monatsversammlung.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Ratibor. Der Gymnastikkursus findet am 6. Dezember, 20 bis 22 Uhr, in der Turnhalle der Taubstummenanstalt statt.

NSDAP., Kreisleitung Cosel. Mit Wirkung vom 1. Dezember ist die Kreisrechtsfachberatungsstelle der NSDAP. von Gnadenfeld nach Cosel verlegt worden. Sie untersteht dem Rechtsanwalt und Notar Pg. Hanus und befindet sich auf der Oderstraße 8. Die Dienststunden liegen wie die Sprechstunden des Pg. Hanus als Rechtsanwalt und Notar. Tel. 931.

NSDAP., Kreisleitung Kreuzburg. Da die Bewegung im Kreise Kreuzburg in letzter Zeit stark angewachsen ist, mußten die Räume der Kreisleitung der NSDAP. vergrößert und nach der Friedrichstraße 10, 2. Stock, verlegt werden. Gleichzeitig sind die Ortsgruppenleitung Kreuzburg, die Kreisführung der NS.-Hago und sämtliche Hauptabteilungen dort untergebracht.

(Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen)



Findige Köpfe

haben „Bergmann Klasse", dieses Vorbild einer Zigarette, die Genuß bedeutet, geschaffen. Sie wußten, daß nur eine ganz besondere Leistung dem Kenner Achtung abringen kann

Bergmann Klasse 4 Pfg. ohne Mundstück – mit Kupfertiefdruck-Bildern „Deutscher Ruhm" und wertvollen Mosaikstickereien

Haus Bergmann ist Garant für Qualität

Rodelschlitten allerbilligst **Schlittschuhe** von 1.25 Mk. an beim **Beuthener Eisenwarenhandel, Lange Str. 19** Ecke Kaiserstraße

Familien-Nachrichten der Woche

Geboren:

Walter Hanke, Jauer: Sohn; Wilhelm Gadesmann, Beuthen: Tochter.

Verlobt:

Gisela Dransfeld mit Dipl.-Landwirt Dr. Gerdt Engler, Bad Warmbrunn; Ruth Schmidt-Stryi mit Med.-Rat Dr. Kurt Fabisch, Hindenburg OS.

Vermählt:

Hans Konieczny mit Gertrud Lippok, Gleiwitz; Hermann Janus mit Elfriede Passek, Jaschkowitz; Bäckermeister Hermann Kanus mit Elfriede Otschik, Kreuzburg; Richard Przibilla mit Anna Rosenblatt, Ullrichsdorf; Hermann Freier mit Hildegard Wiesner, Würbitz; Bankdirektor Gerhard Eppinger mit Edith Hecker, Breslau.

Gestorben:

Lehrer Max Thielsch, Ratibor, 73 J.; Elli Karrasch, Gleiwitz, 31 J.; Maria Toschek, Hindenburg, 30 J.; Clara Heßler, Gleiwitz, 53 J.; Marie Hill, Gleiwitz, 67 J.; Anna Giesder, Gleiwitz, 65 J.; Johannes Rack, Beuthen, 53 J.; Emma Koehler, Gleiwitz; Anna Schätz, Oppeln, 75 J.; August Heinke, Oppeln, 67 J.; Susanna Farys, Oppeln, 53 J.; Elfriede Ernst, Deschowitz; Herta Müller, Gleiwitz, 19 J.; Gustav Hencke, Gleiwitz, 51 J.; Josefine Trocha, Beuthen, 75 J.; Geistlicher Rat Ignatz Böhm, Beuthen, 73 J.; Anna Ragus, Biskupitz, 80 J.; Hedwig Fitzek; Julie Jonas, Gleiwitz, 64 J.; Marie Paier, Gleiwitz, 79 J.; Adolf Wesselski, Gleiwitz, 61 J.; Susanne Plitzko, Hindenburg, 69 J.; Richard Klose, Hindenburg, 30 J.; Margarete Kowaczek, Hindenburg, 53½ J.; Pauline Volck, Gleiwitz, 77¾ J.; Rosel Bayer, Hindenburg, 23 J.; Alma Baron, Hindenburg, 37 J.; Anton Heger, Hohenlohehütte, 39 J.; Karoline Richter, Tichau, 87 J.; Leopold Kowollik, Königshütte, 71 J.; Obersekretär Anton Kulig, Morgenroth; Ida Gnoth, Königshütte, 64 J.; Oskar Striezel, Kattowitz, 71 J.; Buchhalter Hans Pradella, Tichau, 33 J.; Adolf Rzepka, Tichau, 43 J.; Paul Schmidt, Laurahütte, 64 J.; Betriebschef Emil Hanke, Kattowitz, 74 J.; Elise Hartwig, Kattowitz, 58 J.; Berta Galetzka, Kattowitz, 65 J.; Pauline Jantos, Kreuzburg, 78 J.; Gottlieb Gawantka, Konstadt, 51 J.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben

Maria

*allen ein herzliches „**Vergelts Gott**". Insbesondere danken wir Sr. Hochw. Herrn Prälat Schwierk und der Geistlichkeit von St. Trinitatis, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, sowie der Freien Fleischerinnung und der Gesellenbruderschaft Hindenburg, den Belegschaften der Firmen Gebrüder Koj, Beuthen OS., und Ernst Toschek, Hindenburg.*

Hindenburg—Beuthen OS., im Dezember 1933.

Im Namen aller Angehörigen
Ernst Toschek.

Unsere am 2. Dezember 1933 stattgefundene Vermählung geben wir bekannt

Ingenieur Alfred Gruschka
und Frau, Elfriede, geb. Sapia

Schweidnitz/Beuthen OS., Dezember 1933.

Conrad Kissling Spezial-Ausschank Inh.: PAUL SCHULZ
Beuthen OS, Gymnasialstraße / Telefon 5168



Beuthens beliebteste Gaststätte
Humor! Stimmung!
Große
Barbara-Feier
Montag, den 4. Dezember
Es spielt Kapelle Cyganek
Das gute Bier / Die gute Küche / Auch außer Haus

Das Fest der heil'gen Barbara begehn wir Montag wieder!
Ich lade deshalb meine verehrten Gäste und Freunde zu einer stimmungsvollen
Barbara-Feier
in meinen
Spezialausschank Haselbach
Beuthen OS., Gerichtsstraße Nr. 6 ein.
Anstich des köstlichen Haselbach-Bockbieres.
Glück auf! Paul Kania.

Bin zu sämtlich. Krankenkassen zugelassen worden
Fr. Schütte
staatl. gepr. Dentist
Gleiwitz, Hüttenstr. 8
gegenüber der Hüttenschule

Kaufen Sie in Fachgeschäften!
Wo finden Sie die weltbekannte Alpina-Uhr? Nur bei
Voelkel, Bahnhofstr. 1
Schon seit 1867 führe ich in Beuthen die Erzeugnisse fast aller erster Uhrenfabriken. Seit 1. März 1933 habe ich die Alleinvertretung der Alpinauhren für Beuthen übernommen.
Eigene Uhren-Rep.-Werkstatt.

Tucher-Bräu Alfons Melcher, Beuthen OS., Kais.-Franz-Jos.-Pl. 5, 1. Etg.
Heute Sonntag **Groß. Barbaravorfeier**
mit musik. Unterhaltung. Morgen, Montag: Schweinschlachten

Oberschles. Landestheater

Sonntag, den 3. Dezember 1933:

Beuthen OS. Beginn 20 Uhr
Der Mann mit d. grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Lenz. Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen (0.20—1.50 M.)

Hindenburg OS. Beginn 20 Uhr
Aennchen von Tharau
Operette von Heinrich Strecker

Montag, den 4. Dezember 1933:
Beuthen OS. geschlossen.

Voranzeigen! Beuthen OS.:
Mittwoch, d. 6. Dezember 1933, Beginn 20¼ Uhr
Erstaufführung:
„Der Raub der Sabinerinnen"

Beuthen OS.,
Donnerstag, d. 7. Dezember 1933, Beginn 20¼ Uhr
Erstaufführung: **„Die Räuber"** v. Schiller.

Mit HAPAG und LLOYD
10 herrliche unvergeßl. Winterferientage
vom 23. 12. 1933 bis 1. 1. 1934
Weihnachten in der
Hohen Tatra
Silvester in
Budapest
Einschl. Bahn, Unterk. Verpfleg., Rundfahrt, Führung, Trinkgeld., usw., v. Oderberg bis Oderberg - u. d. Preis **135.- RM.**
Auskünfte u. Anmeldung bei allen HAPAG- u. LLOYD-Vertretungen
Garantiert Schnee für Skisport

Radio-Reparaturen
schnell, gründl., billig
Radio-Werkstatt, Beuthen OS., Bahnhofstr. 2, Hof lks., Telephon 3802.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Sie sind bestimmt zufrieden im
Breslauer
Ratsweinkeller
Eingang nur Ecke Autoparkplatz
Beste Küche und Keller
Billigste Preise
¼ Liter (Schoppen) v. 30 Pf., Fl. v. 1.40
Mittagsgedecke 1.10, 1.50 u. 2.-
Im Schoppensaal: Stamm- u. Frühstückskarte
Preiswerte Hochzeitsgedecke

Nach langjähriger Fachausbildung als Abteilungsarzt an Universitätsklinik und Großstadt-Krankenhäusern, zuletzt Oberarzt und stellvertretender Leiter der Landes-Frauenklinik in Braunschweig (Direktor: Professor Dr. Engelhorn), habe ich mich in

Beuthen OS., Bahnhofstraße 30

als Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen.

Dr. med. Joseph Wosnitzka

Sprechstunden Werktags (auß. Sonnabend nachm.) 9-11, 3-5 Uhr, sowie nach Verabredung. Fernruf 3877.

Diathermie, Kurzwellen- und Lichtbehandlung.
Zugelassen zu allen Krankenkassen außer Knappschaft.

Ich bin beim Amts- u. Landgericht in Beuthen OS

als **Rechtsanwalt**

zugelassen — Mein Büro befindet sich in
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 16
Fernruf 4126

Dr. Georg Scheja, Rechtsanwalt



Kammer-Lichtspiele Beuthen OS
Wo.: 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰
So.: 2³⁰, 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰

Der große deutsche Heimatfilm!
Die vom Niederrhein
nach dem bekannten Roman von RUDOLF HERZOG mit
Lien Deyers, Alb. Lieven
Fritz Kampers, Heinz Salfner, Erna Morena.
Ein Lied vom Segen der Arbeit, von den Irrungen u. Wirrungen der überschäumenden Jugend, das — umrahmt von dem Zauber des herrlichen deutschen Rheins — **diesen Film zu einem Erlebnis werden läßt.**

Intimes Theater Beuthen OS
Wo.: 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰
So.: 2³⁰, 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰

Der große Heiterkeitserfolg
Das Tankmädel
Ein entzückendes, quicklebendiges Tonfilm-Lustspiel mit
Fritz Schulz, Ursula Grabley, W. Diegelmann, E. Behmer.
Dazu: **Eine spannende Kriminal-Humoreske.**
Herrl. Kulturfilm. Die aktuelle Deulig-Tonwoche.
Erwerbslose wochentags bis 6 Uhr 30 Pfg.

Längeres Haar wird modern!
Fördern Sie sein Wachstum, müllern Sie Ihr Haar mit Dr. Müller's Haarwuchs-Elixier. Waschen Sie Ihr Haar mit Dr. Müller's Edel-Shampoon. Garantierter Haarneuwuchs. Beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall und Kopfschuppen. RM 0.27, 1.90, u. 3.35, Liter-Kurpackung RM 9.75, jetzt auch Sparpackung RM 1.25. In Fachgeschäften. Sicher zu haben!
In Beuthen: **Josefs-Drogerie**, Piekarer Straße 14.

Dauer-Pensionäre
(auch Eheleute) finden ab 1. 1. 1934 liebev. Aufnahme bei voller Verpfleg. u. Beköstig. Kapelle i. Haus. Mäß. Preise. Ein u. mehr. Zimmer, Gart., schöne Lage, Nähe Stadtpark. Ständ. Autoverbindg. in nahes Gebirge.
St. Elisabeth-Stift, Langenbielau, Eulengebirge, Mittelstr. 20.

Kranke Firmen
Rat und Hilfe zielbewußt u. diskret durch Postfach Nr. 306, Beuthen OS.

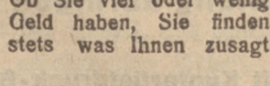
Hausfrauen-Verein Beuthen OS. E. V.
AUSSTELLUNG
Was schenke ich zu Weihnachten?
im Kaiserhof-Saal, Bahnhofstraße
am 6., 7., 8. Dezember 1933, geöffnet von 10—21 Uhr
Die Ausstellung wird von ersten Beuthener Firmen beschickt. Der Reinertrag fließt dem W. H. W. zu.
Eintritt 20 Pfg. — Erwerbslose mit Ausweis und Kinder 10 Pfg.
Der Vorstand: Toni Michnik.



Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert
Trauringe kaufen Sie preiswert im alten reellen Fachgeschäft
Wilhelm Kudla, Beuthen OS.
Gräupnerstraße 10a / Gegr. 1900 / Ruf 2293
EIGENE REPARATURWERKSTATT

Wieder nach Berlin
mit dem Wochenendzuge am 9.-10. Dezember 1933 anläßlich der „Ausstellung des deutschen Ostens".
60% Ermäßigung
Näheres siehe Aushänge. Reichsbahndirektion Oppeln.

Lebensfreude
spendet ein guter Wein. Aber er muß vom Kenner ausgesucht sein.
Ob Sie viel oder wenig Geld haben, Sie finden stets was Ihnen zusagt



bei


B. Scheffzek
Beuthen OS. Hohenzollernstr. 23 · Gleiwitz Tarnowitzer Str. 10-12 · Oppeln Malapaner Str. 1 · Miechowitz Hindenburgstr. 44

Gelegenheitskäufe!
Goldene Herren-Uhr, 585 gest., mit Viertel-Repetit. u. Chronograph nur **105.-**
Goldene Herren-Uhr, 585 gest., mit Viert.-Schlagw. u. Chronograph nur **180.-**
Sonderangebote!
Silb.-Herren Uhr, Markenfabrikat, mod. Form, Ankerwerk, 15 Rub nur **25.-**
585/er Ring mit echter Perle von **8.-** an
Brillant-Ringe von **10.-** an
Stets das Neueste in Uhren u. Schmuck, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Reiche Auswahl! Niedrige Preise!
Josef Plusczyk Uhrmacher u. Juwelier
Beuthen OS., Piekarer Str. 3/5
Stadtbekannt reelles Fachgeschäft
Verkaufsstelle der guten ZentRa-Uhren

Bilorid
der sichere Gefrierschutz für Autokühler.
3-kg-Kanne = 8 RM., 6-kg-Kanne = 15 RM.
Bestellungen u. Anfr. an Postschließfach 55, Beuthen OS.

Nur die Qualität
darf für Ihre Geschäfts-Drucksache ausschlaggebend sein. Für beste Ausführung bürgt unser Ruf.
Druckerei der Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Zum
Nikolaus- u. Weihnachtsfest
empfehle
Schokolade u. Pfefferkuchen
aller Art.
Marzipan und Konfitüren
Festpackungen, gebunden nach Wunsch.
Hans Jambor
Kaiser-Franz-Josef-Platz



BEUTHEN OS, Gleiwitzer Straße 8 - Fernspr. 3670
Weitere Verkaufsstellen: **Gleiwitz**, Wilhelmstr. 28, **Hindenburg**, Bahnhofstr. 3
Ratibor, Oderstraße 13, **Oppeln**, Ring 18.

Kulturkreis Südost / Zwischen Schächten, Schloten u. Scheuern

Heimatbeilage der „Ostdeutschen Morgenpost"

Oberschlesische Bergmannssagen

Von Gerhard Folwaczny

Die alten Nachrichten über den Ursprung des früheren Blei- und Silberbergbaues um Beuthen verlieren sich in mancherlei Sagen. Besonders der Dämon Szarlen oder Szarlie (Schwarzling, Graumännchen; wahrscheinlich hängt das Dorf Scharley damit zusammen) spielt hier eine Rolle. Auch die Ermordung des Beuthener Pfarrers, die Aufführung der Beuthener Stadtmauer und die Stiftung der Probstei um 1230 werden mit dem Erstehen und Aufleben des Beuthener Bergbaues in Verbindung gebracht. Es wird auch erzählt, man habe den Szarlen oder den „roten Höllengeist" gesehen, wie er mit der Jungfrau Maria kämpfte, als der Beuthener Pfarrer 1363 im Margaretenteich ertränkt wurde. Der alte oberschlesische Blei- und Silbererzbergbau, der etwa ein Jahrhundert bestand, kam um die Mitte des 13. Jahrhunderts zum Erliegen, angeblich, weil das übermütige Bergvolk ein wüstes und gottloses Leben geführt (Sage von den „silbernen Wiegen" aus dem „goldenen Beuthen"; Verwechslung der Wortbedeutung. Man schmolz früher das Erz in großen Pfannen, die man „Wiegen" nannte; später vergaß man die Bedeutung der „silbernen Wiegen") und sich durch die Ermordung des Beuthener Pfarrers den Kirchenbann — 70 Jahre Interdikt auf Beuthen — zugezogen habe. In der Sage wird berichtet, wie der Szarlen dann aus Rache „aus den Eingeweiden der Erde die Wasser herbeiführte" und so die Gruben zum Ersaufen brachte.

Vom Szarlen wird erzählt (Uebersetzung nach G. Stenzels Script. rerum silesiae Bd. II) „Besagter Dämon wollte sie verführen und ihre Seelen zur Hölle bringen. Er erschien in Menschengestalt und forderte von ihnen den Zehnten vom Bergbau. Er dagegen wollte mit ihnen arbeiten und seinen Teil zu den Betriebskosten geben. Jene gingen auf den Vorschlag des Dämons ein, und viele Jahre hindurch trieben sie mit ihm den Bergbau und wurden reich."

Szarlen oder Szarlie ist in der oberschlesischen Bergmannsliteratur die erste Formel des Berggeistes überhaupt. Unwahrscheinlich ist es nicht, daß die deutschen Bergleute, die etwa im 12. Jahrhundert in Oberschlesien einwanderten, auch die Rübezahlsagen mitbrachten und daß sich hieraus die Sage vom Skarbnik entwickelte.

Die ersten Bergleute, die nach Oberschlesien kamen, stammten aus Franken. Dort soll aber auch die Sage vom Rübezahl entstanden sein; er, Rübezahl oder Ruebzahl, soll bei Goslar ein Bergwerk besessen haben. Nach diesen Ueberlegungen scheint es ziemlich wahrscheinlich zu sein, als ob der Berggeist unter Tage (in Oberschlesien der Skarbnik) und Rüberzahl in den Bergen ein und dieselbe Person sind, deren ursprünglich einheitlicher Charakter aber, entsprechend ihrem Wirkungskreis, sich allmählich örtlich selbständig zu den beiden heutigen Gestalten fortentwickelt hat.

Der Name „Skarbnik" für den oberschlesischen Berggeist, was soviel wie Schatzgräber bedeutet, tauchte nachweislich zum ersten Male im 19. Jahrhundert auf. Die Kenntnis der Skarbniksagen beschränkt sich wohl nur auf das oberschlesische Industriegebiet.

Der Glaube an den Berggeist überhaupt, den Herren der Schätze, ist so alt wie der Bergbau selber. In den ältesten Ueberlieferungen ist immer nur von einem Berggeist die Rede. Treten mehrere Berggeister auf, dann ist die Sage mit der Zwergsage vermengt. Der Grund, weshalb der Bergmannsaberglaube so fest im Volke wurzelt, liegt in der eigenartigen Beschäftigung in der Erde, „unter Tage", mit seinen dauernden, gefahrvollen Kämpfen gegen die Elemente.

Immer lebendig ist der Glaube vom Skarbnik in den oberschlesischen Erzgruben (Blei-, Galmei-, Silber- und Eisenerzgruben), auch in Kohlengruben, aber nur dort, wo Erzbergleute und Kohlengrubenarbeiter in unmittelbarem Verkehr stehen, oder Erzgruben in der Nähe sind. Besonders in Erzgruben mit ihrer niedrigen Belegschaft ist der Häuer oft allein, während die Schlepper die Förderung auf Karren hinwegbringen. Der Gedanke, in dieser ungeheuren Tiefe allein zu sein, die unheimliche Stille, überall die großen, finsteren, von der Lampe magisch beleuchteten Räume mit ihren blitzenden, funkelnden Erzen, den herabstürzenden Gesteinsmassen, das alles bringt die angeborene Aengstlichkeit des Oberschlesiers zum Durchbruch. So entstehen die größten Phantasiegebilde. Schon ein leises Geräusch läßt den Bergmann zusammenschrecken, Minuten des Alleinseins kommen ihm wie Ewigkeiten vor.

In den Kohlengrubem Oberschlesiens findet sich dieser Glaube an den Skarbnik weniger oft. Man arbeitet hier in größeren Gruppen, die Arbeit ist anstrengender und läßt zum Nachdenken und Grübeln wenig Zeit.

Der Berggeist in Oberschlesien ist ein guter Geist. Sein gutmütiger Character spricht aus folgender Sage: Er soll ursprünglich ein Bergmeister gewesen sein. Seine Bergwerke und die Leute, die bei ihm arbeiteten, liebte er so sehr, daß er den lieben Gott innig bat, er möge ihm bis zum jüngsten Tage die Erlaubnis geben, in seinen geliebten Bergwerken und bei seinen treuen Bergknappen zu bleiben. Gott hat ihm den Wunsch erfüllt. Seine Macht erstreckt sich aber nur „unter Tage".

Auch heute noch darf der Bergmann in der Grube nicht fluchen, besonders das Pfeifen ist untersagt. Durch das Pfeifen soll nämlich der Berggeist aus dem Schlafe geweckt werden (böhmischer Glaube). Eine Erklärung hierzu gibt Wrubel (zitiert nach Drechsler): „Nach alten Berichten hat es in den thüringischen Gruben im Gestein eingeschlossene giftige Gase gegeben. Wenn das Gestein durch den beim Abbau entstehenden Druck einen Spalt bekam, zwängten sich die bösen Wetter durch diesen engen Spalt hindurch, und so entstand ein schrilles Pfeifen. Das war das Zeichen für die Bergleute, sich schleunigst zu retten. Um nun dieses von Natur gegebene Rettungszeichen, dieses charakteristische Pfeifen nicht mit dem menschlichen Pfeifen zu verwechseln und so unnötige Aufregung zu ersparen, soll man den Bergleuten unter Tage das Pfeifen streng untersagt haben". Von Thüringen kam das Verbot auch nach Schlesien und wird besonders in Oberschlesien mit der Skarbniksage in Verbindung gebracht. — Das eine ist jedenfalls wichtig: man vergaß bald das eigentliche Verbot des Pfeifens und schob es dem Berggeist zu.

Der Skarbnik soll oft aus dem Gestein hervorkommen und auch ebenso schnell wieder verschwinden, ohne daß eine Oeffnung zurückbleibt. In der Oeffnung, durch die er verschwindet, sieht man Reichtümer in heller Menge. Könnte man etwas in sie hineinwerfen, so bliebe der Gang mit allen seinen Schätzen offen. Doch niemandem gelingt dies, weil jeder beim plötzlichen Erscheinen des Berggeistes erschreckt und von den ungeheuren Reichtümern so geblendet ist, daß er dies vergißt. Alte Bergleute sehen es deshalb auch heute nur ungern, wenn fremde Besucher das Erz berühren. Der Bergmann kann sich die Aufspeicherung der Erdschätze nicht erklären, er glaubt, ein höheres Wesen habe hier unten gewirkt. — Führt der Berggeist den Häuer einmal in sein Reich, so kommt der Bergmann nur als Greis nach oben; er selbst glaubt, nur einige Stunden unten gewesen zu sein.

Selbst als feurige Kugel rollt der Berggeist bisweilen an den Füßen der erschreckten Bergleute vorbei. Oft auch geht eine Flamme vor dem Bergmann her und verschwindet dann; das ist der Skarbnik. An der Flamme erkennt man ihn sofort. Denn diese leuchtet in einer seltsam blauen Farbe.

Im Tarnowitzer Bergbau — so berichtet die Sage — teilte ein Häuer immer redlich seinen Lohn mit einem kleinen Männchen. Zu Hause fand der Bergmann dafür eines Tages einen großen Schatz in Silberstücken. Hätte er den Lohn nicht geteilt, so wäre er in die Schachtöffnung gestürzt. Jetzt erst erinnerte er sich an die Gefahr, in der er gewesen war; er hatte nämlich nur auf einen Strohhalm gesessen. — Diese Sage findet sich sowohl in Beuthen als auch in Tarnowitz und Zaborze.

Oft ist in der Sage von einem nassen Gewande des Berggeistes die Rede. Hier sieht man deutlich, wie die Eigentümlichkeit des Wassermannes, auf den Berggeist übertragen ist. Berggeist und Wassermann sind jedenfalls Personifizierungen der geheimnisvollen Naturkräfte der Erde und des Wassers. Der besondere Wirkungskreis der beiden wird heute nicht mehr klar auseinandergehalten und besonders im oberschlesischen Industriegebiet häufig verwechselt.

Der Berggeist / Von Hans Niekrawietz

Ich weiß um die Ahnung und Aengste
des Bergmanns genug.
Ich bin der Peitschenknall über seinem
versunkenen Pflug
und flackere lustig in seines Jähzorns
aufzüngelndem Fluch.

Ich bin die warnende Stimme
in seinem Instinkt.
Sein helles Gehör, wenn das Wetter
aufgurgelt und singt
und einbrechend der giftige Brodem
vom Hangenden springt.

Mich spiegeln die aufgeweiteten Augen
in seinem Gesicht,
indessen die Finsternis aufheult und plötzlich
in tanzendem Licht
den Flöz zersprengt und Pfeiler
und Stempel zerbricht.

Bei Herzleiden und Adernverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung.

St. Barbara geht durchs Land

Legende von Anton Willkofer

Vor vielen Jahren lebte in einem Grubendorf ein Mädchen. Barbara war ihr Name. Zu ihrer Schutzherrin trug sie eine ganz besondere Verehrung. Der Vater starb frühzeitig den Bergmannstod. Er hinterließ seinem Weibe und seiner Tochter ein bescheidenes Häuschen, das von einem wohlgepflegten Garten umgrenzt war.

Trotz ihrer Armut fehlte es dem jungen Mädchen nicht an Verehrern. Denn ihre Schönheit übte große Anziehungskraft auf alle jungen Bergleute des Dorfes aus. Aber Barbaras Sinn stand nur nach einem. Den nannten die Leute den wilden Domin. Er war ein Schnapsbruder, und wenn es eine Rauferei gab, war er immer dabei. Dennoch saß dem jungen Bergmann das schmucke Kleid der Bergknappen wie kaum einem anderen.

Eines Abends traf Domin das Mädchen auf der Dorfstraße. Er war gerade auf dem Wege ins Wirtshaus. Barbara kam gerade vom Friedhof. Denn es war Allerseelen. In ihrer Hand trug sie die leergebrannten Lämpchen, mit denen sie das Grab des Vaters geschmückt. Ein merkwürdiger Zauber strömte von dem Mädchen auf den jungen Bergmann über. Als sie an das Wirtshaus kamen, hielt Barbara ein wenig inne, in der Meinung, daß sich Domin jetzt verabschieden würde. Doch der setzte seinen Weg fort. Er brachte sie bis nach Hause. Als nun die beiden vor der Gartentür standen, ließ Barbara ihren Blick über das Dorf und das weite Grubenfeld gleiten.

„Jetzt geht St. Barbara durchs Land," sagte sie mit ihrer weichen Stimme. „Sie schaut in die Hütten und segnet ihre Bewohner, damit ihnen kein Leid geschieht."

Ein freches Lachen wollte sich in Domins Angesicht drängen. Aber eine merkwürdige Scheu, die er vor dem schönen Mädchen empfand, hielt dies zurück. Ihm selbst erfaßte das heimliche Weben der sternklaren Novembernacht. Hastig verabschiedete er sich von Barbara, kehrte jedoch nicht im Wirtshaus ein, sondern ging schnurstracks nach Hause. Das war ihm in seinem ganzen Bergmannsleben noch nicht vorgekommen. Seit jenem Abend war Domin wie umgewandelt. So gern er früher in die Kneipe ging, so gern saß er jetzt in dem traulichen Stübchen bei den beiden Frauen. Manchmal vergaß er sich ja wieder. Dann schämte er sich jedoch so, daß er sich tagelang bei Barbara nicht blicken ließ.

Und wieder ging St. Barbara durchs Land.

Domin verabredete mit Barbara, daß sie mit ihm am Barbarafest tanzen sollte. Er wollte allen Dorfbewohnern zeigen, daß sie ein Paar wären. Das Mädchen war damit einverstanden und rüstete voller Freude ihr Feierkleid.

Am Tage vor dem Barbarafest hatte Domin noch eine Schicht zu verfahren. Als sie zu Ende war, machte er sich frohbewegt auf den Rückweg. Er war etwas abseits von den andern vor Ort. Deshalb schritt er ziemlich weit hinter den Kameraden durch den Stollen. Seine Gedanken weilten bei dem geliebten Mädchen. Darum achtete er auch gar nicht darauf, daß es über ihm zu knistern und zu rieseln begann. Plötzlich ging mit donnerndem Getöse hängendes Gestein zu Bruch. Domin wurde zu Boden geschleudert. Er sah noch seine Grubenlampe erlöschen, dann entschwanden ihm die Sinne. Auch seine Vordermänner waren von dem niedergehenden Gestein verschüttet worden.

Als die Schicht nicht über Tag kam, machte die Kunde von dem Unglück mit Windeseile die Runde durch das ganze Dorf. Wer nur irgendwie konnte, fuhr in die Grube ein, um sich am Rettungswerk zu beteiligen. Frauen und Kinder standen in banger Erwartung vor dem Grubentor. Nur eine war nicht unter ihnen — Barbara, die Braut des Domin. Sie wußte genau, daß auch ihr Bräutigam unter den Verschütteten war. Aber kein Klagelaut kam von ihren Lippen, keine Träne rollte über ihre lieblichen Wangen. Ohne ein Wort zu sagen, zündete sie die rote Oellampe vor dem Barbarabilde an. Dann verharrte sie in stillem Gebet. Am späten Abend brachte die Mutter die Nachricht, daß alle glücklich gerettet wären, nur von Domin hätte man keine Spur gefunden. Wahrscheinlich habe ihn das niedergegangene Gestein begraben. Mit weitgeöffneten Augen vernahm Barbara die Worte der Mutter, dann wandte sie sich wiederum im Gebete dem Bilde zu. Sie wich nicht von ihrem Platz, trotzdem sie die Mutter bat und beschwor, sich Speise und Schlaf zu gönnen. Nur die eine Antwort erhielt sie von ihrer Tochter:

„St. Barbara geht durchs Land; sie wird ihm helfen!"

Domin lag lange Zeit in tiefster Betäubung. Mit einem Male war es ihm, als berührte jemand seine Schultern. Er hob seine Augen. Da sah er eine lichte Frauengestalt vor sich stehen. Die Frau schwebte plötzlich empor und verschwand zu seinen Häupten.

Der Bergmann betastete seinen Körper. Der schien noch ganz und heil. Dann erhob er sich langsam. Seine Knie zitterten zwar, aber er konnte seine Beine bewegen. Bald hatte er herausgefunden, daß vor und hinter ihm Gestein herabgegangen war. Er starrte über sich. War die Frauengestalt ein Trugbild?

Ein wahnsinniges Durstgefühl machte sich bei ihm bemerkbar. Er suchte nach seiner Kanne. Nirgends konnte er sie finden. Da griff er in seine Taschen und hielt ein Stück Bindfaden in der Hand. Gierig führte er dies zum Munde. Und nun, nachdem der Speichel seinen brennenden Gaumen und seine ausgedorrten Lippen netzte, empfand er mit einem Male, wie ein ungeahntes Kraftgefühl durch seinen Körper zog.

Dahinauf hatte die Gestalt gewiesen. Er begann zu klettern, rutschte ab, aber immer wieder versuchte er in die Höhe zu klimmen. Seine Hände rissen sich an den scharfen Kanten der Steine. Er trank das warme Blut, das aus den Wunden hervorquoll. Nach langem Bemühen ging es aufwärts. Als er höher steigen wollte, griff er ins Leere. Eine Oeffnung tat sich vor ihm auf, gerade so groß, daß er seinen schlanken Körper hindurchzwängen konnte. Er mußte sich mit aller Kraft zurückhalten, um nicht kopfüber in die Tiefe zu stürzen. Nun versuchte er in Rückenlage zu kommen, damit er abrutschen konnte. Es gelang. Halb betäubt, am ganzen Körper zerschunden, fühlte er die Sohle eines Stollens unter seinen Füßen. Taumelnd richtete er sich auf.

Wohin sollte er sich jedoch nun wenden?

Da schimmerte ihm in der Ferne ein schwacher Lichtschein entgegen. Dem tappte er nach. Sein Weg ging kreuz und quer. Oft stolperte er und fiel zu Boden. Aber ein sieghafter Wille zum Leben hatte ihn gepackt. Nach einiger Zeit hörten die Zickzackfahrten auf. Ein langer Gang tat sich vor ihm auf. Da kam es ihm zum Bewußtsein, daß er sich in einem „Toten Mann" befand, der doch vielleicht irgendwo ins Freie führen konnte. Er begann zu laufen. Schweiß triefte aus allen Poren. Sein Atem ging keuchend.

Da wurde das Licht, das vor ihm herwandelte, stärker, so daß es seine Augen blendete. Ein holdes Frauenantlitz leuchtete aus dem Strahlenschein hervor. Zwei Augen, von überirdischem Glanz erfüllt, blickten ihn mit unaussprechlicher Milde an.

„Heilige Barbara — —" stieß er hervor.

Die lichte Gestalt aber hob beide Arme empor. Und ehe er sich noch Rechenschaft von der Bedeutung dieser Bewegung geben konnte, hatte undurchdringliche Finsternis die Erscheinung verschluckt. Domin stürzte hin zu dem Ort, von dem ihm solch wundersame Offenbarung gekommen war. In fieberhafter Beschwingtheit tastete er die Wände ab. Da erfaßte er in Reichhöhe ein Stück Holz — eine Sprosse — eine Leiter.

Ein Glücksschauer durchrüttelte den Bergmann. Er warf sich auf die Knie nieder und hob die Hände in stummem Dank empor. Dann streckte er seine zerschundenen und zermürbten Glieder zu einer Rast auf dem steinigen Boden aus. Seine Gedanken kreisten um die Leiter. Da fiel ihm ein, daß ihm sein Vater einmal erzählte, daß es noch viele Schächte aus den ersten Zeiten des Bergbaues in der Gegend gäbe. Diese wären gar wichtig; denn sie führten frische Luft unter Tag.

Die Ruhe tat dem Geretteten gar wohl. Sie stärkte ihn für den letzten Rest seiner Rettungsfahrt. Zwar brach hie und da eine morsche Sprosse, sodaß er in Gefahr kam, in die Tiefe zu stürzen. Stets gelang es ihm jedoch, diesen Fährnissen zu begegnen. Als er sich aus der Mündung des Schachts herausgewunden, befand er sich in einem Walde. In tiefen Zügen sog er die belebende Nachtluft in seine ausgepumpten Lungen.

Der volle Mond, der hoch in des Himmels Blau stand, ließ ihn nach eingen Irrfahrten den Weg ins Heimatdorf finden. Die Uhr schlug gerade Mitternacht, als er vor dem Häuschen seiner Braut stand. Das Lämpchen vor dem Bilde der hl. Barbara warf seinen glühroten Schein auf die Straße.

Da klopfte er leise ans Fenster. Die beiden Frauen schraken zusammen. „Jesus-Maria!" schrie die Mutter auf. „Das ist der Geist vom toten Domin!"

Ueber Barbaras Antlitz aber huschte ein verklärter Schein. Sie stand furchtlos auf und öffnete die Haustür. Wortlos sanken sich die beiden in die Arme.

Als Barbara aber im Scheine der Kerzen sah, wie übel ihr Liebster zugerichtet war, da wurden ihr ihre Wangen doch blaß, und Tränen traten in ihre schönen Augen. Doch Domin tröstete sie. Es wäre alles nicht so schlimm. Auch die Mutter erholte sich schnell von ihrem Schrecken. Sie brachte Speise und Trank, indes Barbara die Wunden auswusch und verband.

Als sich der Gerettete wieder erholt hatte, kam die alte Wildheit in ihm wieder zum Durchbruch. Lange redete er auf Barbara ein. Endlich gab sie ihre Zustimmung. Domin eilte nach Hause und kleidete sich um. Auch das Mädchen zog ihr Festgewand an.

So schritten beide zum Dorfkrug. Dort war die Festesfreude bereits auf das höchste gestiegen, als sich Barbara und Domin mitten unter die Tanzenden drängten. Mit Entsetzensschreien stoben alle zur Seite. Der wilde Domin drehte seine Braut einige Male im Kreise herum und verschwand sogleich wieder mit ihr. Ehe sich die Bestürzung gelegt, wandelten die beiden längst wieder Hand in Hand auf der Dorfstraße. Wie sie so beseligt miteinander dahinschritten, sagte der Mann in herzinnigem Tone:

„Du hast recht, St. Barbara geht wirklich durchs Land!"

Verantwortlich für diese Beilage:
Fritz Aulich, Gleiwitz.

GROSSER

Weihnachtsverkauf

Bouclé Afghalaine viele Farben, reine Wolle, 70 cm breit .	98 ₰	**Crépe-Satin** eleg. Gewebe, moderne Farben . . . . Meter	1.95	**Schürzenstoff** ca. 116 cm breit, gute Gebrauchsware, Meter	59 ₰
Waschsamt gute florfeste Qual., aparte Must., m. 1.25, 95,	85 ₰	**Bettuch** 2 Meter lang Stück	1.08	**Hemdenflanell** gute Qualität Meter	29 ₰
Moos-Crépe reine Wolle, ca. 100 cm breit . . . . . Meter	1.65	**Küchenhandtuch** gute Gebrauchsware Meter . . . . 35, 25.	18 ₰	**Züchen** 80 cm breit Meter	39 ₰
Moderne Schotten aparte Farbstellungen Meter . 1.25, 95, 85,	78 ₰	**Finette-Barchend** gut ausgerauht, 80 cm Meter	39 ₰	**Inlett-Garniturfederd.** u. säureecht, Kissenbr.. Oberbettbreite 1.45 Met.	85 ₰
Kleider-Köper-Samt gute Qualität, 70 cm breit . . . . Meter	2.45	**Trachtenstoff** schöne Druckmuster. indanthren . Meter	58 ₰	**Möbelbezugsstoff** moderne Druckmuster 130 cm breit . . Meter	95 ₰
Crépe-Marocco moderne Druckmuster, Meter	1.65	**Damast-Tischdecke** 130×130 . . . . 1.65 130×160 . . . . 1.95		**Bettdamast-Garnitur** gute Qual., Kissenbreit. Oberbettbreite . 1.15,	68 ₰
Wollene Mantelstoffe gute Qual. mod. Gewebe, ca. 140 cm breit, 2.95, 2.45,	1.65	**Küchen-Handtuch** Stück 28, 22,	19 ₰	**Gradel-Garnitur** gute Qual., Kissenbreite Oberbettbreite . . 98,	58 ₰
Crépe Reversible m. glänz. Abs., ca. 100 br., schwere Qualität, Meter	2.95	**Künstler-Gardinen** 3-teilig, haltbare Qualität, 4.50, 3.50, 2.95, 1.95,	1.75	**Landhaus-Gardinen** 24, 15,	12 ₰

Jede Ware wird auf Wunsch in einen schönen Weihnachtskarton gepackt

MaxHeilborn

Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 2, gegenüber der alten Kirche / Tel. 3776

Führendes Spezialhaus für Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren und Gardinen

---

Reelle u. sehr billige Gelegenheitskäufe!

1 große, silberne, 800/gestempelte Besteckgarnitur, modernes Muster, fabrikneu, früher RM. 800.- bis 900.- spottbillig RM. **366.-**

1 silbernes, 800/gest. Kaffee- u. Teeservice 2200 g schwer nur RM. **265.-**

Außerdem sehr billige Brillanten und Perlen-Schmuckstücke

VOELKEL, Bahnhofstr. 1

Die

nächste Pfänderversteigerung

findet

Dienstag, am 5. Dezember, und Mittwoch, am 6. Dezember 1933 von 9—12½ und ab 15 Uhr statt.

Gleiwitz, am 13. November 1933.

Der Magistrat. **Städt. Leihamt.** Teuchertstr. 22.

Weissenberg

Jetzt nur **Gymnasialstr. 4a ptr.** im Hause Dr. Hahn.

Empfehle mein bekannt schönes Lager in Spielwaren u. Puppen.

Beachten Sie meine billigen Preise!

Kinomatograph	von Mk. 3,25 an
Dampfmaschinen	„ „ 3,15 „
Modelle	„ „ 0,50 „
Auto mit Uhrwerk	„ „ 0,50 „
Eisenbahn, 4teilig mit Schienen	„ „ 3,50 „
Stoffpuppen, gut gekleidet . . .	„ „ 1,50 „
Holzeisenbahnen, erstkl. massiv	„ „ 0,75 „
Matadorbaukasten	„ „ 0,50 „
Stabilbaukasten	„ „ 2,00 „
Richter-Ankersteinbaukasten	„ „ 1,60 „
Das schöne Charakter-Baby ***Ilse,*** 36 cm	„ „ 4,25 „

Große Auswahl in neuen Gesellschaftsspielen

Neuheit: Der Baukasten „Tuba".

Verkaufsniederlage der Spielwarenfabrik „Steiff", Marke Knopf im Ohr.

Kleine Spesen — niedrige Preise.

Besichtigung gern gestattet.

In Ihrem Interesse liegt es, daß Sie nicht ein altes, sondern **ein neues Klavier** kaufen, denn es ist Ihnen sicher unbek., daß **ein echtes Seiler heute nur 817 Mk.** kostet. Und durch Kauf neuer Instrumente helfen Sie die Wirtschaft ankurbeln. Fordern Sie kostenlose Offerte von

Cieplik Beuthen Hindenburg Gleiwitz

Die schönsten Weihnachtsgaben

sind ***Spielwaren, Porzellan:*** *Tafel-, Kaffee- und Teeservice,* ***Lederwaren:*** *Damenhandtaschen, Reisekoffer,* ***Schreibtischgarnituren, Rauchservice, Haus- und Küchengeräte, Weihnachtskrippen, Gebetbücher, Bilder, Kreuz-*** *und* ***Leuchter-Garnituren***

Alles Geschenke, die Freude machen! **Unübertroffene Auswahl!**

Anton Januschowski, Hindenburg

Kronprinzenstraße 284

Schlafzimmer

und

Küchen

für Ehestandsdarlehnempfänger

in einer Riesenauswahl **zeigt ohne Kaufzwang**

Möbelhaus

Karl Müller

Beuthen OS., Bahnhofstraße 27

Heirats-Anzeigen

Beamtentocht. (Vollw.), Anf. 30, jüng. Ausf., wünscht d. Bekanntsch. eines kath. Beamten i. sicherer Position zwecks **Heirat.** Wäscheaussteuer, Möbel u. Wohnung vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter **B. 273** a. d. Gschst. dies. Ztg. Bth.

Weihnachtswunsch!

Welch. Junggeselle od. Witw. würde gern Bekanntschaft mit alleinstehend., 40jähr. Frau machen? Spät. **Heirat** n. ausgeschloss. Zuschr. unter **B. 282** an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Intelligenter Kaufmann, von außerhalb, 28 J., repräsentativ, Arier, kath., **eig. Wagen u. ca. 15000 Mk. Vermög.,** sucht Posit., Heirat od.

Einheirat

in nur gediegenes Unternehm. Zuschrift. gebildeter, gut aussehender Damen, 19—25 J., bezw. seriöser Firmen, unt. **L. m. 132** an die Geschst. dieser Zeitg. Beuthen. **Diskretion!** Gewerbsmäßige Vermittlg. verbeten.

Gesf. Teilhaberin bis 38 J. mit kl. Vermög. z. Geschäftserweiterg. Bei Zuneig. **Heirat;** kl. Körperfehl. stört nicht. Zuschr. unter **B. 288** a. d. G. d. Ztg. Bth.

Wildunger

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden

in allen Apotheken

Metallbettstellen

Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka

Beuthen OS. **Hindenburg OS.**

Gleiwitz, Wilhelmstraße 10.

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau

für Nerven-, Zucker-, innerlich Kranke

Billigste Pauschalkuren für Privat und Kassen

Prospekte! Chefarzt Dr. Köbisch

Schönste Schirme

Das schönste Geschenk ist ein

Damen-, Herren- oder Kinderschirm

aus einem bewährten Spezialgeschäft.

Unsere Fenster überzeugen!

Breslauer Schirmfabrik

Niederlage

Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a

Hindenburg, Kronprinzenstraße 294

Schirm-Robert

Beuthen OS.

Bahnhofstraße Ecke Gymnasialstraße

Wilhelm Busch

wirbt mit seinen lustigen Bildern für die kleine Anzeige

11.

„Licht der Nacht" — hieß ein Verein,
Wo man Milch nicht sehen konnte
Und bei edlem Bier und Wein
Unterm Nachtlicht höhensonnte.



Zahlenmäßig waren 's elf,
Die der Freitagsklub vereinte.
Gerne hätt' man Nummer zwölf.
Aber wie? — Der Klügste meinte:
„Hört, ein kleines Inserat
Bringt den Zwölften uns im Bunde!"
Und den Worten folgt die Tat
Noch zur nächtlich stillen Stunde —
In den Klub eintrat Herr Troll,
Machte prompt das Dutzend voll.

Zeichnung aus dem Wilhelm-Busch-Album, Humorist. Hausschatz, Verlag Fr. Bassermann, München

In allen Lebenslagen, in frohen und ernsten Dingen hilft die »Kleine Anzeige« in der . . .



Leere Säcke billig zu verkaufen. Erste Oberschl. Sackgroßhandlg., Isaak Herszlikowicz, Gleiwitz, Preiswitzer Straße 31. Spez. Zuckersäcke neuw. à 0,36 Mk. Leihinstitut. Mod. Flickanstalt. Telephon 2782.

Tiermarkt

Starkes, schweres

Arbeitspferd

(5—7 J. alt) zu kauf. gesucht. Preisang. u. B. 284 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Angorakater mit Stammbaum zu kaufen gesucht. Angeb. unter B, 294 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Gardinen
Teppiche
Läufer
Kleiderstoffe
Seiden

in großer Auswahl bei

Eugen Herzka, Hindenburg

Bedarfsdeckungsscheine, Ehestandsdarlehn Kunden-Kredit-Schecks werden in Zahlung genommen.

MÖBEL

Außergewöhnlich geschmackvolle Modelle werben für uns!

Billige Preise sind wichtiger denn je!

Besichtigen Sie zwanglos unsere Ausstellung.

BRÜDER ZÖLLNER

Möbel- und Wohnungskunst

GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 20

...unerhört

in seinen Fahreigenschaften, in Form und Ausstattung, ist der

HANSA 400

der rassige Wagen, mit den Eigenschaften eines **Großen** zum Preise eines Kleinen

RM 1650.—

viersitzig, 400 ccm, luftgekühlter Zweitaktmotor, Vollschwingachsen, 6 Liter Betriebsstoff pro 100 km, 70 km Std.-Geschw



Walter Burtzig, Beuthen OS.

Westgaragen Ostlandstr. 35. Fernruf 4055.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Hersteller: RUBA-WERKE RUDOLPH BALHORN G. m. b. H. BRESLAU

Aus Oberschlesien und Schlesien

Durch Nationalsozialismus zum deutschen Recht!

Ein großer Tag der Beuthener Justiz

Landgerichtspräsident Dr. Przikling und Oberstaatsanwalt Dr. Diebitsch feierlich eingeführt

Beuthen, 2. Dezember. Heute fand im großen Saale des Konzerthauses in Beuthen die Einführung des Landgerichtspräsidenten Dr. Przikling und des Oberstaatsanwalts Dr. Diebitsch statt. Der Festakt erhielt durch das Erscheinen des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Herwegen ein besonders feierliches Gepräge. Der Saal war mit den Fahnen des neuen Deutschlands und Lorbeerbäumen festlich geschmückt. Vom Eingange des Konzerthauses bis zum Saaleingang standen Männer der SA., SS. und St. Spalier. Im Mittelgange des Saales hatte ein Ehrensturm der SA. Aufstellung genommen. Der Saal war bis auf den letzten Platz von Richtern, Rechtsanwälten, Beamten, Angestellten und Arbeitern der Beuthener Justizbehörden besetzt.

In der vordersten Reihe hatten die Ehrengäste Platz genommen. Unter ihnen bemerkte man Präsident Calonder, Professor Kaekkenbeeck, den deutschen Generalkonsul Graf Adelmann, Bürgermeister Leeber — Oberbürgermeister Schmieding weilt z. Z. in Berlin — Polizeimajor Rothe, SA.-Standartenführer Nitschke, SS.-Standartenführer Kagelmann, Professor Woltersdorf, Generaldirektor Dr. Werner, Kreisbetriebszellenleiter Wanderka, Oberstudiendirektor Dr. May und zahlreiche andere Vertreter der Behörden, der Wirtschaft und der Organisationen des oberschlesischen Industriegebietes. Um 20,15 Uhr erfolgte der

Fahneneinmarsch der NS. Fachschaft Justiz,

gleich darauf betraten Oberlandesgerichtspräsident Dr. Herwegen, Landgerichtspräsident Dr. Przikling, Oberstaatsanwalt Dr. Diebitsch und Landgerichtspräsident Dr. Braun, Gleiwitz, alle in SA.-Uniform, den Saal. Die Anwesenden grüßten die Gäste mit dem Deutschen Gruß. Nach der Begrüßung der Ehrengäste trat

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Herwegen

an das Rednerpult und führte u. a. aus:

Verehrte Gäste, Berufs- und Volksgenossen! Indem ich den ehrenvollen Auftrag des Justizministers erfülle, Sie, Herr Landgerichtspräsident Dr. Przikling, und Sie, Herr Oberstaatsanwalt Dr. Diebitsch, in Ihre Aemter einzuführen, drängt sich uns als den Trägern der deutschen Rechtspflege die Frage auf die Lippen und dringt tief in unser Herz, die Frage nach dem Sinne der deutschen Revolution und der Aufgabe, die den Trägern der Rechtspflege durch diese Revolution zuteil wird. Deutschland hat in den vergangenen 14 Jahren mit wachsendem Schrecken und Abscheu den abklingenden Geist der französischen Revolution erlebt. Seine Grundsätze: „Gleiches Recht jedem Menschenantlitz" und „Freies Wirken und freie Bahn für jeden Einzelmenschen" bedeuteten zur Zeit der französischen Revolution einen Fortschritt in der Welt. Sie waren aber, als sie durch die Revolte von 1918 auf deutschen Boden verpflanzt wurden, schon auf dem Abstieg und

vergifteten die deutsche Volksseele.

Die Durchführung des Grundsatzes „Gleiches Recht jedem Menschenantlitz" hatte Deutschland dazu geführt, daß das Leben des ganzen Volkes durch den Rausch der Zahl bestimmt wurde, hinter dem die Verantwortung des einzelnen erstickte. Es deckte sich die Regierung hinter dem Reichstage, der Reichstag hinter die Partei, Parteien hinter die Wähler, die Wähler hinter die Abgeordneten.

Nirgendwo gab es Verantwortungsfreudigkeit und zielbewußtes Einstehen für Handlungen des einzelnen.

Deshalb erlebte Deutschland Verfall und Verzweiflung. Die Ausartung des zweiten Satzes der französischen Revolution „Freie Bahn für jeden" kam nur den skrupellosen minderwertigen Elementen zugute, die sich die Auswüchse des schrankenlosen Rechtes zunutze machten. In dem Augenblick, in dem sich die Ausartungen dieses Geistes am schlimmsten zeigten, erschien dem deutschen Volke ein Retter: Adolf Hitler! Der Führer zeigte uns den Weg zu dem, was unsere Väter groß und stark gemacht hat, und der in dem Satze gipfelt:

Voran steht das Volk mit seiner rassisch bedingten Gesamtheit,

das sich auszeichnet vor allen anderen Völkern der Welt durch bestimmte Eigenschaften und eine besondere Volksseele. In dem Satz „Deutsch sein, heißt Ehre und Treue über alles zu stellen" ist jedem sein Platz in der Gesamtheit angewiesen, ist jeder einzelne verpflichtet, seine Ehre zu suchen in der Gesamtheit des Volkes. **Denn Ehre und Treue kann der Mensch nur im Zusammenleben mit seinem Volke haben.** Und hierin wurzelt ein weiterer Grundsatz der nationalsozialistischen Revolution „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Mit diesen beiden Grundsätzen der deutschen Revolution vom März 1933 sind die Aufgaben der Rechtspflege in Deutschland und die Stellung des deutschen Richters gekennzeichnet.

Heute steht der deutsche Richter nicht mehr einer Mehrzahl von Weltanschauungen gegenüber, sondern wurzelt in der reinen deutschen Weltanschauung, wie sie der Nationalsozialismus verkörpert.

Uns Trägern der deutschen Rechtspflege, die wir die besten und tatkräftigsten Vorkämpfer der neuen deutschen Staats- und Weltanschauung sein müssen, ist die große Aufgabe gestellt, die Idee des Nationalsozialismus in die Rechtspflege zu pflanzen. Und schließlich muß noch zu jeder Stunde im Herzen des Richters, Staatsanwalts und Rechtsanwalts das große Erlebnis der deutschen Revolution stehen. Und nun bitte ich Sie, Herr Landgerichtsgerichtspräsident und Herr Oberstaatsanwalt, Ihr Amt anzutreten im Geiste des nationalsozialistischen Erlebens und gemäß dem Spruche des Juristentages: „Durch Nationalsozialismus zum deutschen Recht!"

Landgerichtspräsident Dr. Przikling

dankte zugleich im Namen von Oberstaatsanwalt Diebitsch dem Oberlandesgerichtspräsidenten für sein Erscheinen und begrüßte die anwesenden Vertreter der Behörden und Verbände. Die Lage in der Südostecke des Reiches bringe es mit sich, daß das hiesige Landgericht mit den Behörden des Nachbarstaates im besten Einvernehmen zusammen arbeiten müsse.

Gerade das Gebiet der gegenseitigen Rechtshilfe sei geeignet, die internationalen Beziehungen zu fördern und mit dem Nachbarstaat im guten Einvernehmen zu leben.

Dadurch würde gleichzeitig unseren Brüdern jenseits der Grenze der größte Dienst erwiesen. Im nationalsozialistischen Staate habe die Rechtspflege die Aufgabe, Rechtsfrieden im Volke zu schaffen. Der Richter muß heute mitten im Volke stehen. Landgerichtspräsident Dr. Przikling versicherte dann dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Herwegen, daß jeder Beamte des Beuthener Landgerichtsbezirkes seine Pflicht als wahrer Diener seines Volkes restlos erfüllen werde. Er sei stolz darauf, in seiner Vaterstadt das höchste richterliche Amt verwalten zu dürfen, und werde jeden Volksgenossen, der sein Herz dem neuen Staate entgegenbringt, gleich lieb haben. Der Aufforderung des Volkskanzlers auf dem Juristentag in Leipzig, als Beamter Beschützer des Volkes zu sein, folgte der neue Landgerichtspräsident mit den Worten: „Wir gehen diesen Weg!

Noch einmal trat Oberlandesgerichtspräsident Dr. Herwegen zum Rednerpult und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß heute das Fundament des nationalsozialistischen Reiches im Landgericht Beuthen gelegt sei. Mit Begeisterung blicken wir in dieser Feierstunde auf die Symbole der deutschen Revolution und denken mit Stolz und Liebe an unseren verehrten Reichspräsidenten und an den Führer Reichskanzler Adolf Hitler. Die Anwesenden bekräftigten dies mit einem dreifachen Sieg Heil und stimmten begeistert in das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied ein. **P.**

Der Sieg des Glaubens

Die Reichspropagandaleitung gibt laut NSK. bekannt:

An alle Ortsgruppen der NSDAP!

Das gewaltige Filmwerk „Der Sieg des Glaubens" tritt in diesen Tagen seinen Zug durch Deutschland an. Nur einigen hunderttausend Parteigenossen, SA.- und SS.-Kameraden war es vergönnt, die Tage des Reichsparteitages in Nürnberg mitzuerleben. Jetzt vermittelt der Film den vielen Millionen deutscher Volksgenossen Ton und Bild dieses großen Ereignisses. Die Ortsgruppen der NSDAP. werden daher angewiesen, am jeweiligen Tage der Aufführung dieses gewaltigen Filmwerkes innerhalb ihres Ortsgruppenbereiches keine anderen dienstlichen Veranstaltungen durchzuführen, um der Parteigenossenschaft und der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, durch ihren Besuch die Aufführung des Reichsparteitagfilmes zu einer machtvollen Kundgebung zu gestalten.

Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Die Reemtsma-Zigarettenfabriken GmbH., Altona-Bahrenfeld, haben in ihren sämtlichen Werken mit sofortiger Wirkung die Kündigungsfristen für Lohnempfänger verlängert. Nach einjähriger Tätigkeit beträgt die Kündigungsfrist 14 Tagen, nach zehnjähriger Tätigkeit vier Wochen. Diese Maßnahme wurde durchgeführt auf Grund der kürzlich ergangenen Anregung der Führung der Deutschen Arbeitsfront.

Wenn die Weihnachtsglocken läuten wollen auch Sie eine moderne Radioanlage besitzen. Natürlich soll diese von Cieplik sein; denn **Cieplik's Riesenauswahl und fachmännische Bedienung** ist in Oberschles. altbekannt. Zahllose freiwillige Gutachten zufriedener Kunden raten auch Ihnen: **Radio bei Cieplik kaufen!**

Kunst und Wissenschaft

Schneeweißchen und Rosenrot

Ein Märchenspiel im Beuthener Landestheater

Liebe Kinder! Dieses Weihnachtsspiel, das am Sonnabend gezeigt wurde, müßt Ihr Euch unbedingt ansehen, denn es wird Euch größte Freude machen. Ihr habt da viel mehr davon, als wenn Ihr es in Grimms Märchenbuch lest oder es Euch von Mutter oder Großmutter vorlesen laßt. Hier fängt die Geschichte ganz besonders ulkig an, und zwar nicht gleich auf der Bühne, sondern an einem Eingang zu den Zuschauerplätzen. Ihr lernt da einen schnurrbärtigen Logenschließer (Werner Hartnik) kennen, der ein unverfälschtes Oberschlesisch spricht und der von dem sehr ängstlichen Nachbarn Muffel (Hans Hübner) auf die Bühne gelotst wird, wo etwas ganz Besonderes aufgebaut ist. So eine Art Schokoladenautomat mit mächtigen Geldschlitzen. Und wenn man da eine Riesenmünze, beinahe so groß wie ein Bierdeckel, hineingeworfen hat, was glaubt Ihr, daß dann herauskommt? Keine Bonbons, keine Pfefferminze, sondern lebendige Märchenfiguren. Zuerst Mutter Christine (Lotte Fuhst), dann der schrecklich böse Zwerg Karfunkel (Fritz Hartwig) und der gute Bär (Georg Saebisch), und zuletzt zeigen sich an zwei Sonderautomaten die Schwestern Schneeweißchen (Grete Kretschmer) und Rosenrot (Ruth Puls), was zwei ganz tapfere Mädel sind, die später einen Bauern und den Bären erlösen.

Aber bis das alles so weit ist, bis Knecht Ruprecht (Heinz Gerhard) kommt, und das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen wird, geschieht allerlei Märchenhaftes. Da wartet an einem Königshofe der gute Adolar (Goswin Hoffmann) auf seine verzauberten prinzlichen Söhne, und er findet wenig Trost in seiner Umgebung, deren Hauptmitglieder der etwas blöde Hofmarschall Wumpel-Pumpel (Ernst Gaertner) und Minister Natt-Natt von Entenhausen (Karl Lambertin), der immer ei-ei-ei-ei sagt, vorstellen. Da sucht in verschneitem Waldgebirge die alte Christine ihre Töchter, und diese suchen wieder ihren Bärenfreund, den der schreckliche Karfunkel mit seiner Glühbirnennase gefangen hält. Und es schneit und donnert, und der Sturm heult, daß man selber das Theater vergißt und Angst bekommt. Wie Nachbar Muffel vor dem Bär. Aber unser Schrecken dauert nicht allzu lange. Wenn Baum (Gustav Schott) und Bär wieder Menschengestalt angenommen haben, sind sie wieder so froh, wie Mutter Christine über ihre Würde als „Königliche Hofschwiegermutter".

Aber das ist noch lange nicht alles. Ihr hört auch eine nette, kleine Musik, aus Volks- und Weihnachtsliedern zusammengemischt, die Ihr alle kennt und auch mitsingen dürft. Auch sonst ist etwas Mitspielen gerne erwünscht. Denn Ihr werdet sehr oft gefragt, hinter welchem Felsen der Bär steckt und wohin sich der Zwerg verkrochen hat. Natürlich wird auch märchenhaft getanzt, und alles zusammen, das Spiel selbst, das viele wunderbare Licht, das bunte Bild, der leuchtende Zauberstab wird Euch in dieser Weihnachtszeit eine der schönsten Erinnerungen sein. Ihr, die Ihr noch keine Gelegenheit hattet, Freundschaft mit Schneeweißchen und Rosenrot zu schließen, laßts Euch von Eueren Freunden erzählen, wie schön und unterhaltsam alles war, und kommt zur nächsten Aufführung.

Dr. Z.

Wolfgang Schultz: „Des Todes und des Lebens Reigen"

(Uraufführung im Grenzlandtheater Görlitz)

Das Totenspiel „Des Todes und des Lebens Reigen", das in der straffen Inszenierung von Hans Doerry (musikalische Leitung: A. v. d. Horst, Choreographie: Hanna Kariela) im Görlitzer Grenzlandtheater zur Uraufführung kam, hat Wolfgang Schultz in bewußter Abkehr von den üblichen Werken dieser Art geschrieben. Schultz nennt es ein „Weihespiel zum Gedächtnis unserer toten Helden". Der Tod bleibt hier — im Gegensatz zu den anderen Totentänzen — nicht Sieger über das Leben. Nach verlorenem Wettstreit mit dem Weib des Gefallenen, muß er den Helden der Frau zurückgeben, da des Kriegers Vaterschaft zur Fortpflanzung eines heldischen Geschlechtes nötig ist. Das Kind, die Mutter, der Krämer, der Selbstmörder, die Dirne, der Bauer und der Klügler müssen dem Tod ins Jenseits folgen. Diese Figuren sind nicht willkürlich gewählt worden, sondern stellen Steigerungen des Kampfes zwischen Tod und Leben dar. Nach dem Sieg der Frau erwacht der Held in ihrem Schoße: der Lebensreigen setzt ein.

Dieses Hohelied auf die Unsterblichkeit des heldischen Menschengeschlechtes wurde von Schultz mit starken Symbolen aus dem Kultleben unserer Ahnen durchsetzt. Traugott Müller untermalte das Spiel mit einer stil- und stimmungsvollen Musik, die sich auf altdeutsches und altnordisches Melodiengut stützt. Für die Aufführung setzten sich alle Rollenträger mit letzter Hingabe ein. Sie hinterließ stärkste Eindrücke. Z.

2. Ausstellung junger schlesischer Künstler in Neiße

Der Festsaal des Stadthauses in Neiße beherbergt zur Zeit wieder eine Ausstellung schlesischer Künstler: Alois Kowol, Julius Hoffmann, Erich Zabel, Alfred Schwarzer, Georg Weist und Erich Elsner. In freudigem Bekennermut wird hier viel Schönes als Wuchs und Ernte zukunftsversprechend gezeigt.

Julius Hoffmann, Ratibor, ist uns ein vertrauter Plastiker, der immer stark betont das Material sich zu eigen zu machen versteht. Seine „Lebenssäule" oder sein anschmiegendes „Liebespaar" ist im Ueberschneiden und Sichdurchdringen voll großartiger Bewegung. Die farbenzarte Keramik „Bäuerin" steht im Einklang mit seiner Malerei, in der die „Herbstlandschaft" und das Bildnis seiner Frau durch naturalistische Behandlung eine Sonderstellung einnehmen. Von Alois Kowol, Berlin, dominiert auf der Stirnwand des Saales das großformatige Temperagemälde „Die Verschütteten", erschütternd in dem wuchtigen Aufbau der zwei liegenden Bergleute. Zwei größere Holzaquarelle zeigen gute Raumauflösung durch reiche figurale Komposition. Alfred Schwarzer, Neiße, der sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht hat, ist mit Holz- und Tonplastiken, Rötelzeichnungen und Entwürfen würdig vertreten. Seine Arbeiten verraten Zielsicherheit, die, gestützt auf gutes handwerkliches Können, die gestellten Aufgaben zu meistern weiß. Die erhabene, ruhevolle Holzplastik „Die Reine" steht als seelisch durchdrungenes Bildwerk im Mittelpunkt des Interesses. Der innerlich veranlagte Porträtplastiker überzeugt durch ein schönes Mädchen und einen Männerkopf. Mehrere Rötelzeichnungen geben seinen ausgestellten Werken ein festes Gefüge. Erich Zabel, Beuthen, ist auf dieser Ausstellung als Maler und Graphiker stark beteiligt. Als unermüdlicher Vorkämpfer für die wesensgebundene deutsche Kunst kein Unbekannter mehr, werden seine Gemälde in der bekannten virtuosenhaft sachlichen Handschrift, die einem feineren Geschmack Freude bereitet, und ihren leuchtenden und reinen Farben, der klaren Zeichnung deutschen Kunstforderungen gerecht. Das technische Können erfährt beispielsweise in dem „Bildnis der Frau van Husen" in der seelenvollen Behandlung von Gesicht und Händen oder dem schwarzen Seidenschal seine Krönung. Hier wird eine mit dem Schöpfer verwachsene Arbeit als wertvoll Organisches den Beschauer immer stark beeinflussen. Die Malweise des Neißers Georg Weist stammt aus ähnlichen Quellen wie bei Zabel und Hoffmann. Entsprechend der bergigen Landschaft, die er bevorzugt, gibt er die Motive in seinen Farben rein und zart wieder. Die „Vorgebirgslandschaft", „Blick von der Schiestelhöhe", „Abend vor Neiße" oder das gut in den Raum gestellte Männerbildnis zeigen sehr deutlich, daß hier entwicklungsfähige Kräfte vorhanden sind. Erich Elsners große Holzplastik „Trauernder Jüngling" zwingt zu Beachtung. Die starke Seelenwirkung wird hier wie bei dem „Lebensabend" zum Erlebnis. Einige duftig zarte Aquarelle zeigen den Plastiker als still verträumten Landschafter.

Die Ausstellung ist um der Gesamtheit dieses Ueberblickes wegen von hohem Reiz. Möge sie für die Ausstellenden von Erfolg sein. **R. R.**

Beuthener Stadtanzeiger

Einstellungen bei Giesches Erben

Im November 1933 konnten weitere 80 Arbeitnehmer auf der Deutsch-Bleischarley-Grube infolge Inbetriebsetzung der Bleiglanzgalmei-Wäsche eingestellt werden. Es ist zu erwarten, daß infolge Produktionssteigerung in Kürze weitere 150 Arbeitnehmer eingestellt werden.

Professor Hermann Muckermann spricht in Beuthen

Der NSLB., Fachschaft 4, teilt uns mit:

Professor Hermann Muckermann aus Berlin hat erfreulicherweise zugesagt, seinen erfolgreichen Kursus „Eugenische Forschung und deutsche Familie" auch bei uns in Beuthen zu halten. Der Kursus findet vom 5. bis 7. d. M. von 16½ bis 19 Uhr im großen Saale des Schulklosters auf der Piekarer Straße statt. Der Beitrag beträgt für den Kursus nur 1,50 RM., 0,75 RM für die Tageskarte. Schulamtsbewerber ohne Einkommen, Studenten und Oberprimaner zahlen für die Kursuskarte 0,50 RM. Karten sind beim Buchhändler Blochel und am Saaleingange zu haben. Interessenten aller Berufsstände sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

*

* **Hochschule für Lehrerbildung.** Am Montag (St. Barbaratag) fällt in der „Deutschen Stunde der Hochschule" der angekündigte Musikabend aus. Am Montag, dem 11. Dezember, spricht Hochschuldozent Perlick über „Deutsches Weihnachtsbrauchtum".

In den Radio-Schaufenstern

bei Radio-Scheitza wird Ihnen aufgefallen sein, daß all' die vielen dort ausgestellten Apparate ausführlich beschrieben sind. Aber noch viel, viel umfangreicher ist die fachmännische Beratung im Vorführraum. Gehen Sie selbst einmal zu

Radio-Scheitza

Eine riesige Anzahl Apparate, welche alle in Betrieb sind, werden Ihnen dort bis ins Kleinste erklärt. Fachleute mit großen Erfahrungen werden sich die größte Mühe geben. Und alles dies kostet nichts und verpflichtet Sie auch zu nichts.

Radio-Scheitza

das große Spezialgeschäft in Beuthen nur in der Gleiwitzer Straße 25.

Barbarafeier 1933

Aus Anlaß des diesjährigen Barbarafestes veranstaltet die NSBO. Beuthen am Sonntag, 15 Uhr, im Oberschlesischen Landestheater eine Feierstunde für den Bergmann. Um aber den anderen NSBO.-Kameraden, die im Theater keinen Einlaß mehr erhalten, Gelegenheit zu geben, der Feierstunde beizuwohnen, werden wir dieselbe in dem großen Konzerthaussaal bei freiem Eintritt durch Lautsprecher übertragen.

Die eigentlichen Barbarafeiern, verbunden mit deutschem Tanz, steigen am gleichen Tage, 20 Uhr (Ende 1 Uhr) in allen Sälen Beuthens, wobei folgende Einteilung zu beachten ist: Deutsch-Bleischarleygrube Schützenhaus, Heinitzgrube Konzerthaus und Pawelczyk, Hohenzollerngrube Bialas — Grisko — Schyska Schomberg, Fiedlersglück- und Neuhofgrube Deutsches Haus, Karsten-Centrum-Grube Promenaden-Restaurant, Beuthengrube Schneider und Pichatzek, Dombrowa. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Die Musik wird von der NSBO. gestellt.

Am Barbaratage (Montag) beteiligen sich die NSBO.-Kameraden geschlossen am Kirchgang ihrer Grube mit unseren Fahnen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß am Montag, dem 4. Dezember, 15 Uhr, am Ring ein Barbara-Konzert der NSBO.- und Standarten-Kapelle (ca. 70 Musiker) stattfindet, zu dem alle Beuthener Bürger eingeladen werden.

*

Die Belegschaft der Karsten-Centrum-Grube hat außer dem oben erwähnten Termin am Sonntag, an denen sie sich ebenfalls beteiligt (15½ Uhr im Stadttheater und 20 Uhr im Promenaden-Restaurant) eine Feier am Montag, 16 Uhr, im Evang. Vereinshaus.

Die Barbarafeier der Hohenzollerngrube findet, wie oben erwähnt, schon am Sonntag (nicht wie gestern berichtet am Montag) statt.

Für das Beuthener Winterhilfswerk

sind folgende weitere Spenden eingezahlt worden: Aerztlicher Kreisverein 642,30 Mk.; Dr. Bloch 10 Mk.; NS. Hago-Ausstellung der Fa. Weiß im Kaiserhof 30 Mk.; Sammlung der Frauenschaft Ortsgruppe Süd 7,64 Mk.; Fabian 20 Mk.; Arbeiter der Preußag 6,77 Mk.; Alfred Görlich 15 Mk.; Gustav Pyschny 15 Mk.; Baugeschäft Swienty 10 Mk.; Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure 8,05 Mk.; Dienstag-Doppelkopf-Siechen 20 Mk.; Kameradenverein ehemaliger 11er 15 Mk.; Früherer Brauerbund 5 Mk.; Gebrüder Scherner 40 Mk.; Eisenbahn-Kranzspendeverein 100 Mk.; Thalia-Lichtspiele 10 Mk.; Stammtisch KKB., 2. Rate 14 Mk.; Kaufmann Julius Rothmann 3 Mk.; Konkursverwalter R. Pfoertner 10 Mk.; Adolf Balter (durchs Steueramt) 5 Mk.; Angestellte der Fa. E. Hofrichter 9,10 Mk.; Kinosammlung durch Kammerlichtspiele und Intimes Theater 106,28 Mk.; Kinosammlung durchs Capitol 53,16 Mk. — Berichtigend teilen wir mit, daß die bereits veröffentlichte Sammlung von 80,43 Mk. nicht eine Spende der Humboldtschule, sondern eine Spende des St.-Hedwig-Oberlyzeums war.

---

* **Der Reichspräsident als Pate.** Reichspräsident von Hindenburg hat die Patenschaft zum siebenten Kinde des Hausmeisters Paul Erich, im Arbeitsamt Beuthen tätig, übernommen und eine Ehrengabe übermittelt.

Landwirtschaftliche Versammlung

Am Donnerstag, 15 Uhr, findet eine vom Kreisausschuß Beuthen—Tarnowitz, gemeinsam mit der Wirtschaftsberatungsstelle und Landwirtschaftsschule in Tost im Saale des Gasthausbesitzers Golombek in Wieschowa anberaumte Landwirtschaftliche Versammlung statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vortrag von Tierzuchtinspektor Scheuer, Kreuzburg, über „Schweinezucht und -haltung" mit Lichtbildern. 2. Vortrag von Diplom-Landwirt Wosnitzok, Tost, über „Futterfragen". 3. Filmvorführung DLG.-Ausstellung Berlin 1933. 4. Uebergabe der Geld- und Ehrenpreise an die Besitzer der bei der diesjährigen Bullen-, Eber- und Ziegenbockkörung prämiierten Tiere.

Versendung von Geld nach dem Ausland und dem Saargebiet

Wer Geld in gewöhnlichen Briefen und Paketen oder in Einschreibesendungen ohne zollamtliche Abfertigung in das Ausland oder in das Saargebiet schickt, verstößt gegen die Devisenbestimmungen und hat nicht nur schwere Strafe, sondern auch Einziehung des Geldbetrages zu erwarten. Postsendungen nach dem Auslande und dem Saargebiet werden amtlich geöffnet und geprüft, wenn der Verdacht der Zuwiderhandlung gegen die Devisenbestimmungen besteht.

*

* **Die Wohnhausbauten an der Lindenstraße** sind bereits soweit fertiggestellt, daß die dort erstellten 92 Wohnungen am 15. Dezember bezogen werden können. Wie groß das Verlangen nach solchen Kleinwohnungen ist, beweist der Umstand, daß sozusagen ein Sturm von Wohnungsuchenden eingesetzt hat, als es an die Vergebung dieser neuen Wohnräume ging. Es waren weit mehr als 1000 Bewerber erschienen, so daß die Stellen, die mit der Vergebung beauftragt waren, schwere Arbeit zu leisten hatten. Den dieses Mal nicht berücksichtigenden Wohnungsuchenden ist aber die bestimmte Gewißheit geblieben, daß sie durch die weiteren umfangreichen Wohnungsbauten in nicht allzuferner Zeit zu der langersehnten eigenen Wohnung kommen werden. Demnächst wird auch der Wohnhausbau gegenüber dem nun als Jugendheim verwendeten ehemaligen Offizierskasino an der Gustav-Freytag-Straße beendet sein. Die dort erstellten 21 Wohnungen sind für Beamte der Schutzpolizei bestimmt, so daß diese in nächster Nähe ihrer zentralen Dienststellen ihr Wohnheim werden aufschlagen können. —k.

* **Kampfbund für Deutsche Kultur.** Der Kampfbund für Deutsche Kultur, Kreisgruppe Beuthen, hat seine Organisation weiter ausgebaut. Es haben sich verschiedene Fachgruppen gebildet, weitere sind im Entstehen. Akad. Zeichenlehrer Boenisch ist zum Geschäftsführer der Beuthener Gruppe ernannt worden, die Nachrichtenstelle wurde Dr. Matthes übertragen. Das Büro ist im Museumsgebäude, Sprechstunden Dienstag und Freitag von 16—17 Uhr.

* **Die Betriebszelle der Friseure** hielt kürzlich eine Versammlung ab, zu der außer den Mitgliedern, die Vertreter der Kreisleitung und der Deutschen Arbeitsfront erschienen waren. Nach der Ehrung der am 9. November 1923 gefallenen Vorkämpfer des Nationalsozialismus, enthüllte Kameradin Käte Marek das neue Tischbanner. Obmann Ackermann sprach den Weihespruch: „Nichts für uns, alles für Deutschland, Adolf Hitler die Treue". Kreisbetriebszellen-Organisationsleiter Pg. Lax hielt hierauf einen Schulungsvortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Pg. Schollek sprach dann über die Bedeutung der Fahnen und des Banners und ermahnte zu treuer Kameradschaft.

Adventszeit als Opferzeit

Die NS.-Volkswohlfahrt weist auf das bevorstehende Weihnachtsfest hin und richtet an die Bevölkerung folgenden Appell:

„Wir stehen jetzt vier Wochen vor Weihnachten. In allen kinderreichen Familien regt sich schon ein geheimnisvolles Tun und Treiben. Die Gedanken sind erfüllt von den Vorbereitungen für das nahe Fest. Man will Eltern, Brüder und Schwestern und allen nahen Angehörigen und Bekannten ein Geschenk bereiten zum Zeichen der Liebe und der Zuneigung. Millionen unserer Volksgenossen haben auch diese Gedanken, spüren auch das geheimnisvolle Tun und Treiben um sich und denken in stummer Sorge an ihre Kinder und Angehörigen, die in unverschuldeter Not Weihnachten erwarten. Ihre Sorge richtet sich nicht auf Geschenke, sondern auf die notwendigste Nahrung, Kleidung und Wärme für die Winterkälte. Deshalb müssen wir anderen Volksgenossen, die noch in Beruf und Arbeit stehen, uns für die sechs Millionen deutscher Brüder und Schwestern verantwortlich fühlen. Wir müssen die kommende Adventszeit als Opferzeit für unsere Volksgenossen betrachten. Jeder muß opfern und seine Gaben bringen! Wenn auch viel Spenden gezeichnet werden, so ist doch im Bedürftigsten versorgt zu wissen.
zu groß, um jetzt schon für den Winter die Bedürftigsten versorgt zu wissen.

Deshalb, Volksgenossen, kommt alle für Eure Brüder zum Opferstock der Volksnot. Kämpft alle mit gegen Hunger und Kälte!

---

* **Heute, Sonntag, letzter Tag der 1. oberschlesischen Musikausstellung.** Es wird darauf hingeweisen, daß heute die in den Ausstellungssälen des Musikhaus Cieplik, Beuthen, veranstaltete erste oberschlesische Musikausstellung den letzten Tag geöffnet ist, und zwar ab vormittag 11 Uhr. Es versäume niemand diese letzte Gelegenheit, die sehenswerte Ausstellung zu besuchen, denn die Ausstellung bringt zahlreiche Gegenstände, die absolut einmalig sind.

*

Kameradenverein ehem. 42er Feldartilleristen. Der nächste Appell findet am 5. Dezember (20) im Vereinszimmer, Altdeutsche Bierstuben, statt; gleichzeitig Barbarafeier. Weihnachtsfeier mit Einbescherung der Kinder ist am Sonntag, dem 10. Dezember. Die Vorbereitungen dazu sind bereits begonnen. Sonntag, den 3. Dezember (19) Barbarafeier des Brudervereins Gleiwitz im Restaurant „Loge", Bahnhofstraße 15.

* **Technische Nothilfe.** HPD. Di. (20) Stahlhelmheim, Königshütter Chaussee 17. Versammlung aller bisherigen HPD.-Kursus-Teilnehmer zur Fortsetzung des Lehrganges bis zur Abschlußprüfung. Fr. (7,30) Sammeln an der Preußengrube.

Bund deutscher Osten, Ortsgruppe Ver. Verb. Heimattreuer Oberschlesier. Di. (20) Monatsversammlung bei Skrobka, Tarnowitzer Straße, mit anschließender Barbara-Gedenkstunde.

Verband Katholischer Beamtenvereine Deutschlands, Ortsgruppe Beuthen. Di. (19,30) im Schützenhaus (kleiner Saal) Monatsversammlung mit Nikolausfeier.

Hausfrauenverein. Di. (15) Adventsfeier im großen Saale des Konzerthauses. Am 6., 7., 8. Dezember Ausstellung im Saale des Kaiserhofes.

Kath. Jungmännerverein St. Maria. Stg. (16) in der Pfarrei Führerbesprechung.

Evangelischer Kirchenchor. Di. (20) Probe für den ganzen Chor.

Sudeten-Gebirgsverein. Stg. (11) Skifilmvorführung im Deli-Theater.

Erster verein. Kanarienzucht- und Vogelschutzverein. Stg. (16) Sitzung im Vereinslokal, Tarnowitzer Str. 4, Tourenerkl. Vögel mitbringen.

Verein der Liebhaber-Fotografen. Di. (20,15) Nickelfeier im Stadtkeller.

Stadttheater Kattowitz

„Arabella"

Das Oberschlesische Landestheater gestaltete der Kattowitzer Erstaufführung der neuen Oper von Richard Strauß zu einem selten erlebten glanzvollen Erfolge. Alle Kräfte des großen Opernapparates vereinigten sich in glückhafter Zusammenarbeit, die unter der Gesamtleitung von Dr. Müller im fast ausverkauften Hause geradezu helle Begeisterung für diese deutsche Kunst auslöste. Hohe Anerkennung verdient demnächst Kapellmeister Peter, der mit sicherer Hand das außerordentlich schwierige Werk über alle Klippen glücklich zum großen Erfolge führte. Die gewaltige Partitur, überreich geladen mit einer Fülle stärkster dramatischer Spannungsmomente und ebenso vielen zarten Lyrismen, kam zum prächtigen Erklingen, obwohl der zahlenmäßigen Besetzung des Orchesters doch fühlbare Grenzen gezogen sind. Auch die Rollenverteilung war, ganz besonders bei den Damen, in vortrefflicher Weise erfolgt. In der Titelrolle konnte Käthe Bürkner einen ganz großen Abend erreichen. Ihr strahlender Gesang, vereinigt mit sympathischem Spiel, schuf eine restlos überzeugende Leistung. Dasselbe hohe Lob verdient Gerti König für ihre ganz vortreffliche Durchführung der Partie der „Zdenka". Von überragender Schönheit war u. a. der Zwiegesang der „Schwestern" in 1. Akt. Auch die Koloraturrolle der „Fiakermilli" von Mimi Geyenes wurde eine erstrangige Leistung. Neben diesen erfreulichen Erscheinungen wußte sich Hilde Gerresheim als „Adelaide" bestens zu behaupten. Die große Partie des „Mandryka" gestaltete Alfred Otto zu einer in jeder Beziehung hochwertigen Durchführung. Den „Grafen Waldner" sang Fritz Friedrich mit seiner prächtigen Baßstimme, sein Spiel blieb jedoch gar zu ruhig und zu pathetisch. Als „Jägeroffizier Matteo" hörten wir Dr. Horst Wolf aus Dessau als Gast. Das große Stimmaterial des Künstlers gab dieser Partie ein wohl etwas zu heldenhaftes Format. Auch alle anderen Kräfte trugen zum schönen Gesamteindruck der Oper ihren Anteil bei. Die Bühnenbilder (Hermann Haindl) sowie die kostümliche Ausstattung gaben ein zeitgemäßes äußeres Bild. Wie oben angedeutet, fand dies neue Werk begeisterte Aufnahme, die das Haus mit stärkstem Beifall bestätigte. **L. Sch.**

Goethes Mutter als Bühnenfigur. Als ihre zweite Studio-Aufführung bringt die Berliner „Komödie" Mitte Dezember ein Lustspiel von Paul Werther heraus, in dessen Mittelpunkt Goethes Mutter steht. „Frau Rat Goethe" ist das erste Bühnenstück mit Frau Aja als Hauptfigur.

Deutscher Dirigent in Moskau. Im Dezember wird der deutsche Dirigent Hermann Scherchen mehrere Konzerte in Moskau und Leningrad dirigieren. Das erste Konzert findet am 9. Dezember in Moskau statt.

Professor Friedrich Neumann endgültig Göttinger Rektor. Der Ordinarius für deutsche Philologie, Prof. Dr. Friedrich Neumann, der schon seit dem Frühjahr Rektor der Universität Göttingen ist, ist nunmehr endgültig zum Rektor der Georg-August-Universität ernannt worden.

Oberschlesisches Landestheater. Sonntag in Beuthen (20) „Der Mann mit den grauen Schläfen"; in Hindenburg (20) „Aennchen von Tharau"; in Beuthen geschlossen; in Kattowitz (15,30) „Schneeweißchen und Rosenrot", (20) „Raub der Sabinerinnen". 6. Dezember in Beuthen (20,15) „Der Raub der Sabinerinnen". 7. Dezember in Beuthen (20,15) „Die Räuber".

Spielplan der Breslauer Theater. Stadttheater: Sonntag (11,30) Tanz-Matinee; (15) „Mignon"; (20) Liselott"; Montag „Glückliche Reise"; Dienstag „Arabella"; Mittwoch „Lohengrin"; Donnerstag „Wiener Blut"; Freitag „Arabella"; Sonnabend „Glückliche Reise"; Sonntag, 10. Dezember, (11,30) Siegfried-Wagner-Morgenfeier; (15) „Liselott"; (20) „An allem ist Hütchen schuld".

Schenkt zweckmäßig!

Kleidertweed moderne Schotten und Karos . . 0.98
Woll-Faconné gute reinwollene Qualität . . . 1.40
Tuchschotten in neuen Farbstellungen 1.80
Mantelstoff schwere Qualität, 140 cm breit 2.90
Krepp-Satin das elegante Kunstseidengewebe für Abendkleider 3.20
Reversible das modische Gewebe für Nachmittags- und Abendkleider . . . 3.40
Krepp-Herakles mit Raupenstreifen-Effekten . . 3.80
Matelicot das von der deutschen Mode bevorzugte Gewebe 5.40

Reichste Auswahl in Woll- und Seidenschals, Clips, Schmucknadeln, Blumen, Zierkissen hübsche Motive

SEIDENHAUS ALTGASSEN AG.

Wasserleitungen vor Frost schützen!

Es wird darauf hingewiesen, daß es nicht nur im eigensten Interesse des Hausbesitzers liegt, sondern dieser sogar verpflichtet ist, vor Eintritt des Winters seine Wasserleitungsanlagen einschließlich des Wassermessers vor den Gefahren des Frostes zu schützen. Die Räume, in denen sich Wasserleitungen befinden, müssen dauernd frostfrei gehalten werden. Zuleitungsrohre und Wassermesser sind sorgfältig zu verpacken. Der Einwirkung der Kälte besonders ausgesetzte Zuleitungen, z. B. im Keller, sind mit Isoliermaterial zu umpacken. Die Wassermesser nebst der dazu gehörigen Absperrhähnen müssen mit einem Kasten oder einem Verschlage in Sägespäne eingebettet, umgeben werden, jedoch ohne daß ihre ständige Zulänglichkeit besonders für die Ableser dadurch beeinträchtigt wird. Instandsetzungskosten, die durch Frostschäden entstehen, fallen den Hauseigentümern zur Last. Reparaturen an Wassermessern im allgemeinen dürfen nur stadtseitig ausgeführt werden.

Deutscher Abend des SA.-Sturmes 22/156

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 2. Dezember.

Der SA.-Sturm 22/156 veranstaltete am Sonnabend im Evang. Gemeindehaus einen Deutschen Abend. Es entwickelte sich bald eine frohe, echt deutsche Stimmung. Sturmführer Schymura begrüßte die Festteilnehmer. Der Abend soll Gäste und SA. zusammenschweißen, soll Zeugnis ablegen von der Volksverbundenheit der SA. Die SA.-Kameraden des Sturmes traten auf der Bühne an und brachten das markig gesungene Standartenlied und das Kampflied „Revolution" zu Gehör. Sodann hielt der Truppführer Ewald König, ein alter Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die Festrede. Er wies darauf hin, daß das braune Ehrenkleid der nationalsozialistischen Bewegung seine Träger aus dem Volke heraushebe und ihn als Verfechter des neuen Staatsgedankens kennzeichne. Es lege ihm aber auch Verpflichtungen gegenüber dem Führer, dem Volke und Vaterlande auf. Der Redner sprach von den Pflichten der SA.-Kameraden, deren Kraftquellen die Kameradschaft, Heimatliebe und der unerschütterliche Glaube an die Zukunft des Vaterlandes seien. Er gab ein Bild von der Entwicklung in Deuschland seit dem Zusammenbruch im November 1918. In der Zeit der Ehrlosigkeit traten Männer auf, die von einem festen Glauben an eine bessere Zukunft des deutschen Volkes durchdrungen waren und gegen Lug und Trug des November-Systems ankämpften. Endlich erwachte das deutsche Volk und begann das Netz von Lug und Trug, den der Marxismus ausgespannt hatte, zu zerreißen. Am 30. Januar dieses Jahres war endlich der Sieg errungen. Aber 400 Tote und Zehntausende von verwundeten SA.-Männern waren das Opfer dieses Kampfes. In die Hand der SA.-Männer sei das Schicksal des deutschen Volkes gelegt. Sie werden in Wahrung ihrer Aufgaben in Tapferkeit und in Treue zum Führer zusammenhalten und dafür sorgen, daß der Sieg der nationalsozialistischen Revolution weiter ausgebaut wird. Der Redner schloß mit dem Gelöbnis der Treue zum Führer. Dann wurde ein Bühnenbild von SA.-Männern aufgeführt, das den Kampf und Sieg der alten SA. symbolisch darstellte. Das von Scharführer Schimsky verfaßte Stück, das mit dem Horst-Wessel-Liede endete, wurde mit begeisterndem Beifall aufgenommen. Standartenführer Nitschke, der später erschienen war, richtete aufmunternde Worte an seine SA.-Kameraden und ermahnte sie, den Dienst für Volk und Vaterland ernst zu nehmen. **K.**

Barbara-Feier der Motorstaffel

Es war in den Räumen des Promenaden-Restaurants am Sonnabend vielerlei los. Zum erstenmal erlebte man eine Barbarafeier im neuen Deutschland. Auch die Motorstaffel II/M 17 hat diese Schirmherrin der Bergleute und Kanoniere zu ihrer Patronin erhoben. Und deswegen waren auch die Säle des Promenaden-Restaurants reich ausgestattet. Es gab Schießstände und reichbeschickte Gewinntische, es gab Tanz und ausgezeichnete Musik (Standarten-Kapelle 156). Es wurde überhaupt gleich von vornherein getanzt. Man legte erfreulicherweise keinen allzugroßen Wert auf das gesellschaftlich „Offizielle", man wollte vergnügt sein und war das auch. Jeder kam auf seine Kosten. Der eine gewann eine Flasche Kognak, der andere einen Eßkorb, ein Dritter erschoß sich eine Schachtel Zigaretten, und wieder andere zogen hinauf nach der „Wunder-Bar", die ihrem Namen alle Ehre machte, denn es war in diesem abgelegenen Winkel wirklich wunderbar. Der Obergeldverwalter Scherner hat sich jedenfalls die Beine abgelaufen, um alles, was Beuthener Geschäftsleute und Parteigenossen stifteten, rechtzeitig zusammen zu bekommen. An arbeitslose SA.-Kameraden wurden aus diesen mit großer Mühe gesammelten Vorräten belegte Brötchen, Zigaretten und Getränke verteilt.

Während alles mitten im Tanzen war, erschien Standartenführer Giersberg, Peiskretscham, der von dem umsichtigen und energischen Staffelführer Heintze begrüßt wurde. Der Abend bot danach mancherlei Ueberraschungen, durch ein paar humorvolle Vertreter des Landestheaters und **durch ein kleines Tanzballett.**

„Meine Ehre heißt Treue"

Begegnungen mit der SS.

„Die SS. bleibt da, bis der letzte Volksgenosse auf dem Nachhausewege ist!" Das war der Befehl eines SS.-Führers, der mir noch lange in den Ohren klang. Die Anordnung war mitten hineingeworfen in den Lärm einer nach zehntausenden zählenden Menge, die in den frühen Morgenstunden aufmarschiert war und in der Abenddämmerung auseinanderging. Viele haben die Worte, gesättigt von den Tageseindrücken, nicht mehr ganz aufgenommen. Ich dachte: „Donnerwetter — zwanzig Stunden Dienst! Muß mir die Leute mal ansehen!" Und wirklich. Sie standen noch da, wie vorher, unauffällig, aber so, daß jeder in den abziehenden Menschenstrom sie auf einmal bemerkte. Und das genügte. Siehe da, dort steht ja R., der mich immer väterlich begönnert, unter dem Namen „Bär" bekannt. Heute erwidert er ganz kurz meinen Gruß und blickt sofort weiter, über mich hinweg in die Menge. Sein Gesicht ist ganz in der schwarzen Uniform aufgegangen, er blickt vor Ernst ordentlich finster drein.

*

Ich denke einige Jahre zurück. Das Bild eines Werbemarsches in der Zeit der Uniformverbote wird mir gewärtig. An der Spitze des Zuges sehe ich zwei Glieder, durchweg in der Größe des alten Gardemaßes. Sie beobachten die Menschen am Bordstein der Straße rechts und links. Außerdem glaube ich noch etwas zu bemerken, das sie mit Leuten am Bürgersteig verbindet. Jetzt wird es klar. Einige Fußgänger lassen sich durch keinen Polizeibeamten daran hindern, die Straßenkreuzung unvorschriftsmäßig im Eilschritt zu durchgehen, um der Spitze des Zuges nahezubleiben. Diese Vorwärtsstürmenden stecken auch wie die Großen der ersten zwei Glieder mit schwarzen Hosen in den Stiefeln. An der einen Straßenecke gibt es im Augenblick einen Menschenknäuel. Ehe der Polizeibeamte es merkt und hinzuspringt, scheint die Angelegenheit erledigt zu sein. Einige Gestalten, die vorher dort standen, sind verschwunden, als der Zug ausgerichtet weiter marschiert, die großen Männer wieder an der Spitze. Ich glaube, die Gegner der Nationalsozialisten haben es im weiteren Verlauf des Umzuges und auch fernerhin nicht mehr gewagt, anzugreifen und sich irgendeinen SA.-Mann herauszuholen. Die ersten SS.-Leute in Oberschlesien haben sich von vornherein Respekt verschafft.

*

Es war in den Tagen und Wochen nach der Machtübernahme, da sich schwere Wolken überall an den Grenzen auftürmten. Der rheinische Kollege kommt zu mir und sagt, daß er endgültig in der SS. steht. Das, was an Schwerem in dieser Zeit damit verbunden sein könnte, ist für ihn gar nicht da. Er erzählt, daß der SS.-Standartenarzt die bis ins Hundertste gehende Arbeit jeder Untersuchung unentgeltlich macht. Es ist alles zur Zufriedenheit des Arztes ausgefallen. Ich sehe mir den Aufnahmeschein an. Das Gebiß entspricht dem Zahnschema des Aufnahmescheins, er hat die überdurchschnittliche Größe, seine Körperhaltung ist aufrecht, wie es bei einem Alemannen üblich ist, seine Eltern haben keine schweren Krankheiten durchgemacht (!), seine Intelligenz reagierte auf ärztliche Ueberrumpelungen vorzüglich, sein Gesundheitszustand ist gut und seine Rassenmerkmale so eindeutig, daß die Reichsleitung der SS. ihm wohl jederzeit die Genehmigung zur Heirat geben wird, wenn der Arzt den Bund gutgeheißen hat. Die rassische und gesundheitliche Pflege geht bei der SS. bis in die junge Familie hinein!

*

Ist die Aufnahme in die SS. schon eine Auslese, so ist die Führerauswahl unter diesen besonderen politischen Soldaten Adolf Hitlers mehr. Sie setzt eine mehrjährige Hingabe an den Dienst am Volke neben der selbstverständlichen Führergabe und einem bestimmten Maß an Bildung (herkömmliche Bildung ist oft nicht allein entscheidend) voraus. Auf dem Koppelschloß jedes Angehörigen der SS. stehen die Worte: **„Meine Ehre heißt Treue"** — die Mütze trägt ein Totenkopfabzeichen. Den Spruch hat sich der Reichsführer der SS., Himmler, an der Feldherrnhalle in München erstritten, als er am 9. November 1923 allen voran die Fahne seines Führers Adolf Hitler trug: **der Totenkopf ist die stete Mahnung an rücksichtslosen Einsatz.** Die SS.-Führer sind aus diesem Holz. In Oberschlesien sind es durchweg bewährte Kämpfer aus dem oberschlesischen Selbstschutz, allen voran Standartenführer Harnys, Oppeln, und die Sturmbannführer Kagelmann, Beuthen, Sonsalla, Oppeln, Miklis, Gleiwitz.

*

Sämtliche Arbeit wird, das ist ja bei der ganzen Bewegung selbstverstnädlich, ohne Entgelt geleistet. Die unumgänglichsten Kosten für die Sturmbann-Schreibstube wurden nicht nur einmal aus eigener Tasche bezahlt. Hinterher höre ich durch Zufall, daß der SS.-Führer in den Jahren ganze Teile seines regelmäßigen Einkommens geopfert hat, und das sogar für einige Zeit im voraus. Ich glaube, er hat nie für seine SS. sammeln lassen, dagegen manches Mal dem einen oder anderen Kameraden selbst aus der Verlegenheit geholfen. Kameradschaft ist Selbverständlichkeit. Darüber wird nicht gesprochen!

*

Es ist müßig zu sagen, daß die SS. da, wo sie im neuen Staate an verantwortungsvoller Stelle eingesetzt wird, unbedingt ihre Pflicht tut. Das Pflichtbewußtsein ist in ihr etwas Eigengewachsenes. Im Zollhilfsdienst in Oberschlesien hat sie sich von vornherein bewährt und bisher manche Prämie und manches Lob erhalten. **—th.**

Walderwerb durch den Fiskus

Oppeln, 2. Dezember

Wie der Vertreter des Kommissars für die Osthilfe, Landstelle Oppeln, mitteilt, hat das Deutsche Reich in den letzten Tagen zwei größere Forsten in Oberschlesien erworben, und zwar einen Teil des Waldgutes Tillowitz, Kr. Falkenberg, in Größe von 5300 Morgen und einen Teil des Forstes Sausenberg, Kr. Rosenberg, in Größe von 9300 Morgen. Der Erwerb erfolgte aus Anlaß von Entschuldungsmaßnahmen.



Kurzes Gespräch im Arbeitslager

Der Truppführer: „Vormann Wünsche, was ist denn seit drei Tagen mit den Kameraden Meyer und Kunze los? Die Jungens tun ja derartig miesepetrig, als ob sie beim letzten Urlaub von Vatern zu Hause Abreibung gekriegt hätten?"

„Herr Truppführer, das ist mir auch schon aufgefallen! Ich werde mal nachsehen!"

Abends in der Kameradschaft: Der Vormann sitzt bei Meyer und Kunze, die „Sechsundsechzig" spielen. „Kinder, Ihr spielt ja heute schrecklich langweilig ! ! !" Kunze guckt Meyer an: „Na ja, weißt Du nicht, daß wir hier bald Schluß machen?" — „Wieso Schluß?"

„In 14 Tagen sind doch unsere 52 Wochen rum, und da müssen wir doch raus."

Der Vormann: „Wieso? Das ist doch kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Bei Muttern ists doch auch ganz schön."

Kunze: „Na ja, es dürfen bloß nicht sieben Kinder zu Haus sein und alles arbeitslos bis auf Vatern!" — Meyer: „Bei mir ist das bißchen anders — zu futtern hätte ich wohl — aber jetzt, wo man wieder ans Arbeiten gewöhnt ist, raus und auf der Straße rumstehen, das ist so eine Suche!"

Wünsche: „Da habt Ihr allerdings recht, Jungens. Na, ich werde mal sehen, was wir da machen können."

Was könnt Ihr machen?

Du Unternehmer?
Du Bauer?
Du Handwerker?
Du Arbeitgeber?

Jeder Jugendliche, der von Dir eingestellt wird, ist im Arbeitsdienst gewesen! ! ! !

Wasserleitungsbauten im Landkreise

Im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind im Landkreise Beuthen zwei neue Wasserleitungen geschaffen worden, die seit Jahr und Tag als dringend notwendig gefordert wurden. Zunächst wurde eine Leitung von der Fasaneriestraße in Miechowitz ab nach dem Kreiswald gelegt. Damit hat zunächst einmal das Walderholungsheim der Gemeinde Miechowitz ständige Wasserzuführung erhalten. Ferner hat nun auch die Kolonie Georgenhof, die besonders in den Sommermonaten außerordentlich unter Wassermangel zu leiden hatte, eine Wasserleitung. Der Anschluß ist von Wieschowa ab im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms gelegt worden. **—k.**

*

* **Vom Amtsgericht.** Amtsgerichtsrat Dr. Hartmann, der wegen Erkrankung bis Ende November beur'aubt war, hat seinen Dienst wieder aufgenommen, so daß er ab kommenden Montag auch wieder den Vorsitz im Schöffengericht führen wird. Gleichzeitig verwaltet Dr. Hartmann auch noch das neue Erbhofgericht, dessen Organisation in Beuthen beendet ist. **—k.**

*

* **Mikultschütz.** Schulungsabend der NSDAP. Eine zahlreiche Zuhörerschaft füllte Kubans Saal, als Ortsgruppenleiter Kowollik den Schulungsabend eröffnete. In einem längeren Vortrag, der durch Lichtbilder unterstützt wurde, sprach hierauf Mittelschullehrer Pg. Hoffmann, Beuthen, über „Rassenbiologische Betrachtungen der heimischen Vorzeit". Aus den Ausführungen ergab sich, daß Germanen seit alter Zeit in unserer Heimat saßen. In einem zweiten Lichtbildervortrage zeigt hierauf Pg. Dr. Bennek die geheimnisvollen Vorgänge im menschlichen Körper auf, die durch die Funktionen der zahlreichen Drüsen in Erscheinung treten. Schließlich wurde bekannt gegeben, daß Pg. Niebisch von seinem Amt als Schulungsleiter entbunden wurde, da er seine ganze Kraft für die NS. Volkswohlfahrt einsetzen müsse. An seine Stelle tritt Pg. Oleschko. Der nächste Schulungsabend findet am Sonntag, 10. Dezember, 10 Uhr, statt. Es wird im Uniontheater der Film „Hitlerjunge Quex" gezeigt.

* **Mikultschütz.** Techn. Lehrerin Schmidt aus Hindenburg ist dem hiesigen Schulverband überwiesen worden.

Gleiwitz

„Tag des Pfer'es" für die Winterhilfe

Um 10,30 Uhr versammeln sich am heutigen Sonntag auf dem Germaniaplatz die Pferdebesitzer zu einem Umzug durch die Stadt, der durch die Wilhelm-, Schlageter-, Kloster- und Ratiborer Straße nach dem Ring und durch die Wilhelmstraße zurück wieder nach dem Germaniaplatz führt. In der Zeit von 12 bis 13 Uhr finden Platzkonzerte statt, und zwar spielt die NSBO.-Kapelle auf dem Germaniaplatz und die Feuerwehrkapelle vor dem Haus Oberschlesien. Um 16 Uhr veranstalten der SA.-Reitersturm, die 3. berittene Bereitschaft der Schutzpolizei, der Gleiwitzer Reiterverein und die Reitschule Mohr in der Reitbahn an der Stadtwaldstraße, frühere Artillerie-Kaserne, ein Musikreiten, verbunden mit einem Jagdspringen und doppelter Fahrschule. Der Eintrittspreis ist für die Winterhilfe bestimmt. Am gleiche Tage findet um 21 Uhr im Haus Oberschlesien ein Beisammensein des Gleiwitzer Reitervereins statt. **Die SA.-Brigade teilt hierzu mit, daß der Umzug der Reiter bei großem Frost mit Rücksicht auf die dann herrschende Glätte ausfällt. Dagegen findet das Musikreiten in jedem Falle statt.**

Geschäftsverlegung. Das bekannte Spielwaren-Geschäft von **Weißenberg, Beuthen,** befindet sich jetzt Gymnasialstraße 4a, Ecke Hohenzollernstraße.

„60 Kommunistenführer erschossen"

Greuelpropaganda in Reinkultur

Zweiter Verhandlungstag des Sondergerichts in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 2. Dezember.

Am zweiten und zugleich letzten Verhandlungstage wurden von dem Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau, das im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Gleiwitz tagte, noch zwei Verfahren durchgeführt, die Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933 zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung zum Gegenstand hatten. Den Vorsitz führte wiederum Landgerichtsdirektor Schauwecker.

Zunächst wurde gegen die Ehefrau Gertrud Schwientek aus Bobrek-Karf verhandelt, die beschuldigt war,

die NSDAP. und die SA. beleidigt

zu haben. **Sie hatte sich in eine Schlägerei eingemischt und hatte mit zündenden Reden wacker „mitgekämpft".** Aus der Zeugenvernehmung ging hervor, daß die Angeklagte die unglückliche Veranlagung hat, sich überall einmischen zu müssen. Dagegen kann auch ihr Mann mit seinen Erziehungsmaßnahmen nur wenig ausrichten. Die Angeklagte gab selbst zu, daß sie neugierig ist, sie will aber immer nur eingegriffen haben, um zu schlichten und die Streitigkeiten in Ordnung zu bringen. Es steht fest, daß Beleidigungen gefallen sind, aber die Beweisaufnahme ergab, daß es persönliche Beleidigungen waren, die sich nur gegen drei bestimmte Personen, nicht aber gegen die NSDAP. überhaupt richteten. Staatsanwaltschaftsrat Schwarz beantragte daher den Freispruch und Rechtsanwalt Jüttner außerdem eine Entschädigung für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft. Das Gericht aber stellte das Verfahren ein mit der Begründung, daß eine Verurteilung wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 21. März nicht erfolgen, die Angeklagte aber auch nicht freigesprochen werden könne, da tatsächlich eine strafbare Handlung vorliegt. Eine Verurteilung wegen der Beleidigungen konnte nicht erfolgen, da ein Strafantrag seitens der Beleidigten nicht vorlag. Die Angeklagte wurde aus der Haft entlassen.

Das zweite Verfahren, das sich gegen den Arbeiter Wilhelm Bartoniok aus Markowitz, Kreis Ratibor, richtete, hatte, wie Landgerichtsdirektor Schauwecker bemerkte, eine „Greuelpropaganda in Reinkultur" zum Gegenstand. Bartoniok hatte nämlich ohne irgendwelche Begründung und ohne irgendwelchen Anlaß behauptet,

es seien 60 Kommunistenführer im Konzentrationslager erschossen worden.

Vor Gericht bestritt er aber diese Aeußerung wieder und erklärte, er habe nur von einem Kommunisten gesprochen, der „verschwunden" sei. Dann wieder suchte er es so hinzustellen, als hätte er nur sagen wollen, daß diese 60 Kommunistenführer verhaftet worden seien. Es lag also hier ein Tatbestand vor, den die Verordnung vom 21. März in erster Linie bekämpfen will, daß nämlich haltlose und unwahre Behauptungen aufgestellt und verbreitet werden, die selbst der Urheber solcher Greuelnachrichten später nicht mehr wahr haben will. Einwandfrei wurde festgestellt, daß Bartoniok diese Nachricht in zwei Fällen verbreitet hat. Damit hatte er aber schwere Vorwürfe gegen den Staat erhoben. Das Gericht verurteilte ihn entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zu einem Jahr Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde besonders darauf hingewiesen, daß Bartoniok jene Behauptung wider besseres Wissen aufgestellt hat.

Einweihung des Arbeitsdienstlagers Gleiwitz-Petersdorf

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 2. Dezember.

Als im Mai dieses Jahres die Organisation des Arbeitsdienstes in Oberschlesien erfolgte, nahm auch die Stadt Gleiwitz die Errichtung eines Lagers in Angriff. Oestlich der Toster Straße entstand am Waldrand im Zuge der Alexanderstraße ein vorbildlich ausgebautes Lager, in dem gegenwärtig 230 Mann im Arbeitsdienst stehen. Einfache, aber zweckmäßig eingerichtete Schlaf-, Aufenthalts- und Speiseräume umgeben einen geräumigen Platz. Die ganze Anlage macht einen überaus vorteilhaften Eindruck, und man gewinnt die Ueberzeugung, daß hier ein mustergültiges Werk geschaffen ist, das den Aufgaben des Arbeitsdienstes in jeder Weise entspricht. Die Arbeitsdienstwilligen hatten in den vergangenen Monaten erhebliche Arbeit zu leisten. Sie unterstützten

die Errichtung der Randsiedlung,

legten hier Wege an, setzten Zäune und führten für die Bauhandwerker die Hilfsarbeiten aus. Außerdem wurden sie auch für das Winterhilfswerk eingesetzt. Hier hatten sie insbesondere die Verteilung der Kartoffeln an die Bedürftigen übernommen, hatten die Kartoffeln am Bahnhof umzuladen und dann zu verteilen, zum Teil auch in Mieten zu legen. Am Sonnabend fand nun

die Einweihung des Lagers

statt. Die Mannschaften hatten in dem geräumigen Hof Aufstellung genommen. Als Gauführer Heinze mit seinem Stabe erschien, spielte die Kapelle den Präsentiermarsch. An der Feier nahmen zahlreiche Vertreter der Industrie, der Stadtverwaltung und der staatlichen Behörden, ferner die Führer der NSDAP., der SA. und des Arbeitsdienstes teil.

Nachdem Gauführer Heinze die Front der Arbeitsdienstmannschaften abgeschritten hatte, richtete der Führer der Arbeitsgruppe 121, Oberstfeldmeister von Pannwitz, einige Worte an die Versammelten und hob insbesondere hervor, daß die Stadt Gleiwitz alsbald nach dem Aufbau des Arbeitsdienstes in Oberschlesien an die Errichtung dieses Lagers herangegangen sei. Dem Eintreten von Oberbürgermeister Meyer, Stadtrat Gaida und Stadtverordnetem Pajonk sei es zu danken, daß schon am 1. Juni der erste Spatenstich zur Errichtung des Lagers getan werden konnte. Nun hätten sich junge Leute aus allen Schichten hier zusammengefunden. Als Führer der Arbeitsgruppe 121 gebe er, zugleich namens des Oberfeldmeisters Balla und aller Arbeitskameraden die Versicherung ab, daß der Arbeitsdienst dieses Lagers sich stets bemühen werde, der Stadt Gleiwitz Ehre zu machen.

Gauführer Heinze gab seiner Freude über die so große Beteiligung an dieser Einweihungsfeier Ausdruck und nahm dies als einen Beweis dafür,

daß der Arbeitsdienstgedanke auch in Oberschlesien bereits festen Fuß gefaßt habe.

Die Stadtverwaltung von Gleiwitz habe sich bemüht, ein vorbildliches Arbeitsdienstlager zu schaffen, das auch das neidvolle Erstaunen der Berliner Führer des Arbeitsdienstes hervorgerufen habe. Die Stadt Gleiwitz habe dabei nicht kleinliche Berechnungen angestellt, sondern die große Idee des Arbeitsdienstes in den Vordergrund gestellt. Gauführer Heinze dankte insbesondere dem Führer des Lagers, Oberfeldmeister Balla, für seine hervorragende Arbeit, ferner auch allen seinen Helfern. Dann fand das Gelöbnis treuer Gefolgschaft gegenüber dem Führer, der Stadt Gleiwitz, der Heimat und dem Vaterland Ausdruck in einem Sieg Heil, dem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied folgten.

Stadtrat Gaida übermittelte Grüße von Oberbürgermeister Meyer, wies auf den hervorragenden Eindruck hin, den das Lager und die Freiwilligen des Arbeitsdienstes bieten und betonte, daß überall in Deutschland ganz eindeutig zu erkennen sei, daß sich die Verhältnisse gegenüber den früheren Jahren doch ganz erheblich geändert haben, vor allem

daß die geistige Haltung des deutschen Volkes völlig anders geworden sei.

Landtagsabgeordneter Preiß hob namens der Arbeitsfront die Bedeutung der Arbeit im neuen Staat und die Neugestaltung des gesamten deutschen Volkes aus dem Adel der Arbeit hervor.

Gauleiter Heinze besichtigte dann in Begleitung der Führer des Arbeitsdienstes und der NSDAP. sowie der Organisation die Räume und wechselte hierbei einige Worte mit den einzelnen Arbeitsgruppen. Die Mannschaft des Lagers marschierte dann in die Stadt ein. Auf der Helmut-Brückner-Straße fand ein Vorbeimarsch vor den Führern statt. Am Abend wurden im Evangelischen Vereinshaus und im Blüthnersaal Bunte Abende veranstaltet, die einen harmonischen Verlauf nahmen.

Die Zigarrenhändler an die Raucherwelt

In einer Monatsversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz im Reichsverband des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren gab Ortsgruppenleiter Josef Beck einen Bericht über die Tagung des Handels in Braunschweig und wies dann darauf hin, daß das Gesetz vom 21. September über das Verbot des Verkaufs von Tabakerzeugnissen unter Banderolenpreis inzwischen einen Nachtrag erhalten hat. Seitens des Reichsministers der Finanzen sind besondere Ausführungen dahin ergangen, daß sich jeder Tabakhändler, der Tabakerzeugnisse unter Gewährung des Zwischenhandelsrabattes abgibt, vorher vergewissern muß, daß dieser Abnehmer auch Wiederverkäufer im Sinne des Gesetzes ist. Jeder Rabatt an Angestellte der Firma ist untersagt. Auch an Beauftragte bestimmter Verbraucherkreise, die Sammelbestellungen aufgeben, darf ein Preisnachlaß unter keinen Umständen eingeräumt werden Der Handel mit Tabakwaren ist allen Personen untersagt, die nicht ordnungsmäßig ein Gewerbe angemeldet haben. Zulässig ist lediglich beim Verkauf von Zigarren in Kisten von 50 Stück aufwärts und im Betrage von mindestens 5 RM. ein Rabatt von 3 Prozent. Rabatte auf Zigaretten sind auf jeden Fall verboten. Seitens der Mitglieder der Ortsgruppe wurde lebhaft beklagt, daß eine große Anzahl von Rauchern ihre Zigarren von auswärtigen Versandhäusern beziehen. Die Zigarrenhändler richten daher an die Raucherwelt die Bitte, die ortsansässigen Zigarrenhändler zu unterstützen. Die Weihnachtsdekorationen der Zigarrenhändler werden dem Raucher zeigen, daß auch die Gleiwitzer Zigarrenkaufleute überaus leistungsfähig sind.

*

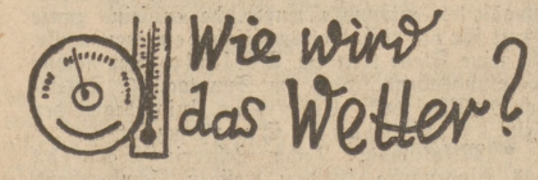
*** Heut Eintopfgericht.** Die Bevölkerung wird gebeten, am heutigen Sonntag des Eintopfgerichts den Ueberschuß in der üblichen Weise an die erscheinenden Sammler abzuführen. Die NS.-Volkswohlfahrt bittet darauf zu achten, daß die Gäste in den Gaststätten die von dem Winterhilfswerk herausgegebenen Quittungen über ihren Anteil an der Spende ausgehändigt erhalten. Die Gaststätteninhaber erhalten Quittungen bei dem Kreisverwalter des Reichseinheitsverbandes, Erdmann Kreza, Hauptbahnhof. Das Ergebnis der Spende ist am Montag an die gleiche Stelle abzuführen.

*** Konzert des Musikvereins.** Am heutigen Sonntag veranstaltet der Musikverein Gleiwitz unter der Leitung von Studienrat May um 20,15 Uhr im Münzersaal ein Konzert, dessen Ertrag an die NS. Volkswohlfahrt abgeführt wird. Es werden Werke von Mozart, Brahms, Weber, Liszt, Schubert und Wagner aufgeführt. Mitwirkende sind der Chor und das Soloquartett des Musikvereins, das verstärkte Orchester der Schutzpolizei Gleiwitz, ferner Herta Dehmel, Martha Weiß, Elly Hertel und Georg Richter.

*** Ortsgruppe West der NS. Volkswohlfahrt.** Im überfüllten Blüthnersaal fand die erste Versammlung der Ortsgruppe West statt. Nach Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Boßmann hielt Stadtverordneter Neblich einen Vortrag über Ziel und Zweck der NSV. Er betonte, daß die schwere Arbeit des Aufbaues den Reichskanzler veranlaßte, neben der NSDAP. verschiedene Organisationen zu schaffen, in denen mitzuarbeiten die Ehrenpflicht jedes Volksgenossen sei. Die NS. Volkswohlfahrt habe nicht nur gegenwärtig den Kampf gegen Hunger und Kälte durchzuführen, sondern sie werde auch in Zukunft Aufgaben zu erfüllen haben und ein lebendiges Organ des Staates bleiben. Es gelte nicht nur, die leibliche Not des im Elend befindlichen Volksteiles zu lindern, sondern darüber hinaus auch die Schaffung eines wirtschaftlich gestärkten Volkstums zu ermöglichen. Dr. Verres sprach dann über Organisation, Zweck und Ziele des Deutschen Luftsportverbandes. Fluglehrer May gab eine Darstellung der Ausbildung im Flugwesen. Sodann wurden die Namen der Amtswalter der Ortsgruppe West der NSV. bekanntgegeben. Es sind dies Gruppenwalter Boßmann, stellvertretender Gruppenwalter Zieger, Organisationswalter Kiesewetter, Kassenwalter Jergas, Gesundheitswalter Dr. Piechulek, Wohlfahrtswalter Bech, Presse- nud Propagandawalter Stadtverordneter Neblich.

*** Bergmanns Lust und Leid.** Die vom Kampfbund für deutsche Kultur, Kreisgruppe Gleiwitz, in Aussicht genommene Veranstaltung, die am Montag im Stadttheater durchgeführt werden sollte, fällt infolge Erkrankung eines Darstellers aus. Eintrittsgeld wird zurückerstattet.

*** Vom Kolonialen Frauenbund.** Am Mittwoch, dem 6. Dezember, 16 Uhr, findet im Schlesischen Hof die Monatsversammlung statt, die mit einer Adventsfeier verbunden ist.



Die Mittelmeerstörung greift nordwärts auf die Balkanländer über. Gleichzeitig dringen von Nordosten kontinental-arktische Kaltluftmassen in Mitteleuropa ein. Die Temperaturen gehen daher kräftiger zurück. Vereinzelt kommt es noch zu Schneefällen.

Aussichten für Oberschlesien bis Sonntag abend:

Frischer Nordost, wolkiges, zeitweise aufheiterndes Wetter, zeitweise Schneefall, zunehmender Frost.

Das Wetter vom 3. bis 9. Dezember

Die von den Störungen des Polargebiets mitgeführte atlantische Warmluft greift das Hoch ständig von Norden her an. Der skandinavisch-finnische Kaltluftblock, der noch anfangs der Woche —200 verzeichnete, ist fast beseitigt. Das Hoch weicht langsam nach Südosteuropa aus, sodaß wir voraussichtlich anfangs der nächsten Woche wieder unter westliche ozeanische Luftzufuhr kommen. Der Umschlag von der Ost- in die Westwindlage bringt eine Beendigung der Frostlage und wahrscheinlich Westwetter mit neuen Niederschlägen.

St. Barbara, die Schutzheilige der Bergleute

Von Loremarie Dombrowski

Kahl und in winterlicher Erwartung liegt die Natur da, wenn St. Barbara ihren Festtag hat. Uns Oberschlesiern ist sie lieb und vertraut, ist sie doch die Schutzpatronin unserer braven Kumpels. Aber auch die Artilleristen, die Waffenschmiede und gar die Schiffer haben sie als Patronin auserkoren. Warum gerade die letzteren, ist nicht ersichtlich. Der Legende nach haben ihr einmal Bergleute auf der Flucht vor ihrem grausamen heidnischen Vater unter der Erde Zuflucht gewährt. Aber sie wurde doch gefunden, und ihr Vater sperrte sie nun in einen festen, tiefen Turm, wo sie das Tageslicht nie wieder sah.

Drum rufen sie die frommen Knappen auch um Schutz und Hilfe an, ehe sie in den Schacht fahren. Früher war ja die tägliche Andacht vor dem Barbarabilde im Zechenhause üblich, heute freilich ist dies schon seltener der Fall. Aber der Barbaratag wird noch immer kräftig gefeiert. Zuerst ist allgemeiner feierlicher Kirchgang, und nachher gibt's Freibier, Wurst und Semmeln. Die rauhen Bergmannsleute singen dann nicht nur fromme Barbaralieder, sondern alte Zunftweisen und andere Gesänge kann man bis zum hellen Morgen hin hören. Die Arbeit ruht ganz an diesem Tage, und es gilt als Frevel, der sich schwer rächt, wenn man am Barbara-Tage unter Tage weilt.

Auch die oberschlesischen Schiffer feiern den Tag ihrer Patronin und ziehen ihr zu Ehren eine weiße Fahne mit ihrem Bildnis am Bug ihrer Schiffe auf. Interessant ist auch der Brauch des Kirschzweigebrechens am Barbaratag. In aller Frühe, noch ehe die Sonne aufgeht, brechen heiratslustige, neugierige Mädchen kleine Aeste vom Kirschbaum und bitten dabei die hl. Barbara, daß sie, die ja lieber sterben wollte als einen Heiden zu heiraten, ihnen doch einen Mann verschaffen möge. Dir Zweige stellt man ins Wasser. Blühen sie zu Weihnachten, so steht die Hochzeit in Aussicht. Nimmt man diesen blühenden Kirschzweig zu Weihnachten mit in die erste Messe und schaut während der hl. Wandlung dadurch zum Hochaltar, so kann man den Hexentanz sehen.

Uebrigens spielt die Kirsche als erst spät nach Deutschland gekommene Frucht in der heimischen Mythologie keine große Rolle. Allerdings werden verzauberte Jungfrauen erlöst, wenn ein Vogel dort, wo sie verzaubert sind, einen Kirschkern fallen läßt. Aus dem daraus entwachsenden Baum wird dann eine Wiege gemacht, und der Knabe, der darin liegt, wird als Jüngling die Verzauberte erlösen. Nun, um eine Erlösung handelt es sich bei obigen Aberglauben auch, nämlich aus dem ledigen Stande und eine Wiege ist auch dabei, — im Hintergrunde!

Ein Anerbengericht beim Amtsgericht Gleiwitz

Berlin, 2. Dezember.

Die Preußische Gesetzessammlung veröffentlicht eine Anordnung des Preußischen Justizministers, wonach u. a. ein gemeinschaftliches Anebengericht für die Amtsgerichtsbezirke Gleiwitz und Hindenburg bei dem Amtsgericht Gleiwitz gebildet wird.

Gegen das Vorschlagen und Abhandeln

Oppeln, 2. Dezember.

Einen begrüßenswerten Beschluß faßte die Fachgruppe Textil-Einzelhandel des Kaufmännischen Vereins Oppeln e. V.: „Vorschlagen und Abhandeln wird als unsittlich und unkaufmännisch bezeichnet. Der Kaufmännische Verein Oppeln e. V. wird ersucht, alle Fachgeschäfte zu verpflichten, daß von einem zu bestimmenden Zeitpunkte ab das sogenannte „Handeln" als Verstoß gegen § 1 UWG. zu betrachten ist." Die Durchführung dieses Beschlusses liegt sowohl im Interesse der Kaufmannschaft als auch der Käufer und kann daher nur begrüßt werden.

Arbeitsgemeinschaft des Sudeten- und Glatzer Gebirgs-Vereins

Die Arbeitsgemeinschaft dieser Vereine bereitet ihre Mannschaft seit 3 Monaten durch Hallentraining und Waldlauf (in Dombrowa) für den Winterskilauf vor. In nächster Woche sollen die Trainingsarbeiten im Freien vorgenommen werden. Durch das Training sollen die Mannschaften für die Ausscheidungsrennen, mit denen in Oberschlesien bereits im Monat Januar begonnen werden soll, ausgebildet werden. In den Schlesierläufen werden dann durch Ausscheidungsrennen bereits die Mannschaften für die Olympiade 1936 zur Auswahl gelangen.



Zum Oberstleutnant befördert

Oppeln, 2. Dezember.

Im Rahmen einer größeren Anzahl Beförderungen im Reichsheer ist Major Schroeck vom J. R. 7 zum Oberstleutnant befördert worden.

Beim Baumfällen erschlagen

Rybnik, 2. Dezember.

Der 68jährige Arbeiter Franz Heniek, der in Gottartowitz mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt war, wurde von einer stürzenden Kiefer so schwer auf den Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

Vom Wachhunde zerfleischt

Siemianowitz, 2. Dezember.

Beim Betreten eines Gehöftes wurde die 17jährige Ciron in Siemianowitz von einem Wachhunde angefallen und am ganzen Körper so schwer zerfleischt, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Qualvoller Tod eines Kindes

Königshütte, 2. Dezember.

Das dreieinhalbjährige Kind der Familie Goretzki aus der Gartenstraße fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Bottich, der mit kochendem Wasser gefüllt war. Das Kind erlitt hierbei furchtbare Verletzungen und starb unter entsetzlichen Qualen.

Aenderung des Plesser Stadtwappens

Pleß, 2. Dezember.

In der Stadtverordnetensitzung in Pleß wurde beschlossen, das bisherige Stadtwappen durch ein polnisches Wappen zu ersetzen. An die Stelle des bisherigen Stadtwappens soll das Wappen mit dem historischen Adler des polnischen Piastengeschlechtes treten.

Baronin des Meineides beschuldigt

200 000 RM. ins Ausland gebracht

(Eigener Bericht)

Breslau, 2. Dezember. Im Herbst 1930 erregte die Verhaftung der Baronin von Puttkamer aus Schönsteine im Kreise Groß-Wartenberg weit über Schlesiens Grenzen hinaus berechtigtes Aufsehen. Nachdem in der Oeffentlichkeit lange Zeit über das eingeleitete Strafverfahren nichts bekannt wurde, wird jetzt mitgeteilt, daß der Baronin die Anklage zugestellt wurde. Sie wird sich wegen Meineids, Konkursverbrechens und versuchten Betruges vor dem Breslauer Schwurgericht zu verantworten haben. Außer ihr sind noch zwei ihrer Schwestern wegen Beihilfe zu diesen Verbrechen angeklagt.

Die Baronin von Puttkamer war die zweite Frau des im Herbst 1929 verstorbenen Barons. Er hatte sich von seiner ersten Frau scheiden lassen und die Erzieherin seiner Kinder geheiratet. Aus dieser Ehe ergab sich ein sehr gespanntes Verhältnis der Kinder zum Vater. Der Baron setzte daher seine zweite Frau zur Alleinerbin ein. In der nunmehr folgenden Erbauseinandersetzung erklärte die Baronin dem Konkursverwalter, einem Breslauer Rechtsanwalt, daß der Nachlaß ihres Mannes überschuldet sei und sie keine Vermögenswerte mehr im Besitz habe.

Durch Nachforschungen konnte aber bald herausgebracht werden, daß etwa 200 000 Mark in das Ausland in Sicherheit gebracht waren.

Dem Konkursverwalter gelang es, eine Schweizer Bank zu ermitteln, bei der dieses Geld angelegt war. Als es jedoch beschlagnahmt werden sollte, war das Geld mit Hilfe eines Schwagers der Angeklagten, einem Danziger Bankdirektor, auf eine Danziger Bank gebracht worden. Erst nachdem der Bankdirektor und dessen Ehefrau festgesetzt waren, gelang es, etwa 180 000 Mark in Danzig zu beschlagnahmen und auf eine Breslauer Großbank sicher anzulegen.

Im Wege des Zivilprozesses hat inzwischen die 7. Zivilkammer beim Breslauer Landgericht eine interessante rechtskräftige Entscheidung dahingehend gefällt, daß dieses Geld der Konkursmasse zuzuschlagen ist. Das Geld sollte nach Ansicht des Gerichts zum Nachteil der Konkursgläubiger verschoben werden.

Gründungsfeier des DDAC.

Major Hühnlein über Wesen und Ziele des Klubs

Im Verwaltungsgebäude des neuen Einheitsverbandes der deutschen Kraftfahrer „Der Deutsche Automobil-Club" (DDAC.), fand die feierliche Gründungsversammlung in Anwesenheit des Chefs des Kraftfahrwesens der SA., Obergruppenführers Major a. D. Hünhlein, sowie anderer Persönlicheiten des Staates und Stadt in festlichem Rahmen statt. Obergruppenführer Hühnlein betonte in seiner Rede, daß die Sammlung aller deutschen Kraftfahrer nicht ein Problem aller ersten Ranges, sondern eine **Aufgabe von hoher Bedeutung und starkem Interesse** sei. Der DDAC. sei keine Fortführung irgend eines Klubs, sondern nach Wesen, Aufbau und Aufgaben-Gebiet ein neues Gebilde, das mit dem NSKK. zusammenarbeite. Das Korps habe schon seit längerer Zeit seine Reihen geschlossen. **Alle deutschen Kraftfahrer zusammenzufassen und einzugliedern, sei die Aufgabe des DDAC.** Anschließend zeichnete der Redner dann die Marschrichtung des Klubs auf den einzelnen Gebieten des Sportes. — Zum Schluß seiner großen programmatischen Rede bat Major Hühnlein den ersten Vizepräsidenten, Brigadeführer Oppermann, in diesem Geiste die neue Flagge des Klubs hissen zu lassen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes stieg der neue Wimpel am Fahnenmast empor. Der Wimpel zeigt auf weißem Grunde gekreuzt zwei schwarz-weiß-rote Bänder und in der Mitte in einem Oval den deutschen Adler, die Buchstaben des DDAC. und Hakenkreuz. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes schloß die Feier.

Deine tägliche Mahlzeit und Dein warmes Bett hast Du erst dann verdient, wenn Du für den Kampf gegen Hunger und Kälte Dein Opfer gegeben hast!

Hindenburg

* **Eislauf-Lehrgang in Hindenburg.** Sobald es die Witterung gestattet, findet in Hindenburg ein Eislauf-Lehrgang für Jugendliche und Führer (innen) statt. Die Leitung liegt in den Händen des Eislauf-Vereins. Der Alte Turnverein stellt an jedem Mittwoch von 17—18 Uhr seine Eisbahn für eine geringe Gebühr allen Jugendlichen zur Verfügung. t.

* **Vom Volkstanzkreis.** Nach den Mitteilungen des Stadtjugendpflegers fallen die Uebungsabende des Volkstanzkreises während der Advents- und Weihnachtszeit aus. Die Arbeiten werden erst am 17. Januar 1934, um 20 Uhr, im Jugendhaus „St. Anna" wieder aufgenommen, wobei auch Neuanmeldungen entgegengenommen werden. t.

* **Beamtenschulungsabende.** Am Freitag abend begann in der Aula der Schlageter-Oberrealschule die Reihe der Schulungsabende für die Hindenburger Beamtenschaft. Der Leiter des Amtes für Beamte, Pg. Hübel, eröffnete den ersten Schulungsabend mit Hinweisen auf die Voraussetzungen, nach denen der Beamte im Dritten Reich seine verantwortungsvollen Aufgaben zu erfüllen habe. Hieran schloß sich ein Vortrag des Kreisschulamtsleiters. Stellv. Stadtv.-Vorsteher, Pg. Alfred Hiller, über die Grundlagen des Deutschen Sozialismus. t.

Mit Hapag und Lloyd nach Budapest und in die Hohe Tatra! Ein unvergeßliches Weihnachtsgeschenk ist die zehntägige Winterferienreise vom 23. Dezember bis 1. Januar 1934. Die einzigartigen Wintersportmöglichkeiten in der Hohen Tatra sind ein Ideal für jeden Wintersportler. Der Höhepunkt dieser Erholungsreise ist der Besuch von Budapest. Während des dreitägigen Aufenthaltes in Budapest werden den Teilnehmern die Schönheiten der schönsten Stadt Europas gezeigt. Den Abschluß der Reise bildet die Silvesterfeier in Budapest. Die Unterkunft und Verpflegung erfolgt in sehr guten Hotels. Nähere Auskunft und Anmeldungen in allen Hapag- und Lloyd-Vertretungen.

Ratibor

* **Festvorstellung „Hitlerjunge Quex".** Die am Freitag abend im Centraltheater abgehaltene Festvorstellung des unter dem Protektorat des Reichsjugendführers Baldur von Schirach hergestellten Tonfilms „Hitlerjunge Quex" hatte einen derartig starken Besuch aufzuweisen, wie er seit dem Gastspiel von Mady Christians nicht dagewesen ist. Dem mit Jubel begrüßten Fahneneinmarsch folgte der Gesang des Marschliedes „Unsere Fahne flattert uns voran". Die beiden Sprechchöre „Wir Jungen" von Heinz Görz und „Wir schwören" von Johannes Weinrich wurden von der Zuhörerschaft beifällig aufgenommen. Die Bildszene „Stürmende Jugend" aus dem Leben der Hitlerjugend löste einen langanhaltenden Beifallssturm aus. Bannführer Rohrbach, der unermüdliche Führer unserer Hitlerjugend, wies auf die Bedeutung des Films hin. Der Film läuft bis 8. Dezember.

* **Blutiger Verlauf eines Hochzeitstanzes.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht war der Arbeiter Leo Hanisch aus Barglowka (Kr. Ratibor) wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt. Am 20. August war das Gasthaus in Barglowka gelegentlich eines Hochzeitstanzes der Schauplatz einer blutigen Schlägerei. Ein Tänzer bat die „Braut" des Angeklagten um einen Tanz, wurde aber abgewiesen. Bei einem zweiten „Korb" schlug der Abgewiesene auf die Dorfschöne ein. Der Angeklagte, der seine Angebetene zu schützen berufen war, faßte den Attentäter am Kragen. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, bis der Gegner besinnungslos am Boden lag. Damit war der Angeklagte aber nicht zufrieden, er überfiel sein Opfer hinterrücks nochmals und bearbeitete es mit dem Messer in unmenschlicher Weise. Das Gericht verurteilte den Messerhelden zu neun Monaten Gefängnis.

*

Stadttheater Ratibor. Sonntag (16) „Die Försterchristel" zu Schauspielpreisen, (20,15) „Der schwarze Husar". Montag wird „Die große Chance" wiederholt.

Oppeln

Kostenlose Anschlüsse

Im Interesse der Arbeitsbeschaffung und um weitesten Kreisen die Verwendung elektrischen Stromes für Beleuchtung, Haushaltszwecke und insbesondere für den Betrieb von Rundfunkgeräten zu ermöglichen, hat der Magistrat genehmigt, daß alle Anschlüsse von Altbauten, die in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 1. Februar 1934 beantragt werden, kostenlos zur Ausführung kommen. Weiterhin gewährt das Elektrizitätswerk den Hausbesitzern zur Herstellung der Verteilungsleitungen in den Häusern und zur Einrichtung von Treppenhaus-, Keller- und Dachbodenbeleuchtungen zinsfreie Darlehen. Aufschluß erhalten Interessenten im Städtischen Betriebsamt, Abt. Elektrizitätswerk, Malapaner Straße 6.

*

* **Versetzt.** An das Amtsgericht in Kupp wurde Gerichtsassessor Stuckert vom Amtsgericht Friedland versetzt. Er wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Richters betraut.

* **Bund Deutscher Osten.** Der Bund Deutscher Osten, ehemalige Verbände heimattreuer Oberschlesier, veranstaltet am Dienstag, 20 Uhr, in der Turnhalle der städtischen Berufsschule einen Werbe- und Nikolausabend. Der Lehrergesangverein und der Männerturnverein sowie Gymnastiklehrerin Bartlewski mit ihren Schülerinnen haben sich zur künstlerischen Ausgestaltung zur Verfügung gestellt. Der Ortsgruppenführer Direktor Rein, wird über Aufgabe und Organisation des Bundes Deutscher Osten sprechen.

* **Adventsfeier der Frauenhilfe.** Am heutigen Sonntag veranstaltet die Frauenhilfe im Saale der Handwerkskammer eine Adventsfeier. Im Vordergrund steht ein Krippenspiel von Friedrich Lienhard. Um 16 Uhr findet eine Aufführung für die Jugend statt, während die Hauptaufführung um 20 Uhr ist.

* **Autounglück.** Auf der Chaussee zwischen Gräfenort und Groschowitz fuhr ein Personenauto gegen einen Kilometerstein. Zwei Breslauer Kaufleute wurden nicht unerheblich verletzt.

*

Was bringt die Deutsche Bühne im Dezember? Für Dezember hat die Deutsche Bühne vier Vorstellungen vorgesehen. Außerdem sollen aber auch die Kinder durch die Aufführung eines Märchenspieles eine Weihnachtsfreude haben. Am Freitag, dem 15. Dezember, wird die Operette von Künnecke „Vetter aus Dingsda" zur Aufführung gelangen. Für Sonntag, den 17., und Montag, den 18. Dezember, ist das Schauspiel von Graff „Heimkehr des Mathias Bruck" vorgesehen. Auf vielseitigen Wunsch wird am Dienstag, dem 19. Dezember, das Lustspiel von Leo Lenz „Der Mann mit den grauen Schläfen" zur Aufführung gelangen. Als Kindervorstellung ist für Sonntag, den 17. Dezember, das Märchenspiel „Das tapfere Schneiderlein" vorgesehen.

MAGGI[s]
Fleischbrüh-Würfel
jetzt: 3 Stück 10 ₰

Rechtskunde des Alltags

Der Schnörkel als Unterschrift

Wer einen regen Briefwechsel unterhält, wird es bestätigt finden, daß die Schriftstücke mit unleserlichen Unterschriften in unserer Zeit außerordentlich häufig vertreten sind. Es ergibt sich die Frage: sind derartige zickzackförmig oder wellenförmig hingeworfene Schnörkel, die auch der gewiegteste Schriftsachverständige oft nicht als einen Namenszug zu enträtseln vermag, als völlig rechtswirksam anzusehen? Zunächst die Auffassung, die in namhaften Schriften über diese Frage anzutreffen ist: hier steht die Anschauung im Vordergrund, daß das Hauptausschlaggebende nicht in der Lesbarkeit einer Unterschrift zu erblicken sei, daß man die Gültigkeit einer Unterschrift so lange bejahen müsse, als den Schriftzügen überhaupt noch der Charakter einer Unterschrift anhafte. Vom Reichsgericht wird ein grundsätzlich anderer Standpunkt eingenommen, ein Standpunkt, der zwar vielem Widerspruch begegnet ist, was jedoch nicht verhindern konnte, daß sich die Auffassung des Reichsgerichtes durchaus Geltung bei den Instanzgerichten verschaffte. Das Reichsgericht (J. W. 1929. S. 52) erklärt ausdrücklich, die Rechtswirksamkeit einer Unterschrift fehle, wenn das Gebilde der Unterschrift nur buchstabenähnliche Formen habe, ohne daß sich aus dem Zusammenhang der Name des Unterzeichnenden feststellen lasse. Wenn das Reichsgericht auch die Einschränkung macht, daß eine Bewertung unleserlicher Unterschriften auf Grund der freien Beweiswürdigung laut § 286 ZPO. möglich sei, so spricht diese Einschränkung doch nicht dagegen, daß nach der Ansicht des Reichsgerichts die Rechtswirksamkeit einer Unterschrift in erster Linie sich auf die Lesbarkeit des Namenszuges gründet. Es ergeben sich hieraus alle möglichen Konsequenzen. Ein Wechsel beispielsweise, der hinsichtlich der Lesbarkeit der Unterschrift den gesetzlichen Bedingungen nicht voll entspricht, kann durch die unleserliche Unterschrift ungültig werden. Der rasch hingeworfene Schnörkel auf einem Wechsel gilt nach Art. 94 WO. lediglich als Handzeichen, das so lange rechtsunwirksam bleibt, solange der Namenszug nicht notariell oder gerichtlich beglaubigt ist. Eine andere Folge: setzt ein Rechtsanwalt unter die Berufungsbegründung seine Unterschrift in unleserlicher Form, dann kann es geschehen, daß dieser geschnörkelhaften Unterschrift wegen die Berufungsfrist verfällt. Der Angeklagte also, der vielleicht seine letzte Hoffnung auf die Berufungsverhandlung setzte, hat das Nachsehen. Aehnliche Konsequenzen ließen sich noch dutzendfach aufzählen. In jedem Falle bleibt die Rechtswirksamkeit einer Unterschrift davon abhängig, daß die Persönlichkeit des Unterzeichners aus dem Namenszug mit genügender Klarheit festzustellen ist, daß also Zweifel über die Persönlichkeit nicht auftreten können.

Kellner, die aufrunden, können entlassen werden

Einem Kellner, der die Gewohnheit hatte, die Zechenbeträge der Gäste auf fünf oder zehn Pfennig aufzurunden, war vom Inhaber des Restaurants eine ernste Verwarnung erteilt worden. Der Kellner ließ die Verwarnung aber völlig unbeachtet. Als der Wirt den „Ober" von neuem beim Aufrunden ertappte, kündigte er ihm zum nächstzulässigen Termin. Daraufhin ging der Kellner gegen den Arbeitgeber klagbar beim Arbeitsgericht vor. Das Gericht entschied zuungunsten des Kellners. In der Urteilsbegründung heißt es, die Unsitte der Kellner, sich durch Aufrunden der Rechnungsbeträge Sondereinnahmen zu verschaffen, sei zwar sehr eingerissen, das gebe aber dem Kellner kein Recht, sich Verwarnungen gegenüber ablehnend zu verhalten. Wenn der Arbeitgeber daraufhin die Kündigung ausgesprochen habe, so könne man darin keineswegs eine ungerechtfertigte Maßnahme erblicken. Der Kläger könne nur froh sein, daß man ihn nicht fristlos entlassen habe. Dem Gastwirt könne niemand das Recht streitig machen, gegen die Unsitte des Aufrundens entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Das Schuldhafte liege in der Eigenmächtigkeit des Aufrundens. Gebe ein Gast aus freien Stücken ein höheres Trinkgeld, dann sei selbstverständlich nichts dagegen einzuwenden.

Der Sohn als Pächter

Um seinem Sohn eine Existenz zu schaffen, hat ein Vater seinem Sohn ein Geschäft eingerichtet. Das Geschäft wurde jedoch nicht auf den Namen des Sohnes, sondern auf den Namen des Vaters angemeldet. Nach der Absicht des Vaters sollte der Sohn also eine pächterähnliche Stellung einnehmen. Wie ist nun die Rechtslage, wenn der Sohn Schulden macht? Wer hat für die Schulden aufzukommen? Geht das Geschäft auf den Namen des Vaters und ist, falls die Firma eingetragen wurde, die Eintragung auf den Namen des Vaters erfolgt, dann ist der Sohn ausschließlich als Angestellter anzusehen. Das gleiche gilt, wenn der Name des Vaters, falls es sich also um ein offenes Geschäft handelt, am Eingang des Ladens vermerkt ist. Macht der Sohn dann nicht ausdrücklich in seinem eigenen Namen Bestellungen, ein Geschäftsvorgang, auf den sich wohl kein Lieferant bei Kenntnis der Rechtslage einlassen dürfte, dann trifft die Haftung ohne weiteres den Vater. Ein nicht nach außen hin sichtbarer Pachtvertrag schützt den Vater nicht vor Inangriffnahme auf Grund von Schulden, die der Sohn für das Geschäft macht. Einen ausreichenden Schutz kann sich der Vater nur dadurch verschaffen, daß er das Geschäft eben nicht auf seinen Namen betreibt.

Steuerberater und Steuerehrlichkeit

Einer neueren Gerichtsentscheidung zufolge hat ein Steuerberater, wenn ihm zur Gewißheit geworden ist, daß sein Auftraggeber nicht genug Steuerehrlichkeit beweist, die Verpflichtung, jedes ihm zur Verfügung stehende Mittel anzuwenden, um neuen Steuerunehrlichkeiten wirksam zu begegnen. Im äußersten Falle muß er den Auftrag zurückgeben, da er sonst Gefahr läuft, wegen Mitschuld gleichfalls zur Verantwortung gezogen zu werden.

Wohin am Sonntag?

Beuthen

Stadttheater: 20 Uhr „Der Mann mit den grauen Schläfen".
Kammerlichtspiele: „Die vom Niederrhein".
Intimes Theater: „Das Tankmädel".
Deli-Theater: „Roman einer Nacht".
Capitol: „Die Hochzeit am Wolfgangsee".
Schauburg: „Tiger Hai".
Thalia-Lichtspiele: „Schützenfest in Schilda".
Palast-Theater: „Eine Erbschaft mit Hindernissen".
Bayrischer Hof: 5-Uhr-Tee, abends Tanz.
Tucher-Bräu: Ab 8 Uhr musikalische Unterhaltung.
Beuthener Stadtkeller: Heiratsmarkt.
14,30 Uhr: Platzmusik auf dem Ring der Gaukapelle des Arbeitsdienstes Oberschlesien, Oppeln.
14,00: **Beuthen 09 — Preußen Hindenburg.** Fußball. (09-Sportplatz.)
14,00: **Turnverein Beuthen — Polizei Beuthen.** Handball. (Schulsportplatz.)

*

Sonntagsdienst für Aerzte, Apotheken und Hebammen. 1. Aerzte am 3. Dezember 1933: Dr. Brehmer, Kalidestraße 3, Tel. 3627; Dr. Gräupner, Tarnowitzer Straße 36, Tel. 3188; Dr. Nawrath, Ring 21, Tel. 4594; Dr. Spill, Krakauer Straße 6, Tel. 4273; Dr. Wiesner, Dyngosstraße 27a, Tel. 3550. — 2. Apotheken: Sonntags- und Nachtdienst ab Sonnabend, den 2., bis Freitag, den 8. 12. 1933 einschließlich Adler-Apotheke, Friedrichstraße 20, Tel. 2080; Engel-Apotheke, Ring 22, Tel. 3267; Hahns Apotheke, Dyngosstraße 37, Tel. 3934; Park-Apotheke, Parkstraße 5, Telephon 4776. 3. Hebammen am 3. Dezember 1933. Frau Steiner, Scharleyer Straße 127; Frau Pasieka, Fichtestraße 2, Ecke Virchowstraße 7; Frau Peschke, Hildegart, Parkstraße 4; Frau Rokitta Kl. Blottnitzastraße 31; Frau Sielka, Gr. Blottnitzastraße 31, Tel. 3288; Frau Asser, Gartenstraße 11. Tel. 3285; Frau Grzibek, Gräupnerstraße 3: Frau Schulz, Kl. Blottnitzastraße 14, Tel. 4844; Frau Ulbrich, Dyngosstraße 9, Tel. 2976.

Gleiwitz

Stadttheater: Geschlossen.
Münzersaal: 20,15 Uhr Konzert des Musikvereins.
Vereinshaus Hegenscheidtstraße: 19 Uhr Liederabend des MGV. Petersdorf.
Capitol: Film vom Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg und „Durchs Schlesierland marschieren wir".
Schauburg: „Ihre Durchlaucht, die Verkäuferin" mit Liane Haid und Willi Forst.
UP.-Lichtspiele: „Drei Kaiserjäger" mit Kampers, Paul Richter, Erna Morena und Else Elster.
Haus Oberschlesien: Kabarett und Konzert.
Theatercafé: Konzert und Tanz.
Schweizerei: Konzert und Tanz.

*

11 Uhr Sportplatz Barbarastraße: RSV. Gleiwitz — Delbrück Hindenburg, Fußballmeisterschaft der Bezirksklasse.
14 Uhr Jahnsportplatz: Vorwärts-Rasensport — STC. Görlitz, Fußballmeisterschaft der Gauliga.
14 Uhr Wilhelmspark: Wartburg Gleiwitz — TV. Deichsel Hindenburg, Handballmeisterschaft der Bezirksklasse.

*

Aerztedienst: Dr. Haase, Bahnhofstraße 33, Tel. 2901; Dr. Mohr, Leipziger Straße 1, Tel. 2844 und Dr. Samuel, Helmuth-Brückner-Straße 18, Tel. 4248.
Apothekendienst: Mohren-Apotheke, Ring 20, Tel. 2545; Hütten-Apotheke, Franzstr. 1, Tel. 4443; Marien-Apotheke, Passonstraße 62, Tel. 4425 und Engel-Apotheke, Sosnitza, Tel. 2314; sämtlich zugleich Nachtdienst bis Sonnabend.

Hindenburg

Stadttheater: „Aennchen von Tharau". Beginn 20 Uhr.
Haus Metropol: Im Café Kapellmeister Walter Otto mit seinem Orchester. Im Festsaal großes Kabarettprogramm mit Familientanz. Ab 10 Uhr abends großes Nachtprogramm im Trocadero.
Admiralspalast: Im Café und Braustübl Konzert.
Helios-Lichtspiele: „Ihre Durchlaucht — die Verkäuferin".

*

14,00: **SV. Deichsel Hindenburg — SV. Ostrog Ratibor.** Fußball. (Deichselsportplatz.)
14,00: **Polizei Hindenburg — TV. Schomberg.** Handball. (Polizeiunterkunft.)
Sonntagsdienst der Zaborzer Aerzte: Dr. Baeschel, Schöneichstraße 8, Tel. 2673. In Bereitschaft: Dr. Kostka, Luisenstraße 11, Tel. 3991.
Apothekendienst: Sonntags- und Nachtdienst: Hochberg-, Johannes- und Josephs-Apotheke. Zaborze: Luisen-Apotheke. Biskupitz-Borsigwerk: Adler-Apotheke. **Nachtdienst der kommenden Woche:** Adler- und Florian-Apotheke. Zaborze: Luisen-Apotheke. Biskupitz-Borsigwerk: Adler-Apotheke.

Ratibor

Stadttheater: nachm. 4 Uhr „Försterchristel", abends 8 Uhr „Der schwarze Husar".
Central-Theater: „Hitlerjunge Quex".
Gloria-Palast: „Die Fahrt ins Grüne".
Villa nova: Gesellschaftsabend.

*

11 Uhr: Sportfreunde Ratibor — Spielvereinigung-VfB. Beuthen, Fußballmeisterschaft der Bezirksklasse (Sportfreundeplatz).
14 Uhr: Preußen 06 Ratibor — SV. Miechowitz, Fußballmeisterschaft der Bezirksklasse (06-Platz).

Bleibe in der Volksfront vom 12. November, Du kämpfst für Dein Vaterland, für das Volk und die Brüder in Not.

14 Uhr: Spielverein Plania Ratibor — ATV. Ratibor, Handballmeisterschaft der Bezirksklasse (Plania-Sportplatz).

*

Sonntagsdienst der Apotheken: Engel-Apotheke am Ring, St.-Nikolaus-Apotheke, Vorstadt Brunken. Beide Apotheken haben auch Nachtdienst.

Oppeln

Kammerlichtspiel-Theater: „Der Zarewitsch", 11,15 Uhr Sonderfilmveranstaltung „Das Erwachen der Seele".
Piastenlichtspiel-Theater: „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt".
Handwerkskammer: Adventsfeier der Frauenhilfe.

*

11,00: **Schlesien Oppeln — SV. Groschowitz.** Handball. (Sportplatz in der Kaserne.)
14,00: **MTV. Oppeln — Polizei Oppeln.** Handball. (VfR.-Sportplatz.)
14,00: **Borussia Oppeln — Spielverein Groß Strehlitz.** Handball. (Borussia-Sportplatz.)

*

Aerztliche Nothilfe: Dr. Auerbach, Zimmerstraße 26, Fernruf 3816 und Dr. Anders, Malapaner Straße 2, Fernruf 2986.

In der Beuthener Blindenwerkstatt

Menschen in ewiger Nacht

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 2. Dezember.

Ohne Zweifel sind sie die Aermsten der Armen, sie, denen ein grausames Geschick die schönste aller Gottesgaben nahm. All das Strahlende und Schöne, an dem wir mit offenen Augen achtlos vorübergehen, bleibt ihnen ewig verschlossen. Sie können es nur ahnen, und niemand wird das Sehnen begreifen, das Blinde nach dem Lichte der Sonne empfinden.

Dieses brennende Sehnen hat sie zu stillen Menschen gemacht, mit einem eigenen Innenleben, das wir Sehende, denen jeder Tag die Sonne aufs neue erstrahlt, niemals verstehen werden. Sie fühlen sich minderwertig und überflüssig in der hastenden Welt. An uns ist es, ihnen dieses niederdrückende Gefühl zu nehmen. An uns ist es, etwas Freude und Licht in ihre Finsternis hineinzutragen. Das aber können wir,

indem wir ihnen Arbeit geben,

denn Arbeit ist der Allesvergesser, der Alleströster. Viel ist auf diesem Gebiete der Blindenfürsorge schon geleistet worden, und auch in unserer Stadt befindet sich, von vielen ungekannt, obwohl im Zentrum der Stadt liegend, eine Blindenwerkstätte, welche vielen oberschlesischen Blinden Arbeit und damit einen Lebensinhalt gibt. Die Blinden werden hier durchweg mit der Bürsten- und Besenfabrikation beschäftigt, und es ist erstaunlich und für uns Sehende unfaßbar, was hier geleistet wird. In zwei großen, getrennt liegenden Räumen sitzen an langen Tischen blinden Frauen und Männer und fertigen, lediglich mit Hilfe ihres Tastsinnes, Bürsten, Besen, Handfeger usw. mit einer derartigen Geschicklichkeit an, wie es ein Sehender nicht besser machen könnte. Man ist überrascht, mit welcher Genauigkeit sie die Borstenbündel durch die Löcher der Bürstenhölzer ziehen und könnte an ihrer Blindheit zweifeln.

Der Tastsinn allein ist der Vermittler zwischen ihnen und der Außenwelt.

Allerdings ist dieser Tastsinn bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger stark ausgeprägt, bei keinem aber durch den Verlust der Sehkraft gleich angeboren, sondern größtenteils anerzogen. Welche Fülle von Geduld mag hier der Lehrmeister gewesen sein. Beachtenswert vor allem der Werkmeister der Blindenwerkstätten, dem vor Jahren durch Verbrecherhand das Augenlicht geraubt wurde, und der heute wie ein Sehender dem Betriebe vorsteht und vermöge seines Tastsinns sogar die gröbsten Borstenarten bis zur feinsten indischen Faser unterscheidet. Herr Kroegel aus Gleiwitz ist auch ohne Augen ein Herrscher in seinem Reich.

An dieser Stätte fühlen sich die Blinden als vollwertige Menschen,

denn sie schaffen Werte und werden dadurch unabhängig von der Gnade ihrer Mitmenschen. Als treuer Berater und Helfer steht ihnen im Geschäftsführer Herr Idzik ein wertvoller Mensch zur Seite. So ist ihnen hier eine Welt geschaffen, in der sie sich glücklich und zufrieden fühlen. Helfen wir alle, ihnen diese Welt zu erhalten, indem wir bei Bedarf auch einmal aus den Blindenwerkstätten kaufen. Und wer mit der Welt und mit seinem Schicksal unzufrieden sein sollte, der stelle sich einmal zu Beginn oder zum Schluß der Arbeitszeit vor die Blindenwerkstätten in Beuthen, Piekarer Straße 45. Es wird eine heilsame Stunde für ihn sein. Und jeder wird wohl, wenn er die armen Blinden gesehen hat, mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung sich leise gestehen:

„Ich hab's doch gut!" Ich kann mich freuen an allem, was da lebt im rosigen Licht des Tages. Gott sei Dank, ich bin nicht blind."

Karl Bujak.

Im Hochverratsprozeß gegen Frankfurter Kommunisten wurden neun Angeklagte zu Zuchthausstrafen von einem Jahr sechs Monaten bis zu zwei Jahren sechs Monaten und 24 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Jahr drei Monaten bis zwei Jahre drei Monaten verurteilt. 12 Angeklagte wurden freigesprochen.

Winterhilfe und Arbeitsspende in der steuerlichen Behandlung

Wie das VDZ.-Büro meldet, sind vom Reichsfinanzministerium jetzt die Bestimmungen über die steuerliche Behandlung der Spenden für das Winterhilfswerk in einem besonderen Runderlaß zusammengestellt worden. Danach sind die Beiträge für das Winterhilfswerk zwar von der Schenkungssteuer befreit, unterliegen jedoch der Einkommen-Steuer und -Körperschaftssteuerpflicht.

Wer Spenden für die Winterhilfe gibt, ist also nicht berechtigt, diese Wohlfahrtsspenden von seinem Einkommen- oder Lohn- oder Körperschaftssteuer unterliegendem Einkommen abzuziehen und nur das um diese Spenden verminderte Einkommen usw. zu versteuern. Diese Anweisung stützt sich auf grundlegende Urteile des Reichsfinanzhofes, wonach Spenden an wohltätige und gemeinnützige Vereine oder wohltätige und gemeinnützige Zwecke grundsätzlich keine Werbungskosten darstellen.

Es kann, wie der Reichsfinanzminister feststellt, daher auch nicht in Frage kommen, aus Billigkeitsgründen den Abzug derartiger Spenden bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens zuzulassen. Eine solche Abzugsfähigkeit würde zur Folge haben, daß ein Teil der Spende nicht aus eigenen Mitteln des Spenders, sondern durch Verzicht des Reiches auf seine Steueransprüche aufgebracht würde. Dies würde aber, wie der Minister meint, gerade den Gaben für das Winterhilfswerk den Charakter des Opfers nehmen, den sie für den Spender nach dem ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung haben sollen. Was die Umsatzsteuer anlangt, so entsteht bei der Winterhilfe dann keine Umsatzsteuerpflicht, wenn der Unternehmer dem Winterhilfswerk Gegenstände aus dem eigenen Betriebe ohne Entgelt zur Verfügung stellt. Soweit die Gegenstände nicht unentgeltlich, sondern sondern zum ermäßigten Preise geliefert werden, ermäßigt sich die Steuer von selbst in dem gleichen Maße, wie der Unternehmer das Entgelt ermäßigt hat.

Ergänzend meldet das VDZ.-Büro noch, daß die für die Spende zur natl. Arbeit gegebenen Beiträge, im Gegensatz zur Regelung bei der Winterhilfe, von der Einkommen- und Lohnsteuer befreit sind. Die Arbeitsspende, die nicht wie das Winterhilfswerk allein der privaten Anregung entsprang, sondern vom Staat durch Gesetz gefördert wurde, erhielt ausdrücklich diese steuerliche Ausnahmestellung.

Warschauer Börse

Bank Polski	80,50—81,00
Lilpop	10,75—11,00
Starachowice	9,90
Cukier	21,00

Dollar privat 5,58, New York 5,66, New York Kabel 5,68, Belgien 123,85, Danzig 173,25, Holland 358,65, London 29,48, Paris 34,85, Prag 26,43, Schweiz 172,45, Italien 46,95, Stockholm 152,15, deutsche Mark 212,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 52,25—53,50, Bauanleihe 3% 38,00, Eisenbahnanleihe 5% 46—47, Dollaranleihe 4% 48,65—49, Bodenkredite 4½% 45.50—46,25. — Tendenz in Aktien stärker, in Devisen überwiegend stärker.

London, 2. Dezember. Silber 18⁹/₁₀—20, Lieferung 18⅝—20⅛, Gold 124/11½, Ostenpreis 230¼.

Die Sammlung des Schlesischen Krüppelfürsorgevereins, Breslau X, Gärtnerweg 11, ist im Rahmen des Winterhilfswerks genehmigt. (Postscheckkonto Nr. 6344.)

Hauptschriftleiter: Hans Schadewaldt.
Verantwortlich für Politik u. Unterhaltung: Dr. Joachim Strauß; für das Feuilleton: Hans Schadewaldt; für Kommunalpolitik, Lokales und Provinz: Gerhard Fließ; für Sport und Handel: Walter Rau; sämtlich in Beuthen OS.
Berliner Schriftleitung: Dr. E. Rauschenplat, Berlin W. 50, Geisberger Straße 29. T. Barbarossa 0855.
Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost: Dr. Lechler, Berlin SW.
Verantwortlich für die Anzeigen: Geschäftsführer P. Fr. Scharke.
Druck und Verlag:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H., Beuthen OS.
Für unverlangte Beiträge keine Haftung.

Berliner Börse 2. Dez. 1933

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Diskontsätze
New York 2½% · Prag 5% · Zürich 2% · London 2% · Brüssel 3½% · Paris 2½% · Warschau 5%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor
AG. f. Verkehrsw.	58⅝	59⅛
Allg. Lok. u. Strb.	88	89½
Dt. Reichsb. Vorz.	106⅝	106⅞
Hapag	10¾	10⅞
Hamb. Hochbahn	74	74¼
Nordd. Lloyd	11⅛	11¼

Bank-Aktien

	heute	vor
Adca	37	37
Bank f. Br. Ind.	88¾	88¾
Bank elekt. W.	67¾	65¾
Berl. Handelsgs.	86	86
Com. u. Priv. B.	46¾	46¾
Dt. Bank u. Disc.	54	55
Dt. Centralboden	75¼	75¼
Dt. Golddiskont.		102
Dt. Hypothek. B.	73	73½
Dresdner Bank	58½	58½
Reichsbank	167⅜	169½

Industrie-Aktien

	heute	vor
Accum. Fabr.	176	175
A. E. G.	24½	23
Alg. Kunstzijde	38	39
Anhalter Kohlen	79	79½
Aschaff. Zellst.	38	38
Bayr. Elektr. W.		111
do. Motoren	133½	133⅝
Bemberg	44⅛	44⅞
Berger J. Tiefb.		146⅞
Berliner Kindl		255
Berl. Guben Hutf.	112½	111
do. Karlsruh. Ind.	88¼	87½
do. Kraft u. Licht	120½	121
Beton u. Mon.	84¼	84
Braunk. u. Brik.		160
Brem. Allg. G.	97	94
Buderus Eisen	76⅝	73½
Charl. Wasser	81¼	81¾
Chem. v. Heyden	62¾	62⅞
I. G. Chemie 50%	125	125
Compania Hisp.	137	140
Conti Gummi	144½	145⅜
Daimler Benz	33⅛	33¼
Dt. Atlanten Tel	107⅜	106¾
do. Baumwolle	69⅜	68
do. Conti Gas Dess.	111¾	111⅞
do. Erdöl	104	105
do. Kabel	57⅜	54⅞
do. Linoleum	48¼	43⅞
do. Telephon	55	52½
do. Ton u. Stein	45	44
do. Eisenhandel	46½	45¾
Dynamit Nobel	63½	62⅝
Dortmunder Akt.	146	146
do. Union	187½	189
do. Ritter	67½	73½
Eintracht Braun.	155	156½
Eisenb. Verkehr.	87½	89
Elektra	92½	101¼
Elektr. Lieferung	92	92⅜
do. Wk. Liegnitz		126
do. do. Schlesien	85½	85
do. Licht u. Kraft	101½	100⅜
Engelhardt	88¾	89
I. G. Farben	126⅛	128¼
Feldmühle Pap.	70	68
Felten & Guill.	52	51½
Ford Motor		42
Fraust. Zucker	95¼	95
Froebeln. Zucker		108½
Gelsenkirchen	58	58
Germania Cem.	46	48
Gesfürel	87¾	88
Goldschmidt Th.	47¾	49½
Görlitz. Waggon	16¾	16¼
Gruschwitz T.	83	82½
Hackethal Draht	42½	44
Hageda	70⅞	70⅞
Halle Maschinen	53	52
Hamb. Elekt. W.	107¾	107½

	heute	vor
Harpener Bergb.	86¾	86½
Hoesch Eisen	65⅛	65¾
Hoffmann Stärke	85½	86
Hohenlohe	16¾	16½
Holzmann Ph.	67	65⅝
Hotelbetr.-G.		41¼
Huta, Breslau		50½
Ilse Bergbau	133½	133
do. Genußschein.		103½
Jungh. Gebr.	29	30¼
Kali Ascherel.	116½	116¾
Klöckner	59½	59½
Koksw. & Chem. F.	84¾	85¼
Kronprinz Metall		79
Lahmeyer & Co	113¾	113⅛
Laurahütte	17	16½
Leopoldgrube	28	28½
Lindes Eism.	72¾	71¾
Lingner Werke	89¼	89¼
Löwenbrauerei	77	77
Magdeb. Mühlen	130¼	130
Mannesmann	62½	64½
Mansfeld. Bergb.	25½	25½
Maximilianhütte		120½
Maschinenb.-Unt	41⅛	41½
do. Buckau	68½	67½
Merkurwolle	74¼	75
Metallgesellsch.	62½	62⅞
Meyer Kauffm.	45½	45
Miag	52¼	52
Mitteldt. Stahlw.	71	70
Montecatini		33¼
Mühlh. Bergw.		80
Neckarwerke	82	83
Niederlausitz. K.	155	157¼
Obersch. Eisb. B.	8½	8⅞
Orenst. & Kopp.	31⅞	32
Phönix Bergb.	44⅝	45
do. Braunkohle		76½
Polyphon	17⅝	18
Preußengrube		38
Rhein. Braunk.	190¼	190
do. Elektrizität	90¼	90½
do. Stahlwerk	87¼	87⅛
do. Westf. Elek.	93⅞	95¼
Rheinfelden	81	81
Riebeck Montan	80½	81¼
J. D. Riedel	33	32¾
Rosenthal Porz.	44	44
Rositzer Zucker	67½	67½
Rückforth Ferd.	53	54
Rütgerswerke	53⅛	54
Salzdetfurth Kali	150	151¼
Sarotti	73¼	75
Schles. Bergb. Z.	20¼	21½
do. Bergw. Beuth.	82½	81¾
do. u. elekt. GasB.	108	108¼
do. Portland-Z.	59	59
Schulth. Patzenh.	82	93¼
Schubert & Salz.	192½	190¾
Schuckert & Co	100½	97
Siemens Halske	141¾	142
Siemens Glas	43	42¾
Siegersd. Wke.		49⅛
Stöhr & Co.	106	106
Stolberger Zink.	33½	31¾
Stollwerck Gebr.	72	72
Südd. Zucker	175	174¼
Thörls V. Oelf.		80
Thür. Elekt. u. Gas		12
do. Gas Leipzig		107¾
Tietz Leonh.	14¾	15¼
Trachenb. Zucker	130	129¾
Tuchf. Aachen		92
Tucher	69¾	69½
Union F. chem.	77	78
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	96½	96
Ver. Berl. Mört.		43
do. Dtsch. Nickel	74¾	73½
do. Glanzstoff		54½
do. Schmisch. Z.	63	63¾
do. Stahlwerke	38⅝	38⅝
Victoriawerke	38½	38¾
Vogel Tel. Draht	67½	64¼
Wanderer	84	84
Westeregeln	114½	116⅞
Wunderlich & C.		34

	heute	vor
Zeiß Ikon		66¼
Zellstoff-Waldh.	49¼	50⅛
Zuckrf. Kl. Wanzl	68¾	69
do. Rastenburg	79¼	
Otavi	12⅛	12¼
Schantung	30¼	33½

Unnotierte Werte

	heute	vor
Dt. Petroleum		59
Linke Hofmann	31¾	32¼
Oehringen Bgb.		111
Ufa		
Burbach Kali		13
Wintershall	88¼	88½
Chade 6% Bonds		163
Ufa Bonds	91½	91⅝

Industrie-Obligationen

	heute	vor
6% I. G. Farb. Bds.	109¾	109½
8% Hoesch Stahl		91
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	90½	90½
7% Mitteld. St. W.	55⅝	56⅛
7% Ver. Stahlw	56	56

Renten-Werte

	heute	vor
Dt. Ablösungsanl	17¼	17
do. m. Auslosch.	91⅜	90½
6% Reichsschatz Anw. 1923	70	70
5½% Dt. Int. Anl.	90	90
6% Dt. Reichsanl.	93	92¾
7% do. 1929	101⅜	101
5% Pr. Schatz. 33	98½	98½
Dt. Kom. Abl. Anl.	88¼	87¾
do. m. Ausl. Sch. II	198	106
8% Niederschl. Prov. Anl. 26	88¼	88¼
do. 1928	88½	88½

	heute	vor
7% Berl. Stadt-Anl. 1926	84¾	84½
do. 1928	80	80⅞
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		83½
8% do. Sch. A. 29	79½	79¼
7% do. Stadt. 26	84¾	84½
8% Ldsch Centr. G.-Pf.	87½	87¾
8% Schl L.G. Pf. I	88,2	88
5% do. Liq. G. Pf.	88,2	88,10
8% Preuß. Ldrt. G.Pf.	92	92
4½% do. Liqu. Pf.	94¼	94¼
8% Pr. Zntr. Stdt. Sch. G.P. 20/21	90	90
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast. G.Pf. 17/18	92¼	92
8% do. 13/15	92	92
8% Pr. C.B. G. Pf. 27	90	90½
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3—5		90
8% Prov. Sachsen Ldsch. G.-Pf.	88	87½
4% Dt. Schutzgebietsanl. 1914	8,4	8,8

Hypothekenbanken

	heute	vor
8% Berl. Hypoth. G.-Pfandb. 15	91	90¾
4½% Berl. Hyp. Liqu. G.-Pf. 8	91¼	91¾
7% Dt. Cbl. G.Pf. 2	91	91
7% „ G. Obl 3	86½	86¼
8% Hann. Bdcrd. G.-Pf. 13, 14	91	91
8% Preuß. Centr. Bd. GPf. v 1927	90	90
8% Schl. Boderd. G.-Pf. 3, 5	90	90
4½% Schl. Bdcrd. Liq. G.-Pf. 10	90	90
8% Schl. Boderd. Goldk. Oblig. 13, 15, 17, 20.	86¾	86½

Steuergutscheine

1934	102	102
1935	98½	98½
1936	95¼	95¼
1937	92	92
1938	88	88

Ausländische Anleihen

	heute	vor
5% Mex. 1899 abg.		6⅝
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14		12½
4% Ung. Goldr.	5	5,2
4½% do. St. R. 13		5,05
4½% do. 14	4.8	5,05
4% Rum. ver Rte.		2,85
4% Türk. Admin.		2,80
do. Bagdad	5.1	5,1
4% do. Zoll. 1911	5,15	5,2
4% Kasch. O. Eb.		
Lissab. Stadt Anl.	38⅞	37⅛

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1934	99⅝—100⅜
do. 1935	98⅞ G
do. 1936	97⅜ G
do. 1937	96¼—97⅛
do. 1938	95¼—96⅛
do. 1939	93⅞—94⅛
do. 1940	92⅜—93⅜
do. 1941	91¾—92½
do. 1942	91⅝—92½
do. 1943	91⅝—92½
do. 1944	91⅝—92½
do. 1945	91⅝—92½
do. 1946	91⅝—92½
do. 1947/48	91⅝—92½

Banknotenkurse

Berlin, 2. Dezember

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	2,635	2,655
do. 2 u. 1 Doll.	2,635	2,655
Argentinische	0,69	0,71
Englische, große	13,825	13,885
do. 1 Pfd. u. dar.	13,825	13,885
Türkische	1,89	1,91
Belgische	58,13	58,37
Bulgarische	—	—
Dänische	61,58	61,82
Danziger	81,39	81,71
Estnische	—	—
Finnische	6,065	6,105
Französische	16,36	16,42
Holländische	168,31	168,99
Italien. große	21,99	22,07
do. 100 Lire und darunter	22,09	22,17
Jugoslawische	5,33	5,37
Lettländische	—	—
Litauische	41,67	41,83
Norwegische	69,51	69,79
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	71,26	71,54
Schweizer gr.	81,07	81,39
do. 100 Francs u. darunter	81,07	81,39
Spanische	34,13	34,27
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,18	12,22
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten		
Gr. do. do.	46,925	47,325

Annahmestellen: BEUTHEN OS. Bahnhofstraße Ecke Kaiser-Franz-Josefplatz, GLEIWITZ, Wilhelmstraße 61, HINDENBURG OS., Kronprinzenstr. 282, OPPELN, Ring 18, RATIBOR, Bahnhofstraße 2 KATTOWITZ, ul. Marjacka 1. — Annahmeschluß: 6 Uhr abends in Beuthen OS.

Kleine Anzeigen

»Ostdeutsche Morgenpost«, Sonntag, d. 3. Dezember 1933

Die einspaltige Millimeterzeile kostet 0.15 Rmk., bei Stellengesuchen 0.10 Rmk. Chiffregebühr 0,50 Rmk. In OS. ermäßigter Tarif. „Kleine Anzeigen“ aller Art (Stellenanzeigen, Verkäufe u. Kaufgesuche, Vermietungen u. Mietsgesuche etc.) werden nur gegen Vorauszahlung (Postscheckk. Breslau 26808) angenommen.



Als wär's noch nie getragen-

so hat das gute Persil gewaschen! Weich und mollig ist alles, und die Farben sind klar, leuchtend und frisch. Für alle farbenechte Wolle ist die schonende Persil-Kaltwäsche das zeitgemäße Erneuerungsbad.



Stellen-Angebote

Wir suchen zur Werbung weiterer Mitglieder in Stadt und Land gut beleumd. Herren u. Damen als

Vertreter

unseres bestens eingeführt. Vereins. Sofortiger Provisionsverdienst, nach Einarbeitung Spesenzuschuß. Angeb. erbeten unter B. 2[illegible] an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Tüchtiger

Verkäufer

für einen Destillations-Ausschank für sofort gesucht. Angebote unter B. 295 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Vertreter verdienen abelhaft
„Univers.“, das Wunder! Großart. Sache! Angebote unter H. T. 211 an **Ala Anzeigen-A.-G., Breslau I.**

---

2 Lehrlinge

mit bess. Schulbildung, aus anständiger u. nationalgesinnt. Familie, von christl. Eisengroßhandlung, in der gründl. Ausbildung geboten wird, für 1. Januar 1934 gesucht. Gefl. Angeb. u. B. 278 an d. G. d. Ztg. Bth.

Kaufmännisches Büro sucht sofort

Lehrfräulein

Gute Handschrift sowie Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Angebote unter B. 298 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuth.

Eine

Millionenerfindung

sucht noch einige **Alleinverkäufer.** Auch ohne Kapital Riesensummen zu verdienen. Beweis: Vertraul. Instr.-Broschüre geg. 35 Pfg. An Zweifler Ausk. gratis. **Leo Dawidowski, Kassel,** Pettenkoferstr. 1

Alleinmädchen

solide, brav u. willig, für 6 Personen-Haush. sofort gesucht. Meldg. 9—10 Uhr, persönl. od. schriftlich. **Beuthen,** Redenstraße 3, 1. Etg.

Energischer

Hausmeister

der alle im Haus vorkommend. kl. Reparat. a[illegible]zuführ. verst., gef. Angeb. unter B. 293 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Vertrauensmänner

allerorts für Fahrrad-Schutzvereinigung ges. Bei Bewährg. Festgeh. **Allfaschutz, Lübeck,** Lindenstraße 20/22.

Stellen-Gesuche

Kontoristin,

flotte u. gewissenh. Arbeiterin, s. **Beschäftg.,** auch halbtags. Uebern. evtl. auch leichte Hausarbeit. Angeb. unter B. 297 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Schneiderin,

die bei Schneider gearbeitet hat, sucht **Beschäftigung.** Angeb. unter B. 291 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Bürovorsteher,

12jähr. Tätigkeit bei jüd. Rechtsanwälten, infolge der veränderten Zeitverhältn. abgebaut, **sucht Stellung** in Beuthen oder übernimmt Arbeiten aller Recht- u. Steuersachen, sowie Einkassierung u. Einziehg. von Forderungen. **E. Wessolowski, Beuth.,** Gr. Blottnitzastr. 48.

Vermietung

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung u. Warmwasser, im Neubau (Villa) zum 1. Januar 1934 zu vermieten. Zu erfragen beim **Hausmstr. Mischok, Beuth.,** Gutenbergstr. 21

5-Zimmer-Wohnung

für sofort mit reichlichem Beigelaß zu vermieten.
Gladisch, Beuthen OS., Gartenstraße 19

Zu vermieten:
Villenartige Wohnung
255 qm groß, besond. schön u. prakt., Wintergarten, Zentralheizung, Warmwasserversorg.;
4½-Zimmer-Wohnung
auf Wunsch mit 5 Fremdenzimmern, hochmodern ausgestattet, beide Parknähe, und
2½-Zimmer-Wohnung
Kleinfeldstraße 12. Anfragen an:
Hermann Hirt Nachflg. GmbH., Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Beuthen OS., Ludendorffstraße 16. — Telephon Nr. 2808.

Schöne, große, sonnige

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung zu vermieten.
Hermann Kapst, Beuthen, Goethestraße 13.

3- und 4-Zimmer-Wohnungen

mit Bad und fließendem Warm- und Kaltwasser, in bester Wohnlage von Gleiwitz, sofort zu vermieten.
Deutsche Land- und Baugesellschaft GmbH.
Gleiwitz, Katzlerstraße 2, Telephon 3865

Eine 2½-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Kammer und Bad, in Cosel ab 1. Januar 34 zu vermieten.
Deutsche Land- und Baugesellschaft GmbH.
Gleiwitz, Katzlerstr. 2, Telephon 3865

In Hindenburg OS.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung für 65,— Mark sofort zu vermieten. Ausk. erteilt
Meiser, Hindenburg OS.
Kronprinzenstraße 149.

In Beuthen

3- und 4-Zimmer-Wohnungen

preiswert zu vermieten. Ausk. erteilt
Bregulla, Beuthen
Reichspräsidentenpl. 10, Erdgeschoß r.

Schöne abgeschlossene

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Mädchenk., Bad nebst Innenklos., abgeschloss. Veranda u. groß. Entree, im Ztr. des Bades, ab 1. 1. 34 an ruhigen Mieter abzugeben.
Bad Salzbrunn, Villa Fürst Bismarck.

1-Zimmer-Wohnung

mit großer Wohnküche für 15. Dezember zu vermieten.
Bth., Theresiengrube 3, verläng. Hindenburgstr.

Schöne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen.
Paul Latta, Beuth., Brüningstraße 8.

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung

m. Bad u. Nebengel., 1. Etg., bald od. spät. zu vermieten.
Bumba, Beuthen, Kluckowitzerstr. 23, I.

Rüstig mit 83 Jahren

Ihren Rheumatismus-Tee trinke ich nun schon mehrere Jahre mit bestem Erfolg. Vorher war ich vor Gicht so elend, daß ich oft zu Bett liegen mußte. Jetzt bin ich mit 83 Jahren so rüstig und fühle mich ganz wohl
Karoline Knobloch,
St. Aloysius-Stift.

Zinsser-Rheuma-Tee

wird gelobt bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie, Hexenschuß und Kreuzschmerzen. — Auch Sie sollten ihn wenigstens mal probieren. Das Paket kostet Mk. 1.62, verstärkt (D.R.P. angem.) Mk. 2.25 und ist in vielen Apotheken zu haben.



Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser-Kopf“, dem Zeichen für Echtheit und Qualität.

Dr. Zinsser & Co. GmbH.
Heilkräuter-Tees Leipzig 214
90000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

Ein Weihnachtstip für die Geschäftswelt.

Geschenkartikel in den Preislagen von 1 Mark bis 10 Mark werden immer gern gekauft. Kleine Anzeigen, die täglich mit Geschick darauf hinweisen, werden den Umsatz bedeutend heben. Wir beraten Sie gerne.





AUSSTELLUNG!

Teppich-Spezialabteilung
Werkstätten für Raumkunst

Brauner, Gleiwitz, Wilhelmsplatz 18

Fernruf 2122
Unverbindlicher Besuch erbeten

Geschäfts-Übernahme!

Dem verehrten Publikum von **Gleiwitz** und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst zur gefl. Kenntnis zu geben, daß ich den bisher von Herrn **Paul Webs** in

Gleiwitz, Niederwallstr. Nr. 7

innegehabten **Kaffeehaus-, Konditorei- u. Bäckerei-Betrieb** vom 1. Dezember d. Js. ab zur eigenen Bewirtschaftung käuflich erworben habe.

Es wird mein größtes Bestreben sein, meine verehrten Gäste stets nach jeder Richtung hin bestens zufrieden zu stellen, und bitte ich sehr ergebenst um gütigen Zuspruch

Nach wie vor wird die Belieferung an die verehrte Kundschaft der von ersten Fachkräften hergestellten Konditor- und Backwaren prompt erfolgen

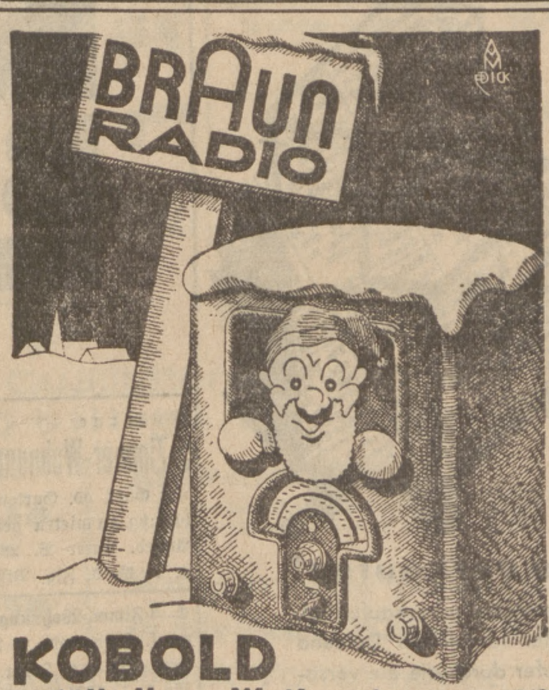
Willy Fritsch.

Bettfedern,

fertige **Betten, Bettstellen, Matratzen,** fertige **Inletts** in guter Aussteuer-Qualität, **Bettlaken** mit verstärkter Mitte, **Steppdecken, Daunendecken, Künstlergardinen** in großer Auswahl bieten wir zu wirklich **billigen Preisen** und bei reeller Bedienung an.

H. HERZBERG, Zaborze

Ehestandsdarlehen-Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.



KOBOLD
erfüllt Ihren Weihnachtswunsch!

Ein vorzüglicher 2 Röhren Einkreiser mit trennscharfem Fernempfang bei klangreicher Tonfülle. Er kostet **RM 150.— m. R.** Jeder Händler führt Ihnen das Gerät gerne unverbindlich vor. Lieferung auch auf T. Z. Auf Wunsch ausführlicher Prospekt.
BRAUN RADIO G.M.B.H · FRANKFURT A. MAIN
Auslieferungslager: WALTER KÖHLER, Beuthen OS., Bahnhofstr. 39. Tel. 2077.



Gleiwitz
3 zusammenhängende Räume
(auch m. Beigel.), 1. Etg., möbl. od. unmöbl., für Wohng. od. Bürozwecke, auch f. Facharzt hervorragend geeign., in best. Geschäftslage, evtl. sofort zu vermieten. Ang. unt. Gl. 7126 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

Laden in Gleiwitz

in bester Geschäftslage, ab 1. April 1934 zu vermieten. Angeb. unt. Gl. 7125 an die Geschäftsst. dieser Zeitg. Gleiwitz.

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, 8 J. Kaif.-Kaffee-Geschäft, sowie
1 Büroraum
Part., sof. zu verm. **St. Frach, Beuthen,** Bahnhofstraße 2.

In meinem Grundstück, **Gleiwitz,** Nikolaistr. 26, ist ein
Geschäfts-Laden
evtl. m. Lagerräumen, preisw. zu vermieten. **A. Priester, Gleiwitz,** Oberwallstraße 14.

Meine früheren
Speditions-Räume,
Laden, Büro, helle trockene Speicher, Lagerkeller, Stallung, Person.- u. Lastautogaragen, Hofraum **im ganzen, auch geteilt,** ab 1. Januar 1934 zu vermieten.
Köppler, Gleiwitz, Bahnhofstraße 6, I.

Laden
m. 2 gr. Schaufenstern für sofort zu vermieten. Zu erfragen **Baugeschäft Franz Sotzik, Beuthen** Piekarer Straße 42 Telephon 3800.

Geschäftslokal
sofort zu vermieten. **Heinrich Feinbier, Beuthen OS.,** Tarnowitzer Straße 8.

3- u. 4-Zimmer-wohnung
mit Bad, Mädchenzimmer u. Speisekammer zu vermieten. Zu erfrag. bei **Baumeister Carl Pluta, Beuthen,** Lindenstr. 38, Tel. 4428

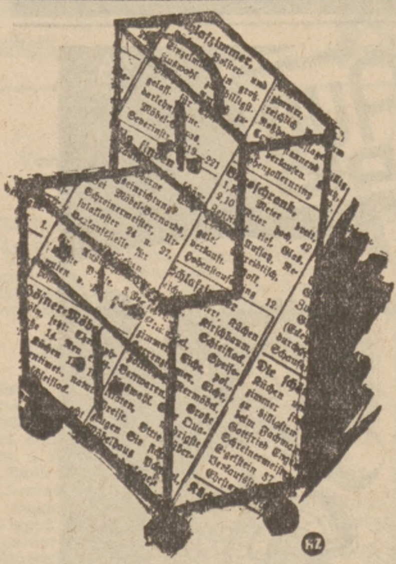
Schöne, sonnige und preiswerte
2- und $2^1/_2$-Zimmer-Wohnungen
mit Beigelaß zu vermieten. Zu erfragen bei **Tischlermeister Marek, Beuth.,** Gieschestr. 25, Telephon 4510.

Nähe Bad Kudowa schönes, großes
Zimmer
mit gr. Wohnküche u. Beigelaß, 1. Stock, an ruhige Pens. für bald od. spät. zu vermieten. Elektr., Gas, Wass. im Hause. Angebote unt. **J. k. 131** an d. Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Miet-Gesuche

Suche
Stube u. Küche
oder **großes Zimmer.** Angeb. unter **B. 279** a. d. G. d. Ztg. Bth.

3-Zimmer-Wohnung
von 2 Lehrerinnen für 1. 1. 1934 gesucht. Angeb. unter **B. 287** a. d. G. d. Ztg. Bth.



Zu verkaufen!
WerMöbel zu verkaufen hat, findet schnell ein Dutzend Käufer durch die nie versagende „Kleine Anzeige" in der



Unser großer Weihnachts-Verkauf

hat begonnen und bringt eine Fülle vorteilhafter Festangebote

Bitte besuchen Sie uns!

Abbildung 1
Damenhemd
Wäschetuch mit gutem Stickerei-Motiv **0.85**

Abbildung 2
Garnitur
(Taghemd und Schlüpfer) Kunstseiden-Trikot mit Seiden-Motiv und Handhohlnähten . **3.50**

Abbildung 3
Nachthemd
„Schlafwohl", lachsrosa oder hellblauer Wintertrikot mit weißer Garnitur **2.90**

Abbildung 4
Nachthemd
kunstseidener Mattkrepp mit weißem Kragen u. Zierstich, pastellfarbig . . . **4.50**

Abbildung 5
Unterkleid
Matt-Charmeuse mit handgesticktem Seiden-Motiv, zarte Farben **3.25**
Pass. Schlüpfer **1.65**

Abbildung 6
Bettjäckchen
gute Zephirwolle, gehäkelt, mit kunstseiden. Zierrändern **2.85**

Abbildung 7
Schlafanzug
zartfarbiger Pyjamaflanell m. gemustert. Garnitur **3.50**

Abbildung 8
Nachthemd
für Herren, gutes Wäschetuch m. farbecht. Waschbörtchen, halsfrei od. mit Umlegekragen **3.10**

Abbildung 9
Farb. Oberhemd
mittelfarbig gemust. Popelin mit unterlegt. Brustteil, Kragen u. Klappmanschett. **3.95**

Abbildung 10
Schlafanzug
für Herren, guter Pyjama-Flanell in mittelfarbig. Streifenmustern, beste Verarbeitung . . . **6.40**

Abbildung 11
Bettgarnitur
haltbarer Bettlinon, 1 Deckbett 130×200, 1 glattes u. 1 Kissen mit handgezogenen Hohlnähten u. Zierstickerei.
Kissen 80×100 **7.75**
80×80 cm . . . **6.90**

Abbildung 12
Überschlaglaken
haltbar. Bettlinon mit gezog. Hohlnähten, gestickt. Punkten u. 22 gut verrieg. Knopflöchern. 150×250 . **3.95**
Kissen 80×100 **1.95**

Abbildung 13
Steppdecke
solider Kunstseid.-Damast m. einfarb. Satin-Rückseite 150×200 cm . . **13.75**

Abbildung 14
Damast-Tischtuch
solide Qualität, vollweiß, neuzeitl. Muster
130×160 . . . **2.85**
130×200 . . . **3.65**
155×225 . . . **4.70**
130×130 cm . . . **2.15**
Mundtücher 55×55 Stück **0.50**

Abbildung 15
Teegedeck
Kunstseide, glanzreiche Qualität, goldgelb oder lachsrosa. Tischtuch 130×160 und 6 Mundtücher. **5.90**

Abbildung 16
Künstlerdecke
weißer oder modefarbiger Kreppstoff in apartem Rosenmuster, 125×150 . **2.95**

Abbildung 17
Jacqu.-Handtuch
solide halbleinene Qualität, hübsche Blumenmuster, 48×100 . . . . **0.58**

Abbildung 18
Servierschürze
haltbarer Linon mit gutem Stickerei-Ansatz und Hohlnahtverzierung . . . **1.10**

Abbildung 19
Wickelschürze
blaumelierter Zephir mit abstechenden Rollpaspeln u. Zierknöpfen **1.95**

Abbildung 20
Taschentücher
feiner Makoperkal mit Hohlsaum und weißer oder bunter Eckstickerei, 30 cm, 3 Stück in hübscher Aufmachung . . . **1.10**

LEINENHAUS
BIELSCHOWSKY
BEUTHEN O/S * GLEIWITZ

Moderne
5-Zimmer-Wohnung
mit Gart. od. Gartenbenutzg. zu mieten ges. Angeb. unter **B. 285** a. d. G. d. Ztg. Bth.

2—3-Zimm.-Wohnung
mögl. Altb., od. 1—2 **leere Zimmer,** Zentr., für 1. 1. 1934 gesucht. Angeb. unter **B. 292** a. d. G. d. Ztg. Bth.

2-Zimmer-Wohnung od. **Stube und Küche** sofort od. später gesucht. Lage gleich. Angebote unter **B. 283** a. d. G. d. Ztg. Bth.

Leeres Zimmer
od. **Stube u. Küche** f. sofort kinderlos. Ehep. Preisang. u. **B. 289** a. d. G. d. Ztg. Bth.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer
tageweise zu vermiet. **Beuth.,** Kaiserpl. 6c, 3. Etage links.

Suche möbl. Zimmer. Emanuel Graf von Finken z. Zt. **Beuthen OS.,** Bahnhofshotel.

Pacht-Angebote

Lagerplätze
an der Solgerstraße, eventl. mit Gleisanschluß, **zu verpachten.**
Adolf Deichsel
Drahtwerke u. Seilfabriken, Aktiengesellschaft, Hindenburg OS.

Kauf-Gesuche

Büromöbel, Büroschrank,
besonders groß, mit Schiebetüren, sowie
Schreibmaschinentisch u. gr. Ausziehtisch
geg. Kasse **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. **B. 277** an die Gschst. dies. Zeitg. Beuth.

Geschäfts-Verkäufe

Industrie-Unternehmen
in Polnisch-Oberschlesien
zu verkaufen oder zu tauschen.
Angebote unter **B. 265** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen OS.

Buch-Verleih
Vollexistenz, erstkl. eingericht., reichhalt., mod. Sortim., in bester Lage in Berlin, Beuthen, Hindenburg, Ratibor, Luckenwalde b. Berlin, Umstände halber billig zu verkaufen. **Gildner & Co., Berlin SW,** Friedrichstr. 20.



Weg. Doppelbesitzes ist ein gutgehendes **Kolonialwarengeschäft sofort zu verkaufen.** Umsatz ca. 5000 Mark monatl. Nachweisbares Kapital von 6000 bis 8000 Mk. erforderlich. Miete mit 2-Z.-Wohng. 130 Mk. Angeb. unter **B. 276** an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Existenz in Poln.-OS.
Kaffee-Rösterei
Nähe Katowice, schuldenfrei, gute Stammkundschaft, sehr ausbaufäh., wegzugshalb. **zu verkaufen oder Beteiligung** geboten. Angebote unter **B. 296** a. d. G. d. Ztg. Bth.

Zu verkaufen eingef.
techn. Handlung
mit Lager in größerer Industriestadt Deutsch-OS. zu günstigen Bedingungen. Angebote unter **B. 290** an die

Geldmarkt

Barkredite
an Beamte u. Angest., schnell, reell und ohne Vorkost. f. Weihnachtseinkäufe u. and. durch **Prof. a. D. Derhardt, Beuthen OS.,** Kluckowitzerstraße 2.

Grundstücksverkehr

Mittleres
Zinshaus
in best. Bauzust. in Stadt Schles. **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **K. 1659** an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Herren-Gehpelz, Nutria-Futter und Fischotterkragen, tadellos erhalt., preiswert zu verkauf. Angebote unter **B. 286** a. d. G. d. Ztg. Bth.

Adler-Leichtmotorrad,
neu, noch nicht zugel., 1,25 PS, 74,29 ccm, Neuwert 350 Mk., ist **sehr bill. zu verkaufen.** Besichtigung: **Mechanische Werkstatt Halama, Beuthen,** Hohenzollernstraße 8.

1 echte orient. Perlenkette m. Brillantschloß, 1 Damen-Brillantring (32 Steine u. 1 Saph.), **1 Perserbrücke, 2 wertvolle Oelgem.** (40:50), Umst. halb. bill. z. verk. Angeb. unt. **Gl. 7127** a. d. G. d. Z. Gleiwitz

1 Salon-Garnitur sowie 2 Schränke,
div. Hausgeräte stehen preisw. zum Verkauf. **Beuthen OS.,** Bahnhofstr. 1, 1. Etg.

Eine gebr., neuwertige
Küche
und ein
Stubenbüfett m. Vitrine
sofort billig zu verkaufen. Zu erfrag. bei **Tischlermeister Emil Marek, Beuth.,** Gieschestraße 25.

Wiederverkäufer
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt **„Der Globus",** Nürnbg., Maxfeldstr. 23 Probenummer kostenl.

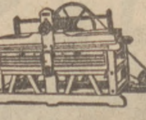
Zwei Zinshäuser

in guter Lage von **Breslau** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zuschriften unter **Gl. 7124** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

Vermischtes

In 8 Tagen
Von schwerem Husten u. starker Verschleimung befreit. - Das Beste, was ich gefunden. - Von einer starken Bronchitis war mein Töchterchen nach Gebrauch einer halben Flasche **Husto-Glycin** befreit. - Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, mit 2 Flaschen vom Leiden erlöst. - Solche und ähnliche Urteile liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten und Verschleimung nur **Husto-Glycin.** Fl. 1.65, $^1/_2$ Fl. 1.— **Hustobons** (Bonb.) Ds. 75 Pf.
In Beuthen: Drog. Schedons Nachf., Poststr., Drog. Jos. Malorny, Tarnowitzer Straße 3, Drog. Carl Franzke Nachf., Krakauer Str. 32, Drog. Volkmann, Bahnhofstraße 10, Drog. Ferd. Placzek, Friedrichstraße 7.

Bräutigam's Knoblauchsaft
ärztlich empfohlen bei:
Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen Würmern, blutreinigend und appetitanregend.
$^1/_1$ Flasche M. **2.70.** $^1/_2$ Fl. M. **1.45.**
Knoblauchöl i. Kapseln M. **1.55** pr. Schachtel
Zu haben in den Apotheken und Drogerien
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Seiler-Wäschemangeln
auch Heißmangeln
bringen täglich Bareinnahmen.

Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.
Seiler's Maschinen-Fabrik, Liegnitz 154
Verkaufsbüro Beuthen OS. Günther Ried
Kaiser-Franz-Josef-Platz 4, Tel. 4088

Anwartschafts-Deckungsverfahren

Der Neubau der Sozialversicherungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Dezember. Staatssekretär Krohn vom Reichsarbeitsministerium gab vor Vertretern der Presse eingehende Erläuterungen zu dem Gesetz über die Neuregelung der Sozialversicherung. Staatssekretär Krohn betonte, es stehe ein weiteres Gesetz bevor, das eine organisatorische Reform des gesamten Sozialversicherungswesens enthalten werde. Die Reform werde aber nicht auf eine große Einheitskasse hinauslaufen.

Durch das am Freitag erlassene Gesetz, das wichtigste sozialpolitische Gesetz der Regierung Hitler, das bisher erlassen worden sei, werde endlich die Krankheit beseitigt, in die die Invalidenversicherung durch Krieg und Inflation verfallen sei. Seit der Inflation habe sich die Invalidenversicherung ihrem schleichenden Ende gegenübergesehen. Statt Einzelmaßnahmen bringt das Gesetz eine Sanierung durch eine Häufung von Maßnahmen, die allen Beteiligten Opfer oder Mehrleistungen auferlegt, allerdings in einer Weise, die für alle Seiten tragbar ist.

Die Invalidenversicherung ist auf das Anwartschaftsdeckungsverfahren umgestellt worden. Die Erhöhung der Beiträge um 1½ Prozent erfolgt nicht sofort, sondern erst im Laufe des nächsten Jahres. Auch die Angestelltenversicherung wird nach denselben Richtlinien wie die Invalidenversicherung zur ausgeglichenen versicherungstechnischen Bilanz zurückgeführt. Es tritt auch hier eine mäßige Kürzung der künftigen Leistungen und eine mäßige Erhöhung der Beiträge ein. Durch das neue Gesetz werden die Formen der Invalidenversicherung auch auf die knappschaftliche Pensionsversicherung übertragen.

Das Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Versicherung soll die dauernde Leistungsfähigkeit der mit großen finanziellen Schwierigkeiten ringenden Invalidenversicherung und der ebenfalls versicherungstechnisch nicht völlig ausgeglichenen Angestelltenversicherung sicherstellen.

Die Rentenversicherung muß eine sichere Dauereinrichtung sein, **damit alle Beteiligten mit Vertrauen ihrer weiteren Entwicklung entgegensehen können. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine Rückkehr zu dem in der Vorkriegszeit angewendeten Finanzsystem — nämlich des Prämiendeckungs- oder Anwartschaftsdeckungsverfahren — notwendig.**

Zur Herbeiführung der Sanierung sieht das Gesetz folgende Maßnahmen vor:

1. Reichshilfe für die Invalidenversicherung

Nach geltendem Recht trägt das Reich zur Invalidenversicherung außer den zur Deckung der Reichszuschüsse erforderlichen Beträgen noch bestimmte Reichsmittel bei, die sich zur Zeit auf 186 Millionen Reichsmark jährlich belaufen. Nach dem Gesetz sollen diese Reichsmittel auf 200 Millionen Reichsmark erhöht und dauernd gewährt werden.

2. Beitragsübertragung auf die Invaliden- und die Angestelltenversicherung

Nach geltendem Recht sind die Beiträge zur Invalidenversicherung auf 5 v. H. des Endbetrages jeder Lohnklasse, diejenigen zur Angestelltenversicherung auf 4 v. H. des Endbetrages jeder Gehaltsklasse festgesetzt. Es ist beabsichtigt, eine

Beitragserhöhung von höchstens 1,5 v. H. des Endbetrages jeder Klasse

vorzunehmen, aber erst dann, wenn die **Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe infolge Rückganges der Arbeitslosigkeit entsprechend sinken.**

3. Aufstockung von Lohn- und Beitragsklassen

Zur Zeit werden die Versicherten nur insoweit voll versichert, als sie nicht mehr als 42 Reichsmark wöchentlich verdienen. Die höheren Wochenverdienste wirken sich sowohl bei der Beitragsentwicklung als auch bei der Bemessung der Rente nicht voll aus. Das Gesetz beseitigt diese Unterversicherung durch Aufstockung einer neuen Lohnklasse und zweier Beitragsklassen für die freiwillige Höherversicherung.

4. Aenderung der Rentenberechnung

Um das Ansteigen der Rentenausgaben in der Zukunft abzuschwächen, sieht das Gesetz eine **Aenderung in der Berechnung der künftig festzusetzenden Renten vor.** Die beim Inkrafttreten des Gesetzes fälligen Renten sollen unberührt bleiben. Eine mäßige Minderung der neu festzusetzenden Renten ist jedoch tragbar, weil die zukünftigen Renten noch scharf steigende Tendenz haben.

Der vorhandene Rentenbestand soll daraufhin nachgeprüft werden, **ob und in welchem Umfange Renten zu Unrecht bewilligt** worden sind. Der Entwurf enthält weiter die Vorschrift, daß **während der Arbeitslosigkeit eine Versicherungsanwartschaft nicht mehr erlöschen kann.**

Minister Röhms Aufgabenbereich

Die Oberste SA.-Führung bleibt in München

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Dezember. Aus Anlaß der Ernennung des Stabschefs Röhm zum Reichsminister stellte der Chef vom Dienst des „Völkischen Beobachters" an den Stabschef einige Fragen, die er wie folgt beantwortete:

Frage: „Ist mit der Ernennung zum Reichsminister ein neuer Geschäftsbereich verbunden? Oder wird das Aufgabengebiet mit demjenigen der Obersten SA.-Führung verschmolzen?"

Antwort: „Die Aufgaben meines neuen Ministeramtes und sein Aufgabengebiet werden die gleichen bleiben wie diejenigen der Obersten SA.-Führung. **Die Oberste SA.-Führung wird in meiner Person in den Staatsapparat eingebaut.** Welcher weitere Aufgabenkreis allenfalls noch dazu kommt, wird einer späteren Entwicklung vorbehalten bleiben."

Frage: „Welche organisatorische Gliederung wird das neue Amt erhalten?"

Antwort: „An der bisherigen Zusammensetzung der Obersten SA.-Führung und an ihrer Untergliederung wird sich nichts ändern."

Frage: „Wo wird der neue Reichsminister seinen Sitz erhalten?"

Antwort: „Ich werde mit der Obersten SA.-Führung in München bleiben."

Frage: „Welche Organisationen und Gliederungen sind dem Stabschef als Reichsminister unterstellt?"

Antwort: „Meinem Amtsbereich sind unterstellt: **die eigentliche SA., die SS., die SA.-Reserve I und II sowie das NSKK."**

Frage: „Wird sich in der Anrede des neuen Reichsministers für die SA. etwas ändern?"

Antwort: „Nein; ich bleibe selbstverständlich für die SA. ihr Stabschef."

*

Stabschef Röhm veröffentlicht in der NSK. eine Mitteilung, in der er für die Geburtstagsglückwünsche zunächst auf diesem Wege allen aufrichtig dankt.

Kleine Preise — Leichtes Schenken

Erstaunlich billige Angebote

Modische Kleiderstoffe

- **Bouclé-Schotten** geschmackvolle Farbstellungen, Met. 85₰
- **Kleider-Crêpe** neuartige Muster . . . . . Meter 78₰
- **Woll-Crêpe de Chine** reine Wolle . . . . . Meter 98₰
- **Afghalaine** reine Wolle, elegante, weichfallende Kleiderware . . . . Meter 1.35
- **Ski-Trikot** imprägniert, reine Wolle, wasserabstoßend, ca. 150 cm breit, Met. 5.75, 3.75

Seiden-Neuheiten

- **Taffet-Schotten** große Mode, neueste Karo-Stellungen, ca. 90 cm breit . . . . . . Meter 2.95
- **Reversible** mit glänzender Abseite, schwarz und moderne Farb., ca. 100 cm br., Meter 2.90
- **Flamisol** modernes Matt-Crêpe-Gewebe ca. 100 cm breit . . . . . Meter 2.25
- **Kleidersamt** gute Cöper-Ware, schwarz u. farbig, ca. 70 cm breit . . . . . . Meter 2.45
- **Wasch-Samt** entzückende neue Druckmuster, Meter 95₰

Der große Gardinen-Verkauf

- **Künstler-Gardinen** 3-teilig, 6.50, 4.50, 3.75, 2.25, 1.75, 1.30, 1.15
- **Gardinen-Voile** wasch- und lichtecht, in wunderschönen Mustern . . . . . Meter 95₰
- **Brokat-Stoffe** ca. 120 cm breit, für Uebergardinen, ganz moderne Muster und herrliche Farbstellungen, Meter 2.15, 1.95, 1.65, 1.40
- **Tüll-Bettdecken** zweibettig 6.75, 4.50, 3.85
- **Voile-Bettdecken** zweibettig, mit reizenden Handfilett-Einsätzen 16.50, 14.50

Stepp-Decken / Läuferstoffe / Teppiche / Divan-Decken

- **Gerstenkorn-Handtuch** gesäumt und gebändert Stück 22₰
- **Küchen-Handtuch** gesäumt u. gebändert, Stück 19₰
- **Inletts** nur erprobte Qualitäten in Farbe und Dichtheit, Oberbettbreite, 2.20, 1.95, 1.75, 1.50, 1.20
- **Linon für Bettwäsche** Oberbettbreite . . 59 Pf. Kopfkissenbreite, . Meter 32₰
- **Gradel für Bettbezüge** Oberbettbreite . . . 1.08 Kopkissenbreite, . . Meter 58₰
- Weiße und bunte **Gedecke** m. 6 u. 12 Servietten neueste Stil-Muster
- **Damaste für Bettwäsche** Oberbettbreite . . . 1.15 Kopfkissenbreite . Meter 68₰
- **Bettlaken** 130 × 200 cm . . . Stück 1.08
- **Pyjama-Flanell** schöne Streifen . . Meter 38₰
- **Linon-Bezüge** feinfädige Qualität, 2 Kopfkissen, 1 Oberbett . 3.75
- **Bettbezüge** mit Einsatz 2 Kopfkissen, 1 Oberbett . 3.95
- **Ski-Flanell** moderne Schotten . . . 66₰

Moderne Mantelstoffe

- **Velour-Fischgrat** vorzügliche, mollige Winter-Qualität, reine Wolle, ca. 140 cm breit . Meter 3.75
- **Marengo** der warme Wintermantel, mit und ohne Abseite . . . . Meter 6.25, 4.75, 3.25
- **Bouclé-Marengo** schwarz, ca. 150 cm br., reine Wolle, Met. 2.95
- **Velour-Wogé** hochaparter Wintermantel, mod. Farben, reine Wolle, ca. 140 cm breit . Meter 5.50
- **Ein Posten wollene Mantelstoffe** 1.95

Reste in allen Abteilungen Reste

Elegante Damen-Mäntel, hochwertige Qualitäten mit großem Edel-Pelz-Schal-Kragen, zu auffallend billigen Preisen!

- **Marengo-Mäntel** großer Pelzkragen, ganz gefüttert, halbes Steppfutter 17.50
- **Damen-Mäntel** aus schwarzen Bouclé-Stoffen, langhaarige, große Schalkragen, schöne anliegende Formen . . 22.00
- **Jugendliche Mäntel** wundervolle Qualitäten, in verschiedenen Ausführungen, mit neu verbreiterten Schultern . . 18.50
- **Kinder-Mäntel** in reizenden Formen, sehr preiswert, 50 cm lang 6.50
- **Krawatten-Mäntel** Saison-Neuheit, neueste Stoffarten, ganz gefüttert, reichlicher Besatz 19.50

Wundervolle Neuheiten in Kleidern, Wolle u. Seide

Mengenabgabe vorbehalten — Verkauf soweit Vorrat reicht

HUGO SCHÜFTAN BEUTHEN OS RING 16/17



Handel — Gewerbe — Industrie



Weihnachten schenken, heißt Arbeit schaffen

Die Weihnachtssaison beginnt — Günstige Aussichten — Der Nutzen der großen Umsätze / Von L. Hamel, Berlin

Mit größerer Freude und gefüllteren Taschen als in den Vorjahren gehen wir in diesem Jahr an die Vorbereitungen zum Weihnachsgeschäft. Die Wunschzettel sind längst gesammelt und geprüft. Der Advent steht vor der Tür. Jetzt beginnt der wichtigste Teil: Das Kaufen. Die Sparbüchsen werden geleert, die „stillen Reserven", die groschenweise im Laufe des Jahres zusammengelegt wurden, werden mobil gemacht. Mancher Sparpfennig folgt jetzt endlich seiner Bestimmung: er rollt wieder. Rollt neben der Mark und den größeren Scheinen und fördert damit Umsatz und Arbeitstätigkeit in dem großen Prozeß der deutschen Wirtschaft, die kaum etwas so nötig braucht wie eine vertrauensvolle, kauffreudige Abnehmerschaft.

Ganz allmählich setzt die Weihnachtskonjunktur ein. Selbst im Vorjahr, in dem die Kauffreudigkeit selbst kaufkräftiger Kreise auf ein Mindestmaß herabgesunken war durch die trübe Aussichtslosigkeit und Ungewißheit über unsere wirtschaftliche Zukunft, war nach den Ermittlungen des Institut für Konjunkturforschung im Weihnachtsmonat der

Umsatz im Einzelhandel durchschnittlich 45 v. H. höher

als der Umsatz der anderen Monate. Um wieviel mehr wird er diesmal steigen, wo der Kreis von Volksgenossen, die finanziell in der Lage sind zu schenken, wesentlich erweitert worden ist, wo jeder am Neuaufbau des Reiches mitschaffende Deutsche weiß, daß er mit Geschenken nicht nur Freude bei den Beschenkten auslöst, sondern auch eine nationale volkswirtschaftliche Pflicht erfüllt, indem er Arbeit schafft, **denn wer kauft, vergrößert die Umsätze, regt neue Produktion an, bewirkt Vergrößerung der Belegschaft und damit wieder neuen Bedarf,** wie er im ewigen Kreislauf der Wirtschaft beschlossen ist. Natürlich sind die verschiedenen Handelszweige sehr unterschiedlich an den Weihnachtsumsätzen beteiligt, je nach dem Grad, in dem die betreffenden Gegenstände die Eigenschaft von Weihnachtsartikeln haben, d. h. zu Weihnachtsgeschenken geeignet sind, oder zum Weihnachtsfest nach alter Väter Sitte gehören. Wie beispielsweise die Weihnachsbäume, von denen alljährlich zum Fest etwa 4 bis 5 Millionen benötigt werden. In diesem Jahr werden es gewiß noch mehr sein, zumal die Bestrebungen dahin gehen, für die Aermsten der Armen Tannenbäume zu spenden. Zum Tannenbaum wieder gehören Kerzen, weiße und bunte, platte und gedrehte. 250 Millionen Kerzen und mehr werden in der Weihnachtszeit gebrannt. 250 Millionen Kerzen und mehr bedeuten Saison für die Wachsfabriken und die Drogerien und die Menschen, die in diesen Wirtschaftszweigen ihr tägliches Brot verdienen.

Während für den Einzelhandel das Weihnachtsgeschäft erst in die letzten Tage und Wochen vor dem Fest fällt, macht sich in den Industriezweigen, die für das Weihnachtsgeschäft arbeiten, naturgemäß das Weihnachtsgeschäft wesentlich früher, meist schon spätestens zur Leipziger Herbstmesse, in der Auftragserteilung geltend. Ebenso in der Heimindustrie. In Thüringen und im Harz, in Sachsen und im Bayerischen Wald begannen die Heimarbeiter früher schon im Januar und Februar, heute spätestens in den Sommermonaten mit den Vorarbeiten für das Weihnachtsgeschäft. Holzgeschnitzte Puppen, Tiere, Krippenfiguren, Christbaumschmuck, vor allem die glitzernden Kugeln müssen spätestens Mitte November bereits in die Städte an die Einzelhändler geliefert werden. Es ist ein kümmerliches Brot, das diese Heimarbeiter verdienen, die soviel Glanz in unsere Weihnachtsstube bringen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeiten sie Wochen und Monate hindurch mit Kindern und Großeltern meist in einer einzigen dumpfen Stube, rastlos und unermüdlich für die wenigen Groschen, die sie während eines langen Jahres ernähren müssen. Aber gerade in diesem Jahr hoffen sie auf ein wenigstens etwas besseres Geschäft als in den letzten Jahren, hoffen, daß die Mahnung der Reichsregierung **„Schafft Arbeit für alle Hände!"** von allen beherzigt wird, die in der Lage sind, zu kaufen. Jeder von uns, der noch in Arbeit und Brot steht, jeder von uns, der täglich seine kräftige Mahlzeit und abends sein warmes Bett hat, hat in diesem Jahr

die Verpflichtung, auch in die Hütten und Häuser, in denen sonst das ganze Jahr lang nichts als Not und Sorge zuhause sind, einen Hauch von Weihnachtsfreude und Weihnachtsschimmer zu tragen.

Diejenigen, die Einkünfte haben, müssen in diesem Jahre mehr noch als sonst Weihnachtsgeschenke und Tannenbaumschmuck kaufen, müssen damit **Weihnachtsgaben für bekannte notleidende Menschen** beschaffen helfen.

Neben dem Weihnachtsbaum und seinem Schmuck marschiert die Spielwarenerzeugung an der Spitze derjenigen Zweige, die vom Weihnachtsgeschäft abhängig sind. Das Weihnachtsgeschäft ist für sie um so bedeutungsvoller, als die Ausfuhr, die früher bei ihr über 50 v. H. der Gesamterzeugung in Anspruch nahm, infolge der Wirtschaftskrisen überall stark zurückgegangen ist. Im allgemeinen berichtet die Spielwarenfabrikation, die früher mit Umsätzen von 90 Millionen durchschnittlich rechnete, von einer zufriedenstellenden Beschäftigung und einer Besserung der Umsätze. Puppen, Filztiere und elektrische Artikel werden besonders gefragt. Selbstverständlich werden billigere Sachen bevorzugt. Gestützt auf diese guten Anzeichen hofft der Spielwareneinzelhandel ebenfalls auf ein regeres Geschäft.

Preiswürdigkeit und Billigkeit sind auch die Parole in der Bijouterie und Metallwarenerzeugung. Ebenso wie an manchen anderen Stellen des Einzelhandels ist auch in diesen Wirtschaftszweigen die Tatsache bezeichnend, daß in den letzten Jahren durch den Druck der Krise, die zunehmende Preisverbilligung, die gedrosselte Kaufkraft der Bevölkerung der Einzelhandel eine deutliche Abneigung gegen Vorratshaltung zeigte. Die Schmuckindustrie und der Silberwarenhandel, die in den letzten Monaten noch verhältnismäßig wenig von einer Wirtschaftsbelebung gespürt hatten, fangen jetzt an, in ihren Weihnachtsumsätzen den Umschwung zu merken. Im gleichen Sinne äußern sich auch die Porzellan- und Glaswarenbranche, die von einem sehr befriedigenden Zuspruch in Weihnachtskerzen berichten. Die Porzellanindustrie meldet sogar eine stärkere Nachfrage nach dem in den letzten Jahren stark vernachlässigten Luxusporzellan. Bei Glas- und Porzellanwaren macht sich natürlich auch die

uznehmende Ehefreudigkeit und die Gründung zahlreicher neuer Haushaltungen

umsatzfördernd bemerkbar. Da das Schenken von praktischen Gegenständen ganz gang und gäbe ist, können gerade Porzellanwaren und Haushaltungsgegenstände manchen Umsatzerfolg verbuchen.

Auch in der Textilwarenbranche ist die Stimmung bezüglich des Weihnachtsgeschäfts zuversichtlich. In der Bekleidungswirtschaft, in der sich bereits im Laufe des Sommers infolge der verbesserten Kaufkraft und dem leichten Anziehen der Preise (bedingt durch das Anziehen der internationalen Rohstoffpreise) eine stärkere Nachfrage gezeigt hatte, ist dem ruhigeren Herbstgeschäft nun wieder eine lebhaftere Geschäftstätigkeit gefolgt, die vermutlich in den kommenden Wochen noch zunehmen wird. Auch der Schokoladen- und Süßwareneinzelhandel, der im vergangenen Jahr unter einem besonders schlechten Weihnachtsgeschäft gelitten hat, hofft in diesem Jahr auf eine kräftige Wirtschaftsbelebung.

Daß das Weihnachtsgeschäft allen einschlägigen Wirtschaftsgebieten die erhoffte Belebung bringt, darf um so sicherer angenommen werden, als tatsächlich überall die Zeichen für eine allgemeine Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse zutage treten. So berichtete in den letzten Tagen erst der Verband öffentlichrechtlicher Lebensversicherungsanstalten, daß die Neuabschlüsse an Lebensversicherungen in den letzten Monaten kräftig zugenommen haben, ein Beweis für die wachsende Sparkapitalbildung in Deutschland. Die Aufkommen aus der Einkommensteuer haben sogar den Voranschlag übertroffen. Die Reichssteuerstatistik zeigt, daß im ersten Halbjahr 1933/34

40 Millionen mehr an Steuern, Zöllen und Abgaben

aufgekommen sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Wenn auch das noch keine Riesensumme ist, so zeichnet sich doch in ihr deutlich der Weg ab, den die weitere Wirtschaftsentwicklung nimmt.

Soll das Werk des Wiederaufbaus der Wirtschaft, der Beseitigung der Arbeitslosigkeit gelingen, so müssen alle mit Hand anlegen. Und zwar in doppelter Hinsicht. Einmal durch gewissenhafteste Berufsarbeit und zum andern durch rege Kauftätigkeit, denn jeder Einkauf bedeutet Arbeit für so und soviel Menschen. Daran sollten wir bei unseren Weihnachtseinkäufen vor allem denken! Nicht auf die wenigen kommt es an, die für teures Geld einige große Geschenke einkaufen, sondern auf die **Abermillionen, die mit ihren kleinen Gaben Millionenumsätze bewirken** und mit ihnen wieder Arbeit und Brot für viele, viele schaffen, die heute noch „feiern" müssen.

Berliner Börse

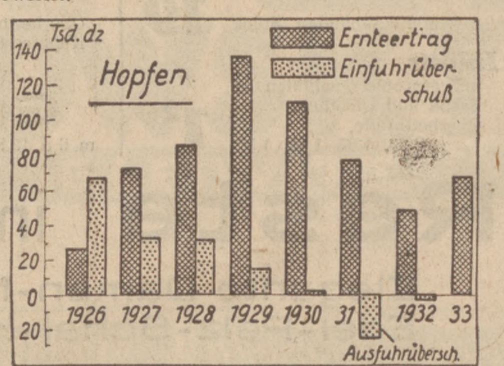
Still

Berlin, 2. Dezember. Die Börse eröffnete am heutigen Wochenschluß bei sehr stillem Geschäft infolgedessen zu überwiegend leichteren Kursen. Das Publikum beteiligte sich nur mit unbedeutenden Orders, die immerhin bei verschiedenen Werten noch einige Besserungen hervorriefen, so z. B. bei Feldmühle mit plus 1¼ Prozent, Akkumulatoren plus 2¾ Prozent und BEW. plus 2¼ Prozent, dagegen überwogen die Abschwächungen, zumeist infolge weiterer Glattstellungen der Kulisse, am Montanmarkt, an dem Mannesmann um 1¾ Prozent und Harpener um 1¼ Prozent nachgaben. Auch Kaliwerte und Chem. Papiere standen unter Abgabedruck, von letzteren büßten IG. Farben bei Eröffnung ⅝ Prozent ein. Eine besondere Bewegung zeigten Vogel Draht und AEG.; erstere kamen nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz um 4⅛ Prozent, letztere um 1 Prozent höher zur Notiz. Die mehr oder weniger nur technisch bedingten Abschwächungen vermochten aber die nach wie vor freundliche Grundstimmung nicht zu beeinflussen, zumal wiederum recht günstige Mitteilungen aus der Wirtschaft vorlagen; bei den deutschen Sparkassen haben die Einlagen wieder einen beträchtlichen Zuwachs erfahren, Rheinland-Westfalen verzeichnet eine stärkere Ausfuhrförderung, Chillingworth melden Umsatzverdoppelung, und auch Schwarzkopf konnten in der gestrigen Generalversammlung von einer Umsatzbelebung berichten. Das Hauptinteresse in der ersten Börsenstunde richtete sich wieder auf den Markt der Neubesitzanleihe, die vorbörslich bereits mit 17,10 umgingen, dann mit 17 festgesetzt wurden, aber bald darauf erneut auf 17,20 anzuziehen vermochten. Altbesitzanleihe eröffnet zum Vortagsschluß, späte Reichsschuldbuchforderungen gaben um ¼ Prozent etwa nach. Von Auslandsrenten konnten nur 5prozentige Rumänen kleines Geschäft aufweisen. Im Verlaufe blieb die Kursgestaltung weiter recht uneinheitlich. Farben holten ⅜ Prozent auf, auch Siemens und Schuckert waren um ¾ Prozent bezw. 2¼ Prozent gebessert, während Reichsbankanteile 1 Prozent einbüßten. Der gegen 12 Uhr veröffentlichte Reichsbankausweis für die letzte Novemberwoche löste einen guten Eindruck aus, da sich die Ultimobelastung in normalen Grenzen bewegt und die Notendeckung, infolge des erhöhten Umlaufes, sich nur auf 11,5 Prozent gegen 12,4 Prozent in der Vorwoche ermäßigte. Der Tagesgeldsatz wurde mit 4¾ Prozent bezw. 4⅝ Prozent genannt.

Am Kassamarkt blieb die Tendenz uneinheitlich. An den variablen Effektenmärkten traten gegen Schluß der Börse, infolge der außerordentlichen Geschäftsstille, meist weitere Abschwächungen ein, vielfach kamen keine Schlußnotierungen zustande. IG. Farben waren gegen den Anfang um 1⅝ Prozent, Kokswerke um 1¼ Prozent gedrückt. Dagegen konnten AEG. ihre Aufwärtsbewegung um ⅜ Prozent weiter fortsetzen.

Der Ertrag der deutschen Hopfenernten

Nach einer Bekanntgabe des Statistischen Reichsamtes betrug die Hopfenernte im Deutschen Reich im Jahre 1933 bei einer Erntefläche von 9566 ha insgesamt 67 936 dz, so daß auf einen Hektar ein Ertrag von 7,1 dz entfällt. Einen Vergleich des diesjährigen Ernteertrages mit dem Ernteertrag vorausgegangener Jahre ermöglicht das folgende Schaubild, in dem gleichzeitig bis zum Jahre 1932 der Einfuhr- bezw. Ausfuhrüberschuß verzeichnet ist, der durch Einfuhr von ausländischem Hopfen bezw. Ausfuhr von deutschem Hopfen entstanden ist. Wenn der Ernteertrag von 1926 bis 1929 zunächst stark gestiegen ist, so war dies auf eine Steigerung der Erträge pro Hektar durchzuführen. Der von 1929 bis 1932 eingetretene Rückgang der Ernteerträge ist jedoch weniger auf einen solchen Rückgang des Ertrages pro Hektar, als vielmehr auf eine Verringerung der Anbaufläche — und zwar von 15 200 auf 8 000 ha — zurückzuführen. Wenn das Jahr 1933 wieder eine Steigerung gebracht hat, so hat in diesem Fall beides — sowohl vergrößerte Anbaufläche wie besserer Ertrag je Flächeneinheit — zusammengewirkt.



Während in früheren Jahren die heimische Hopfenerzeugung angesichts des damals wesentlich größeren Bierausstoßes nicht ausreichte, um den Gesamtbedarf der Brauereien zu decken, und demgemäß erhebliche Hopfenmengen aus der Tschechoslowakei, dem Elsaß usw. eingeführt werden mußten, haben die letzten Jahre in dieser Hinsicht einen vollkommenen Wandel gebracht. Der Einfuhrüberschuß von Hopfen ist, wie das Schaubild erkennen läßt, von 1926 ab von Jahr zu Jahr gesunken und 1931 und 1932 ist umgekehrt sogar ein Ausfuhrüberschuß entstanden, der sich im Jahre 1933 voraussichtlich noch vergrößern wird. Denn einer Hopfeneinfuhr von 14 619 dz in der Zeit von Januar bis Oktober 1933 stand eine Hopfenausfuhr von 25 926 dz gegenüber, so daß sich bisher ein Ausfuhrüberschuß von 11 307 dz ergeben hat.

Notendeckung 11,5 Prozent

Berlin, 2. Dezember. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November 1933 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 339,1 Millionen auf 3708,8 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 207.6 Millionen auf 3001,3 Millionen RM., die Lombardbestände um 111.2 Millionen auf 162,9 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 5,5 Millionen auf 198,6 Millionen RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 15,2 Millionen auf 26,3 Millionen RM. zugenommen, die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,4 Millionen auf 319,7 Millionen RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 263,9 Millionen RM. in den Verkehr angeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 256,2 Millionen auf 3541,7 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 7.7 Millionen auf 380.9 Millionen RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 87,7 Millionen auf 1484,7 Millionen RM. zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 28.0 Millionen RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 1,7 Millionen RM. neu ausgeprägter und 0.6 Millionen RM. wieder eingezogener auf 198,9 Millionen RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 477.8 Millionen RM. eine Abnahme um 10.7 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2.0 Millionen auf 408.6 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 6,4 Millionen auf 405,4 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 4.4 auf 3.2 Millionen RM. abgenommen. **Die Deckung der Noten betrug am Ultimo 11.5 Prozent gegen 12,4 Prozent am 23. November 1933.**

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 2. Dezember 1933.

Weizen 76/77 kg	191
(Märk.) 79 kg	—
Tendenz: ruhig	
Roggen 72/73 kg (Märk.)	158
Tendenz: ruhig	
Gerste Braugerste	187—193
Wintergerste 2-zeil.	172—181
4-zeil.	163—169
Futter-u. Industrie	—
Tendenz: ruhig	
Hafer Märk.	152—157
Tendenz: stetig	
Weizenmehl 100 kg	25.40—26.40
Tendenz: stetig	
Roggenmehl	21.60—22.60
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	11,75—12,00
Tendenz: fest	
Roggenkleie	10.25—10.50
Tendenz: stetig	
Viktoriaerbsen	40.00—45.00
Kl. Speiseerbsen	33.00—37.00
Futtererbsen	19.00—22.00
Wicken	—
Leinkuchen	12.60
Trockenschnitzel	9,80 9.90
Kartoffelflocken	14,20
Kartoffeln. weiße	—
„ rote	—
„ blaue	—
„ gelbe	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

2. Dezember 1933.

Getreide	1000 kg
Weizen, hl-Gew. 75½ kg (schles.)	183
77 kg	—
74 kg	—
70 kg	—
68 kg	—
Roggen, schles. 72 kg	152
74 kg	—
70 kg	—
Hafer 45 kg	136
48—49 kg	139
Braugerste, feinste	180
gute	172
Sommergerste	—
Industriegerste 68-69 kg	165
65 kg	162

Wintergerste 61/62 kg	161
„ 68/69 kg	164
Tendenz: ruhig	
Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	24¼—25¼
Roggenmehl	20¼—21¼
Auszugmehl	29½—30½
Tendenz: ruhig	

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	2. 12.		1. 12.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,873	0,877	0,898	0,902
Canada 1 Can. Doll.	2,717	2,723	2,702	2,708
Japan 1 Yen	0,819	0,821	0,821	0,823
Istambul 1 türk. Pfd.	1,973	1,977	1,973	1,977
London 1 Pfd. St.	13,865	13,905	13,84	13,88
New York 1 Doll.	2,682	2,688	2,652	2,658
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,229	0,231	0,229	0,231
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,73	169,07	168,68	169,02
Athen 100 Drachm.	2,396	2,400	2,396	2,400
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,29	58,41	58,29	58,41
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	81,57	81,73	81,52	81,68
Italien 100 Lire	22,11	22,15	22,10	22,14
Jugoslawien 100 Din.	5,295	5,305	5,295	5,305
Kowno 100 Litas	41,81	41,89	41,81	41,89
Kopenhagen 100 Kr.	61,84	61,96	61,74	61,86
Lissabon 100 Escudo	12,65	12,67	12,62	12,64
Oslo 100 Kr.	69,68	69,82	69,53	69,67
Paris 100 Frc.	16,40	16,44	16,40	16,44
Prag 100 Kr.	12,405	12,425	12,415	12,435
Riga 100 Latts	79,92	80,08	79,67	79,83
Schweiz 100 Frc.	81,25	81,41	81,12	81,28
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	34,27	34,33	34,27	34,38
Stockholm 100 Kr.	71,43	71,57	71,38	71,52
Wien 100 Schill.	48,05	48,15	48,05	48,15
Warschau 100 Zloty	47,025	47,225	47,025	47,225

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 2. Dezember. Polnische Noten: Warschau 47.025—47,225, Kattowitz 47,025—47,225, Posen 47,025—47,225 Gr. Zloty 46,925—47,325

Posener Produktenbörse

Posen, 2. Dezember. Roggen O. 14,50—14,75, Tr. 975 To. 14,75, Weizen O. 18,25—18,75, Tr. 50 To. 18,80, Hafer O. 13,25—13,50, Tr. 325 To. 13,25, Gerste 695—705 13,25—13,50, Gerste 675—695 12,75—13,00, Braugerste 14,75—15,50, Roggenmehl 65% 20,75—21,00, Weizenmehl 65% 30—32, Roggenkleie 10,25—10,75, Weizenkleie 9,50—10, grobe Weizenkleie 10,50—11, Raps 41—42, Viktoriaerbsen 21—24, Folgererbsen 21—23, Senfkraut 35—37, blauer Mohn 53—57, Fabrikkartoffeln 0,21, Peluschken 15—16, Sommerwicken 14,50—15,50, Leinkuchen 19,50—20,50, Rapskuchen 16,50—17, Sonnenblumenkuchen 19—20, roter Klee 170—220, weißer Klee 80—120, gelber Klee ohne Hülsen 90—110, Serradelle 13,50—15,50. Stimmung ruhig.

Weihnachts-Preisausschreiben

der „Ostdeutschen Morgenpost"

Bedingungen

Wenn auch im Zeichen Adolf Hitlers das bevorstehende Weihnachtsfest für Millionen deutscher Volksgenossen freudvoller sein wird als die Weihnachtstage der Vorjahre, so gibt es doch immer noch ungezählte deutsche Familien, denen der Ertrag eines Weihnachts-Preisausschreibens eine besondere Freude bereitet. So will die „Ostdeutsche Morgenpost" auch diesmal mit einem Preisausschreiben ihre Leser, jung und alt, groß und klein, ein bißchen erfreuen und ihnen zugleich eine angenehme Beschäftigung an den Adventsabenden geben. Wir stellen diesmal drei Aufgaben zur Auswahl:

I. Labyrinth!

Der Tannenbaum sucht einen findigen Einzelgänger, der mit dem nötigen Spürsinn die richtige Stelle trifft, von der aus er den Weg vom Fuß bis zur Spitze des Baumes zurücklegen kann. Wer den richtigen Weg in den Tannenbaum „vom Fuß bis zur Spitze" einzeichnet, hat die Aufgabe gelöst und erwirbt damit die Anwartschaft, vom Preisgericht gewertet zu werden. Das Los bestimmt die Reihenfolge der Preisträger.

II. Sportaufgabe!

Bei der Bedeutung und der Anziehungskraft, die der Sport in allen seinen Zweigen hat, glauben wir der großen Sportgemeinde der „Ostdeutschen Morgenpost" eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, wenn wir ihr eine Sportaufgabe stellen, an der sie ihr Können beweisen kann.

III. Erlebnis der Jugend

Besonders freut es uns, daß wir auch unseren jugendlichen Lesern und Freunden wieder eine Aufgabe stellen können, die hoffentlich recht viele zur Mitarbeit veranlaßt: Das Erlebnis der Jugend im Jahre 1933 soll geschildert werden so, wie es der einzelne als sein stärkstes Erlebnis in diesem Jahre empfunden hat. Um nun aber auch den technisch begabten Kindern die Möglichkeit der Beteiligung an dem Weihnachtspreisausschreiben zu geben, können diese an Stelle der Schilderung des stärksten Erlebnisses in diesem Jahr eine Bastelei, Eigenkonstruktion oder ähnliche Handarbeit einreichen, die, von der Erfindungsgabe, der technischen Fertigkeit und dem Fleiß des Kindes zeugt. Wir werden die Einsendungen des Erlebnisses und der Handarbeit vollkommen gleichberechtigt werten und nach dem objektiven Werte die Preisträgerfolge bestimmen.

*

Die Teilnahme an der Lösung des Preisausschreibens ist allen Abonnenten der „Ostdeutschen Morgenpost" freigestellt. Die Lösungen müssen

bis zum 17. Dezember abends

in den Händen der Redaktion sein. Später eingehende Lösungen finden keine Berücksichtigung. Den Einsendungen ist die Dezember-Abonnementsquittung beizufügen; ohne diese Abonnementsquittung sind die Einsendungen ungültig.

Jedem Teilnehmer ist es freigestellt, sich an allen Aufgaben oder nur an einer zu beteiligen. Die Einsendungen müssen in klarer, leserlicher Schrift gefaßt und mit der **genauen Anschrift des Absenders** versehen sein. Sie sind

an die Redaktion der „Ostdeutschen Morgenpost" in Beuthen OS. mit der Aufschrift: „Weihnachtspreisausschreiben"

zu richten. Angestellte des Verlages sind von der Teilnahme an dem Preisausschreiben ausgeschlossen.

Die Entscheidung über die Preisträger erfolgt durch Wertung seitens der Redaktion. Die Entscheidung ist endgültig und nicht anfechtbar. Die Einsendungen gehen in den Besitz der Redaktion der „Ostdeutschen Morgenpost" über, und diese behält sich das Recht vor, sie später zu veröffentlichen.

Und nun, Ihr lieben und verehrten Leser und Freunde der „Ostdeutschen Morgenpost", mutig ans Werk! Groß und klein, jung und alt, Stadt und Land muß sich, wie in den Vorjahren, danach reißen, durch Beteiligung an unserem Weihnachtspreisausschreiben, zu einem schönen Preise zu kommen, der den glücklichen Preisträgern so rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden wird, daß er am Heiligen Abend seinen Zweck erfüllt.

Die Veröffentlichung der Preisträger erfolgt in der Weihnachtsausgabe der „O. M.".

Die Redaktion der „Ostdeutschen Morgenpost"

I.

Wer findet den Weg vom Fuß bis zur Spitze des Baumes!



III.

Das Erlebnis der Jugend

Das Jahr 1933, das erste Jahr des Aufbruchs der Deutschen Nation, geht zu Ende. Es hat auch der Jugend hundertfältig das Erlebnis der deutschen Volksgemeinschaft, das Gefühl vom Anbruch neuer deutscher Geschichte gebracht; der Jugend vielleicht noch mehr als den Alten, denn die Jugend stand mitten drin im Werden unseres Volkes, dessen Zukunft sie verbürgt. Wir stellen darum Schülern und Schülerinnen aller Altersstufen die Aufgabe, einmal ihr Erlebnis des Jahres 1933 in einem Aufsatz niederzulegen. Die Arbeit soll nicht länger als etwa 150 Zeilen sein und keineswegs eine geschichtliche Aneinanderreihung von Ereignissen bringen, sondern jeder soll — frisch von der Leber — das erzählen, was ihm vielleicht am Tage der Arbeit, beim Feste der Deutschen Schule, zu Hause, auf der Straße, in der Hitler-Jugend oder beim Fußball, beim Wandern u. ä. das stärkste und bezeichnendste Erlebnis dieses denkwürdigen Jahres war. Die beste und unmittelbarste Erzählung wird mit einem Preis gekrönt.

Preise:

I.

Für die erste Preisaufgabe sind fünf **Geldpreise und fünfzehn Bücherpreise** ausgesetzt.

1. Preis . . . 40 Mk.
2. Preis . . . 20 Mk.
3. Preis . . . 10 Mk.
4. und 5. Preis je 5 Mk.
6. bis 20. Preis je ein wertvolles Buch.

II.

Für die zweite Preisaufgabe sind **drei Geldpreise und zwölf Bücherpreise** ausgesetzt.

1. Preis . . . 30 Mk.
2. Preis . . . 20 Mk.
3. Preis . . . 10 Mk.
4. bis 15. Preis je ein wertvolles Buch.

II.

Wer rät:

mit welchen Sportgeräten die Sportler tun, als ob sie täten?

Rätselbild umseitig

III.

Für das Jugend-Preisausschreiben sind **dreißig Preise** ausgesetzt, und zwar für jede Altersstufe entsprechende schöne Bücher und Spiele.

Noch keine Spur von GLORIA CLORR!

Hollywood-Filmstar in Deutschland verschwunden

Wer hilft, sie zu suchen?



Wer rät:

mit welchen Sportgeräten die Sportler tun, als ob sie täten?

Sie sehen die „Sechs" mit Hingabe ihren Sport betreiben. Ihre Haltung, ihre Bewegungen sind typisch für den Sport, den sie ausüben. Jeder Leser hat das sicher irgendwann und -wo schon mal gesehen, sei es auf Sportplätzen oder auf Bildern im Sportteil unserer Zeitung. Aber den Sportlern hier fehlen die Sportgeräte. Sie mühen sich mit leeren Händen, das kann doch nur als Rätsel enden!

Der Leser hat also die Aufgabe, aus den Bewegungen der Sportler, aus der Stellung ihrer Beine, aus der Haltung ihrer Hände zu erraten, welchen Sport sie treiben. (Damit die Lösung nicht gar zu leicht sei, hat der Zeichner allen Sportlern ein- und denselben Dreß angezogen.)

Der Sparkassenskandal von Münster vor Gericht

Münster. Vor der hiesigen Großen Strafkammer hatte sich am Dienstag der Direktor der Städtischen Sparkasse Münster, Hillekamps, wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenbeseitigung, der Bürgermeister Schlanstein wegen Untreue und der Stadtrat Wilbrand wegen Begünstigung bei der Urkundenbeseitigung zu verantworten. Das Gericht verurteilte Hillekamps zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Schlanstein erhielt 400 Mark Geldstrafe und Wilbrand 100 Mark Geldstrafe. Hillekamps und Schlanstein hatten u. a. im Jahre 1929 anläßlich der Sparkassentagung in Königsberg auf der Durchreise in Berlin große Summen in Vergnügungsstätten ausgegeben. Die etwa eine Woche dauernde Reise der vier Personen hatte nicht weniger als 3200 Mark gekostet, die aus einem Dispositionsfonds gedeckt wurden.

Seemannsbegräbnis des Konteradmirals Harder

Kiel. Von Bord des Kreuzers „Königsberg" aus wurde die Asche des in Bremen verstorbenen Konteradmirals a. D. Harder der See übergeben. Der Feier wohnten die Witwe des Verstorbenen und Kommandos der früheren Besatzung der Kreuzer „Lützow" und „Stralsund" bei. Konteradmiral Harder hat in der Skagerrakschlacht den Schlachtkreuzer „Lützow" kommandiert.

Amerika dankt deutschen Seeleuten

Hamburg. Vor einiger Zeit meldete die gesamte Weltpresse die Rettung zweier amerikanischer Soldaten, die tagelang im mexikanischen Golf umhergetrieben waren, durch die Besatzung des MS. „Franz Klasen" der Reederei der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Hamburg. Das Tankschiff „Franz Klasen" ist jetzt wieder im Fort Randolph (USA.), der Garnison der beiden geretteten Soldaten, eingetroffen. Bei dieser Gelegenheit kam ein Offizier vom Fort Randolph mit einem der Geretteten an Bord, um nochmals den Dank der Garnison für die Rettung ihrer Kameraden auszusprechen. Gleichzeitig wurde ein silberner Doppel-Korb mit zwei geschliffenen Kristallkaraffen überreicht. Auf dem Korb ist in Englisch die folgende Widmung eingraviert:

„Die Soldaten des Forts Randolph danken dem Kapitän R. Schlüter für die Rettung und die sorgfältige Pflege ihrer beiden Kameraden."

Drahtlose Lösung der Weltkrise!

Stanford University (Californien). „Diktatur oder Demokratie? Welche von beiden ist die beste Staatsform?" Diese schwierige und für die ganze Welt allgemeingültig wohl kaum zu lösende Frage haben sich die Studenten zum Thema einer drahtlosen Aussprache zwischen den Universitäten von Cambridge in England und Stanford in Australien gewählt.

Berliner Tagebuch

Noch einmal Gigli — Giglis Veilchen — Büchermesse — Berlin ist kein Thema mehr — Thüringen stellt aus — Die Arbeiterin und der Minister Hotel-Jubiläum — Aus den Varietés

Der Zauberer Gigli war noch einmal in Berlin. Am Eingang der Scala stauen sich die Leute. Wie sie sich stauen, daran merkt man gleich: das Publikum erwartet den Reichskanzler. Eine Minute vor Konzertbeginn fährt er vor, die Schupos können ihm nur eine ganz dünne Rinne zwischen dem neugierigen Publikum bahnen, mit großen schnellen Schritten schreitet Adolf Hitler ins Innere des Theaters, gleich auf seinen Platz zu, drinnen merkt das Publikum zuerst nicht, wer gekommen ist. Die Klingeln „läuten ein", wie die Theaterleute sagen. Auf der Bühne sind Stuhlreihen aufgebaut, der Saal faßte die Hörlustigen nicht. Jetzt kommt — nach einem feierlichem Gongschlag — Gigli aus der linken Kulisse. Er begrüßt das Haus mit dem Faschistengruß. Dann steht er noch einmal stramm und wendet den Kopf nach der Kanzlerloge: „Heil Hitler!" Das Haus fällt mit stürmischem Applaus ein. Und nun gleitet wieder diese milde, wundervoll klare Stimme über die Köpfe, badet sie in Wohllaut und hebt sie hinweg vom grauen Alltag. Endloser Applaus nach jedem Lied des italienischen Meistersingers. Aber gleich hinterher wenden sich alle Gesichter nach der Kanzlerloge . . .

In der Pause gibt es eine Ueberraschung. Gigli läßt verkünden, daß er am 10. Dezember noch einmal in Berlin singen wird — der ganze Ertrag dieses Konzerts soll an die Winterhilfe abgeführt werden.

„Dies tut Herr Gigli aus Begeisterung für den deutschen Volkskanzler Adolf Hitler und zum Dank für den Enthusiasmus, mit den ihn die Berliner begrüßt haben."

Jetzt erreicht der Applaus Siedegrade.

Das Protektorat über diese kommende Veranstaltung, erzählt uns der Direktor der Scala, der junge Herr Duisberg, wird der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels übernehmen. Die Plätze werden bis zu 30 Mark kosten. Zweihundert von den teuersten Plätzen sind schon verkauft. Die Regierung hat erlaubt, daß Gesellschaftstoilette vorgeschrieben wird. Und Gigli läßt von seiner Besitzung in San Remo zwanzig Körbe mit Veilchen kommen, die im Publikum als Damenspende verteilt werden."

*

Inzwischen zerbrechen wir uns langsam den Kopf, was und wovon wir zu Weihnachten schenken werden. Im Europahaus ist Buchmesse. In diesem Hochhaus am Anhalter Bahnhof befinden sich riesige Ausstellungsräume im Parterre und ersten Stock — da werden nun Bücher ausgestellt. Ganz ist vielleicht das erstemal dieser Versuch, die stillsten nachdenklichsten Gesellschafter des menschlichen Lebens auf einem großen Markt zu vereinen, nicht gelungen. Bücher vertragen sich wohl nicht in Massen. Sie verlieren, wenn sie in Kollektiven auftreten. In einem Winkel der Ausstellung sind Bilder und Bücher von Stefan George ausgestellt — sie werden sich recht fremd fühlen. Natürlich gibt so ein Gesamtüberblick über die großen Verlage ein deutliches Bild von dem Vorstoß, den die politische Literatur in diesem Jahre unternommen hat. Das Wort „Volk" steht auf den meisten der ausgestellten Buchdeckel, dementsprechend ist das Thema Berlin, das sonst zu Weihnachten in Romanen, Essays, Monographien reichlich vertreten war, überhaupt nicht mehr. Die Asphaltliteratur ist weggeschwemmt. Irgendwo wird natürlich auch das Schicksal dieser größten Menschensiedlung des Reichs und das Erleben des einzelnen in ihr in der Literatur wiederkommen. Aber die Buchmesse von 1933 singt unisono „Grün ist die Heide". Gelegentlich meldet sich dazwischen ein Klassiker zum Wort.

Geradeüber vom Luxushotel des „Kaiserhof" hat sich — im Berliner Tagebuch ist schon davon erzählt worden — der Staat Thüringen ein Haus für seine Berliner Vertretung eingerichtet. Im Erdgeschoß ist eine ständige Thüringer Ausstellung eröffnet worden. Die Produkte des Thüringer Fleißes werben hier für die Menschen Thüringens. Waffen aus Mehlis, Klaviere aus Eisenberg, Stoffe aus Gera, Handarbeiten aus Altenburg, Spielzeug und Christbaumschmuck aus Sonneberg, Uhren aus Ruhla, glastechnische Wunderwerke aus Ilmenau geben ein kraftvolles Bild von der Produktion des grünen Herzens Deutschlands. Bei der Eröffnung der Schau waren auch Thüringer anwesend. „Sie müssen uns helfen, sie werden uns helfen," sagte eine Glasarbeiterin vertrauensvoll zu dem Reichsminister Dr. Goebbels. „Wir verdienen 15 Pfg. die Stunde und haben nur zwei Monate Arbeit im Jahr. Wir wären glücklich, wenn wir wenigstens 8 Monate Arbeit hätten!"

15 Pfennig Lohn die Stunde, nur zwei Monate Arbeit im Jahr, den Berlinern lief es eiskalt über den Rücken. Die allerechtesten Rheinländer haben einen guten Karnevalsbrauch: am Aschermittwoch verbrennen sie jeweils die Grammophonplatten mit den abgesungenen Schlagerliedern des eben abgelaufenen Karnevals. Fort damit! Wir heben mit vielleicht allzu ängstlicher Sparsamkeit den Christbaumschmuck von Jahr zu Jahr auf und hängen ihn immer wieder an die Bäume. Wer sichs leisten kann, sollte ihn nach dem Weihnachtsfest forttun und vor jedem Christfest den Thüringer Glasbläsern neue Arbeit geben! Sie haben nur zwei Monate im Jahr zu tun. . . .

*

Kleines Jubiläum: Das Hotel Esplanade wird 25 Jahre alt. Seinen Platz in der vornehmen Bellevuestraße nahmen einst alte Tiergartenvillen ein. Unter Führung des Fürsten Max Egon von Fürstenberg kaufte der damalige Fürstenkonzern das Terrain und glaubte an eine riesige Fremdenindustrie in Berlin. Das Esplanade wurde das vornehmste Hotel Berlins. Denn hier wohnten zunächst immer einmal die Grandseigneurs mit ihren Stäben. Das Eröffnungsdiner bereitete der teuerste französische Koch mit 25 Gängen. Trotzdem hat sich die Zukunft des Hauses dann nicht so entwickelt, wie es die Gründer glaubten. Auch Stinnes ist einmal Herr des Hotels Esplanade gewesen und hat hier gewohnt. Dem Hotel Adlon hat es aber seinen führenden Rang nicht ganz entreißen können. Heute geht man ins Esplanade, weil da der beste Geiger Berlins spielt, der blonde Barnabas von Geczy.

*

In der bunten Schauwelt Berlins gibt es immer wieder mal was Neues. Im Lessingtheater feierte der „Krach um Jolanthe" seine 150. Aufführung, und da hatte sich der Direktor ausgedacht, daß bei einem solchen Jubiläum auch einmal die „unbekannten Soldaten" des Theaters geehrt werden sollten. So zogen die jubilierenden Schauspieler auch die Bühnenarbeiter, Kulissenschieber, Theaterschneider, Souffleusen und Logenschließer mit auf die Bühne. Auch sie bekamen vom Publikum ihren Applaus, es war ein großes Halloh.

Dann haben wir jetzt die „Gracy"-Mode. Die großen englischen Varietés haben jedes Jahr einmal ihren Gracy-Monat, da spielt das ganze Programm verrückt. Jede artistische Nummer, die auf der Bühne ernsthaft arbeitet, wird sofort von der folgenden Nummer durch Clowns und Conferenciers verulkt. Von London zogen diese Varietéscherze nach Budapest, von dort sind sie jetzt in Berlin angelangt. Die Scala bereitet für den Januar ein ganz großes Gracyprogramm vor und hat dafür die komischsten Schauspieler Berlins engagiert, außerdem den köstlichen Buster Keaton. In den Wilhelmshallen am Zoo, dem volkstümlichen Bierkabarett, das sich rüstig emporgearbeitet hat, „blüht der Flachs". Ein Herr im Publikum steht auf und beschwert sich, daß das Programm nicht gut genug ist. „Kommen Sie doch rauf und machen Sie's doch besser!", sagen die auf der Bühne. Sofort versuchen sich andere Künstler aus der Masse. Die ulkigsten sind drei Don-Kosaken, die immer wieder hinausfliegen, aber immer wieder aus einer anderen Ecke anschwirren, um ihr schwermütiges Lied von den Wolgaschiffern zu singen. Während des Vortrags einer Sängerin, die sich nicht abweisen läßt, wird Oropax im Zuschauerraum verteilt. Und während die Künstlerin ahnungslos ihre unmöglichen Koloraturen trällert, schneidet ihr von hinten einer den ganzen Rock ab, bis sie entsetzt flüchtet. Von solchen Späßen wimmelt das Programm, und das Publikum erlabt sich daran, von Herzen froh, sich wieder einmal richtig auslachen zu können. Die großen Kinopaläste an der Peripherie veranstalten jeden Sonnabend Nachtvorstellungen, bei denen die Lieblinge der Berliner Bühnen auftreten. Jede dieser Vorstellungen ist ausverkauft, der Humor geht nicht unter.

Der Berliner Bär.

Deutsche Weihnachtsausstellung im Ausland

Berlin. In Oslo (Norwegen) wird Ende November eine Ausstellung eröffnet, die die Weihnachtssitten verschiedener Völker, besonders in den nordischen Staaten anschaulich zeigen soll. Deutschland wird dabei mit einer wichtigen Gruppe von Weihnachtskrippen vertreten sein, die im Ausland ganz unbekannt sind und mit besonderem Interesse erwartet werden. Mit der Zusammenstellung des Materials, zu der nur kurze Zeit zur Verfügung stand, wurde auf Anregung des Auswärtigen Amtes der Kunst-Dienst (Geschäftsstelle des Kunst-Amtes der deutschen evangelischen Kirche) beauftragt Es war dem Kunstdienst eine ganz besondere Freude, daß der Reichskanzler und Führer Adolf Hitler die erzgebirgische „Weihnachtspyramide" zur Verfügung stellte, die ihm vor einigen Tagen von Bildschnitzern und Weihnachtsfreunden aus dem Erzgebirge im Braunen Haus überreicht wurde. Mit diesem Volkskunst-Werk aus dem persönlichen Besitz des Reichskanzlers, wird die deutsche Abteilung sicher einen Höhepunkt der Osloer Ausstellung bilden und eine wichtige Kulturpropaganda im Dienste deutscher Volkskunst sein können.

Eine Gauverbandsführerin des BDM. verunglückt

Berlin. Ein Kraftwagen, den die Verbandsführerin des Gaues Norddeutschland des Bundes Deutscher Mädel, Fräulein Lisa Hartmann, steuerte, ist auf der Fahrt nach Berlin kurz vor Nauen (Bezirk Potsdam) verunglückt. Wahrscheinlich hat die Führerin des Wagens in einem Schwächeanfall die Herrschaft über den Wagen verloren. Fräulein Hartmann und eine Beifahrerin liegen schwerverletzt im Nauener Krankenhaus. Die Gauverbandsführerin erlitt einen schweren Schädelbruch. Es besteht Lebensgefahr.



Deutschland–Polen

Interessanter Fußball-Länderkampf

Der Abschluß dieses ersten Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Polen, der am Sonntag im Berliner Poststadion ausgetragen wird, war aus den verschiedensten Gründen eine begrüßenswerte Tat. Zunächst interessiert uns der Länderkampf begreiflicherweise in sportlicher Hinsicht sehr lebhaft. Die Erfahrung lehrt ja, daß jeder Sport mit der Verbreiterung seiner Beziehungen nach dem Auslande an Auftrieb gewinnt. Auch von einem schwächeren Gegner — was auf das Polenspiel aber keinen Bezug haben soll — kann man mitunter noch etwas lernen. Und schließlich kann es uns nicht gleichgültig sein, wenn der Länderkampf dazu beiträgt, die sportlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zu vertiefen.

Ein weiterer Grund ist es aber, der uns Anlaß zur Freude über das Kommen der Polen gibt. Und hier kommen wir auf das politische Gebiet. In gewissen polnischen Kreisen hat der Abschluß des Länderkampfes wie eine Bombe gewirkt. Eine neue Hetze gegen Deutschland hub an, aber die Führer des polnischen Verbandes ließen sich dadurch nicht beeinflussen, wofür ihnen Dank gebührt. Jetzt kommen sie nach Berlin, in das Herz des neuen Deutschlands. Hier werden sie Gelegenheit haben, sich **aus eigenem Erleben und aus eigener Anschauung ein Bild über die tatsächlichen Vorgänge in deutschen Landen zu machen.** Sie werden erkennen, daß

Deutschland heute ein Hort der Sicherheit und vorbildlicher Ruhe,

der Kameradschaft und Disziplin ist. Sie werden in der Heimat erzählen können, wie deutsche Gastfreundschaft aussieht, und sie werden es in der Hand haben, gegen Hetze und Greuelmärchen zu Felde zu ziehen.

Doch zurück zum bevorstehenden sportlichen Geschehen. In den letzten Wochen ist viel über den polnischen Fußballsport geschrieben worden, am Sonntag werden wir seine besten Vertreter aus eigener Anschauung kennen lernen. Die Mannschaften, die sich dem schwedischen Unparteiischen Otto Olsson stellen werden, sind ja bereits bekannt, wir lassen sie nachstehend aber noch einmal folgen:

Deutschland:

Jakob (Jahn-Regensburg)

Haringer (Bayern-München) — **Krause** (Hertha-B. S. C.)

Janes — **Bender** (beide Fortuna-Düsseldorf) — **Appel** (Berliner S. V. 92)

Lehner (Schwaben-Augsbg.) — **Lachner** (München 60) — **Hohmann** — **Rasselnberg** (beide V. f. L. Benrath) — **Kobierski** (Fortuna-Düsseld.)

●

Wlodarz (Bismarckhütte) — **Pazurek** (Krakau) — **Nawrot** (Warschau) — **Matjes** (Lemberg) — **Urban** (Bismarckhütte)

Mysiak (Krakau) — **Kotlarczyk I** — **Kotlarczyk II** (beide Wisla-Krakau)

Bulanow (Legja-Warschau) — **Martyna** (Polonia-Warschau)

Albanski (Pogon-Lemberg)

Polen:

An der deutschen Mannschaft wird, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, nichts mehr geändert. Dagegen könnte die polnische Elf zunächst in etwas geänderter Besetzung antreten. Der polnische Verbandskapitän wird voraussichtlich zunächst Smoczek als Sturmführer einsetzen. Nawrot soll dann halbrechts spielen. Matjas soll aber später (bis zur 40. Minute ist die Auswechslung von Spielern gestattet) auf jeden Fall eingesetzt werden. Wie sich die polnische Mannschaft halten wird, bleibt abzuwarten. Der Torhüter Albanski soll ein ganz Großer seines Faches sein. Ueber die Verteidiger sind die Ansichten in Polen geteilt. Martyna wird über Bulanow gestellt, der nicht immer ganz sicher ist. In der Läuferreihe wird Kotlarczyk II sehr gelobt. Er soll im Aufbau wie in der Abwehr gleich gut sein. Sein Bruder ist ein sehr guter Mittelläufer, der aber meist in der zweiten Spielhälfte stark nachläßt. Mysiak hat sich schon häufig bewährt, ohne aber im letzten Probespiel überzeugen zu können. Als beste Stürmer werden Matjas und Pazurek angesprochen, Nawrot ist ein gefährlicher Durchreißer, Wlodarz technisch ausgezeichnet.

Wir dürfen erwarten, daß die polnische Mannschaft unseren Spielern das Leben nicht leicht machen wird. Allerdings haben wir zu unserer Mannschaft alles Zutrauen. Ueber Jakob, Haringer und die Fortuna-Läufer Janes und Bender sind keine Worte zu verlieren; sie sind in solchen Kämpfen häufig genug erprobt worden. Hoffen darf man, daß sich Krause und Appel gut in die Mannschaft einfügen. Das Können dazu haben sie. Der Sturm wird durch die Einstellung von Kobierski gegenüber den in Zürich gezeigten Leistungen gewonnen haben. An der Mannschaft gibt es also nichts auszusetzen. Wir erwarten von jedem einzelnen Spieler, daß er sich mit ganzer Kraft für seine Aufgabe einsetzt, daß er sich dadurch würdig erweist, für Deutschlands Ehre kämpfen zu dürfen. Kampf heißt, den Willen zum Siege zu haben. Und aus diesem Geist wird dann ein neuer Sieg geboren werden!

Um den deutschen Hockeysilberschild

Südostdeutschland—Mitteldeutschland in Görlitz

Nach langen Jahren wird der Görlitzer Hockeygemeinde endlich etwas ganz besonderes geboten. Im letzten Augenblick ist es dem Südostdeutschen Hockeyverband gelungen, das Repräsentativspiel um den Deutschen Hockeysilberschild zwischen einer Auswahlelf Südostdeutschlands und Mitteldeutschlands am Sonntag nachmittag in Görlitz durchführen zu lassen. Die Südostdeutschen treten wie folgt an: v. Fugler (Beuthen), Becker (Görlitz), Kallauke (Cottbus), Ehrlich (Cottbus), Leiber (Görlitz), Freith (Breslau), Donner (Görlitz), Stenzel (Breslau), Weise (Görlitz), Dromer und Faika (beide Breslau). Ersatz: Goltsch (Cottbus). Die mitteldeutsche Mannschaft: Oppe (Leipzig), Hänsel, Jakob (beide Leipzig), Schuhmann (Leipzig), Großhaus und Oldenburg (beide Dresden), Leonhard, Preuß (beide Dresden), Bergner (Jena), Baum (Dresden), Becker (Jena). Ersatz: Grabo (Leipzig).

Wie die Mannschaftsaufstellungen beweisen, hat der Südosten seine derzeit beste Verbandself aufgestellt, während Mitteldeutschland seine talentiertesten Nachwuchsspieler in den Kampf schickt. Zweifellos haben die Mittldeutschen ein Plus hinsichtlich Schnelligkeit und Technik, das der Südosten durch größeren Eifer auszugleichen versuchen wird.

Wieder ein oberschlesischer Fußballschlager

Die Kämpfe um die Schlesische Fußballmeisterschaft werden heute in voller Stärke fortgesetzt. Bis auf die Breslauer Spielvereinigung 02, die die Führung in der Tabelle innehat, und Ratibor 03, beschließen die übrigen Vereine die erste Serie. Die fünf Begegnungen dieses Sonntags versprechen wieder hochinteressanten Sport. Das Haupttreffen dieses Tages geht aber in Beuthen vor sich, wo sich die beiden alten oberschlesischen Rivalen,

Beuthen 09 — Preußen Hindenburg

im Punktkampf gegenüberstehen werden. Schon in früheren Jahren, als noch Preußen Hindenburg und Beuthen 09 die beiden spielstärksten Mannschaften Oberschlesiens stellten, bedeutete dieses Zusammentreffen stets den Höhepunkt der Saison. Im Laufe der letzten Jahre hat sich zwar manches geändert, andere tüchtige Vereine haben den Vorsprung der Beuthener und Hindenburger eingeholt, teilweise sogar die Leistungen übertroffen, doch immer noch geht ein prickelnder Reiz von dem Kampf dieser beiden alten Meisterschaftsrivalen aus. In diesem Jahre schien sogar Preußen Hindenburg, nachdem es gerade noch mit Ach und Krach in die oberste Klasse gekommen war, eine führende Rolle spielen zu wollen. Doch dem guten Start folgten bald Niederlagen, das Mannschaftsgefüge hielt nicht mehr so zusammen, der Kampfgeist ließ manche Wünsche offen. Immerhin haben die Preußen erst zwei Verlustpunkte mehr als die 09er. Diese wieder scheinen früheren Erfahrungen entsprechend erst langsam in Schwung zu kommen. Es geht bei diesem Zusammentreffen um sehr viel. Beuthen 09 steht von den beteiligten oberschlesischen Vereine zurzeit am günstigsten, **darf aber auch nicht mehr einen einzigen Punkt verlieren,** denn dann ist der Tabellenführer Breslau 02 wohl nicht mehr einzuholen. Die Preußen mit ihren sieben Verlustpunkten liegen auch noch nicht so ganz aussichtslos im Rennen, und auch für sie bedeutet eine Niederlage schon jetzt den endgültigen Verzicht auf den Anschluß nach oben. Wer wird unter diesen Umständen nicht einen Kampf erwarten wollen, der es in sich hat, bei dem auf der einen Seite technische Kunststücke, auf der anderen Seite Wucht und Kraft zum Einsatz kommen! Es war schon immer schwer, hier sichere Voraussagen zu treffen. Und so ist es auch diesmal. Ein kleiner Zufall kann den ganzen Kampf entscheiden und etwas Glück gehört ja immer zum Fußballspiel. Zieht man die letzten Leistungen der beiden Mannschaften zum Vergleich heran, so ergibt sich ein geringes Uebergewicht für die 09er, die dazu noch den Vorteil des eigenen Platzes genießen.

Einen sicheren Sieg müßte in Gleiwitz bei der Begegnung

Vorwärts-Rasensport — STC. Görlitz

die Gleiwitzer Mannschaft davontragen. Vorwärts-Rasensport hat vor acht Tagen gegen 09 gezeigt, daß viel Kampfgeist in dieser Mannschaft steckt, die, richtig angewandt, dem stärksten Gegner zum Verhängnis werden kann. Von Görlitz ist kaum etwas zu befürchten, da diese Mannschaft von Sonntag zu Sonntag schlechter wurde und außerdem durch Disqualifikationen ersatzgeschwächt antreten muß. Vorwärts-Rasensport ersetzt den verletzten Mittelläufer Hollmann durch Lachmann, der bestimmt für Druck nach vorne sorgen wird, allerdings muß man von den Gleiwitzer Stürmern erwarten, daß sie im entscheidenden Augenblick das Schießen nicht vergessen. Die Spiele beginnen um 14 Uhr.

In Breslau kämpfen zunächst

Breslau 06 — Ratibor 03

um die Punkte, und auch hier ist mit einem oberschlesischen Siege zu rechnen, denn die Ratiborer sind sowohl technisch als auch in bezug auf Kampfkraft ihrem Gegner sicher überlegen.

Eins der wichtigsten Spiele findet ebenfalls in Breslau zwischen

Breslau 02 — Vorwärts Breslau

statt. Bei den 02ern wirkt wieder der Mannschaftsführer und Läufer Görlitz mit. Vorwärts hat kaum eine Chance und müßte glatt verlieren, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, was aber bei den gleichmäßig guten Leistungen der 02er auf der einen Seite und dem ständigen Formrückgang der Vorwärtsleute auf der anderen Seite wohl nicht zu erwarten ist.

Von Bedeutung für die Gestaltung der Spitzengruppe ist auch der Kampf zwischen

Hertha Breslau — SV. Hoyerswerda

in Hoyerswerda. Nach der Genehmigung des Gnadengesuches durch den DFB. können die Breslauer wieder mit ihrer vollen ausgeruhten Mannschaft antreten, was für sie zum Gewinn des Spieles ausschlaggebend sein dürfte, zumal Hoyerswerda noch mit Ersatzleuten für verletzte Spieler antreten muß.

Das Pferd im Dienste der Winterhilfe

Der Reiterverein Beuthen leistet dem Aufruf des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes, am 3. Dezember das deutsche Pferd in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen, heute Folge, und tritt in der Reitbahn Hohenlinder Chaussee um 11 Uhr vormittags mit einer reiterlichen Veranstaltung, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk überwiesen werden wird, vor die Oeffentlichkeit. Aus der vielseitigen Arbeit und Tätigkeit des Vereins wird ein Querschnitt gezeigt, bei dem es alles zu sehen gibt, was mit der Ausbildung von Reiter und Pferd im Zusammenhang steht. Nach den Vorführungen gibt es eine kleine Feierlichkeit, bei der des Menschen treuester Helfer, das Pferd, im Mittelpunkt steht. In Anbetracht des guten Werkes ist zu hoffen, daß dem Reiterverein ein volles Haus beschieden ist.

„Im glitzernden Paradies"

Ein Ski-Kulturfilm im Deli-Theater Beuthen

Der Sudetengebirgsverein, Ortsgruppe Beuthen, führt, angeregt durch den Erfolg des Vorjahres, auch in diesem Jahr im Deli-Theater einen Ski-Kultur- und Lehrfilm vor. Der Titel des Filmes lautet „Im glitzernden Paradies". Außerdem wird die Wochenschau und ein weiterer Kulturfilm gezeigt. Die Vorführung findet heute, vormittag um 11 Uhr, bei kleinen Preisen statt.

Oberschlesische Boxmeisterschaften

Vor- und Zwischenrunden in Gleiwitz

Der Bezirk Oberschlesien im Gau Schlesien des Deutschen Amateur-Box-Verbandes wird am Sonntag vormittags und abends im großen Saal des Gleiwitzer Schützenhauses seine diesjährigen Meisterschaftskämpfe in den Vor- und Zwischenrunden zum Austrag bringen. Die Vorrunden beginnen um 11 Uhr, die Zwischenrunden um 20 Uhr. Da insgesamt 54 Meldungen vorliegen, die Zeugnis von einem starken Aufschwung des oberschlesischen Boxsportes ablegen, wird es hochinteressante Kämpfe um die Titel geben. Die Meldeliste zeigt folgende Namen: **Fliegengewicht:** Dziubinski (BC. OS. Beuthen), Böhm (Hindenburger BC.), Smuda (Heros-Gleiwitz), Sobitzik (Heros-Gleiwitz), Mlynek III (OS. Beuthen), Wiezorek und Ermler (06 Beuthen). **Bantamgewicht:** Proquitte und Hartmann (Heros-Gleiwitz), Bogattka und Harbig (OS. Beuthen), Janek und Hermasch (Hindenburger BC.), Sawatzki (Germania-Hindenburg), Jockel und Kucharski (06 Beuthen). **Federgewicht:** Krautwurst II (OS. Beuthen), Rduch, Ruda (Hindenburger BC.) Klack, Mroß (OS. Beuthen), Surek (06 Beuthen). **Leichtgewicht:** Geisler und Gorzollka (Heros-Gleiwitz), Krautwurst I (OS. Beuthen), Hetmanczyk und Dudek (Hindenburger BC.), Morawietz und Ruchalla (Germania-Hindenburg), Drenda (06 Beuthen). **Weltergewicht:** Broja, Blucha, Bernard und Grobosch (Heros-Gleiwitz), Warzecha (RSV. Oppeln), Biewald, Blaga II (Hindenburger BC.), Schlegel (OS. Beuthen), Kollotzek (Germania-Hindenburg), Kucharski und Schwitalla (06 Beuthen). **Mittelgewicht:** Woitke und Metzner (Heros-Gleiwitz), Loch (OS. Beuthen), Blaga I und Horst (Hindenburger BC.), Wessolowski (06 Beuthen). **Halbschwergewicht:** Urbanke (Heros-Gleiwitz), Nikrawietz (Hindenburger BC.), Schwetschke (RSV. Oppeln), Otzisk (Germania-Hindenburg), Grella (06 Beuthen). **Schwergewicht:** Müller (OS. Beuthen) und Richter (Hindenburger BC.).

Schafft es Ostrog 1919?

Gegen Deichsel Hindenburg in der Bezirksmeisterschaft

Ungeschlagen nach acht Spielen steuert Deichsel Hindenburg in der Bezirksklasse anscheinend ungefährdet der Meisterschaft zu. Noch aber ist nicht einmal der erste Teil des langen Weges zurückgelegt, auch für die Hindenburger wird einmal der tote Punkt kommen. Jedenfalls wird es ausgeschlossen sein, daß die Mannschaft ganz ohne Niederlage sämtliche 22 Spiele durchhält. Heute ist schon wieder so ein gefährlicher Tag, denn Ostrog 1919 ist diesmal der Gegner der Hindenburger. Die Ostroger sind die einzigen, die sich noch einigermaßen in der Nähe der Deichseler behaupten konnten. Mit fünf Verlustpunkten auf dem zweiten Tabellenplatz stehend, bedeuten sie vorläufig noch einen nicht zu unterschätzenden Konkurrenten. Wenn nun die Ostroger allerdings heute ebenfalls den Kürzeren gegen Deichsel ziehen, dann hat Deichsel Hindenburg in nächster Zeit nichts mehr zu befürchten. Und gerade diesen wohl gefährlichsten Gegner niederzuzwingen, ist die Deichsel-Mannschaft besonders erpicht. Das Spiel beginnt um 14 Uhr.

Nächst diesem Spiel ist das interessanteste das zwischen

Ratibor 06 — SV. Miechowitz,

das in Ratibor ebenfalls um 14 Uhr ausgetragen wird. Zwar haben die Miechowitzer auf eigenem Platz in letzter Zeit mit schönen Leistungen aufgewartet, ob sie aber auf dem heißen Ratiborer Boden ebenso gut in Schwung kommen, damit es zu einem Siege gegen die spieltüchtigen Preußen reicht, muß fast bezweifelt werden.

Ebenfalls in Ratibor kommt der Kampf zwischen

Sportfreunde Ratibor — Spielvereinigung-VfB. 18

zum Austrag. Beide Mannschaften stehen, nach Verlustpunkten gerechnet, auf gleicher Höhe in der Tabelle. Grund genug, mit allen Kräften ans Werk zu gehen, um den Gegner hinter sich zu lassen. Auch hier ist der einheimische Verein als Favorit anzusprechen, wenn nicht die Vereinigten Beuthener zu ganz großen Leistungen auflaufen.

Um 11 Uhr vormittag stehen sich in Gleiwitz

Reichsbahn Gleiwitz — Delbrückschächte Hindenburg

gegenüber, ebenfalls zwei Vereine, die mit je 9 Verlustpunkten in verhältnismäßig günstiger Stellung sind. Voraussichtlich dürften hier die Hindenburger, deren Spielstärke höher einzuschätzen ist, als die der Reichsbahner, den Sieger stellen. Allerdings muß der Sturm der Delbrückschächter, der es in neun Spielen nur zu dreizehn Toren brachte, bessere Schußleistungen aufbringen.

Bei dem Zusammentreffen zwischen

Reichsbahn Kandrzin — VfB. Gleiwitz

um 14 Uhr in Kandrzin haben die Gleiwitzer bestimmt keinen Spaziergang vor sich, denn zu Hause sind die Reichsbahner ganz anders einzuschätzen als außerhalb. Trotzdem muß man den früheren A-Klassenkämpfern die größeren Siegesaussichten zusprechen.

Meisterschaftsspiele in den Kreisen

Beuthen. 14 Uhr: Adler Rokittnitz — BBC. Beuthen, SV. Schomberg — Reichsbahn Beuthen, VfR. Bobrek — Hertha Schomberg, SV. Miechowitz — SV. Rokittnitz, Post Beuthen — Germania Bobrek, Wacker Karf — Beuthen 09, Falke Beuthen — Spielvereinigung-VfB. 18.

Gleiwitz. 1. Klasse. 11 Uhr: Reichsbahn Gleiwitz — SV. Oberhütten, Germania Sosnitza — Vorwärts-Rasensport, Siegfried Gleiwitz — RSV. Peiskretscham. 14 Uhr: Eintracht Sosnitza — VfR. 2. Klasse: Post — Wacker, Schakanau — Roland Gleiwitz, Reichsbahn — Zernik, VfR. — Vorwärts-Rasensport, Dramatal — Germania Langendorf, SV. Langendorf — Reichsbahn Peiskretscham, Schwientoschowitz — Kopinitz.

Hindenburg. 1. Klasse. 11 Uhr: Deichsel — Vorwärts Biskupitz, Fleischer — Hindenburger SV. 14 Uhr: Mikultschütz — Hindenburg-Süd, Frisch-Frei — SV. Borsigwerk. 2. Klasse: Concordia — Nord, Preußen Hindenburg — Mikultschütz, Delbrückschächte — Germania Zaborze, Frisch-Frei — Borsigwerk.

Oppeln. 14 Uhr: Schlesien Oppeln — VfR. Krappitz, Falkenberg — SF. Gogolin, Tillowitz — VfB. Groß Strehlitz, SSV. Groß Strehlitz — Reichsbahn Oppeln, Diana Oppeln — Bata Ottmuth, Sportfreunde Oppeln — Spielvereinigung Malapane.

Ratibor. 1. Klasse. 11 Uhr: Ostrog 1919 — Hertha Katscher, VfB. Katscher — VfB. Leobschütz, Ratibor 03 — NS. SV. Cosel, Preußen Leobschütz — Ratibor 06. 2. Klasse. Kickers Ratiborhammer — Benkowitz, Viktoria Ratibor — Ratibor 06, Ratibor 21 — Vorwärts Ostrog, Oderwalde — RSV. Kandrzin, Preußen Sakrau — Fortuna Solarnia, Reinschdorf — Lohnau, VfB. Katscher — VfB. Leobschütz, Wacker Leobschütz — Hertha Katscher.

Neiße. 1. Klasse. 13.40 Uhr: Neiße 25 — Schlesien Neiße, NS. SV. Neustadt — Schüler Neiße, Ziegenhals — Rasselwitz, Germania Grottkau — VSP. Neiße, Patschkau — Preußen Neustadt. 2. Klasse. Schlesien — Germania, Tharnau — Patschkau, Arminia Neiße — Endersdorf, Bielau — VSP. Neiße, Ottmachau — Schüler, Preußen Neustadt — DJK. Neustadt, Zülz — Walzen, NS. SV. III Neustadt — NS. SV. II. 3. Klasse: Borkendorf — Schlesien Neiße, Teutonia Neiße — Ottmachau, Waldhof — VPS.

Beste Klasse am Start

Prüfung der schlesischen Olympia-Schwimmer

Nach der ersten Prüfung der schlesischen Schwimmerelite am Bußtag in Breslau wird nun der Gau Schlesien im Deutschen Schwimm-Verband, der es mit den Vorbereitungen für das Olympia 1936 sehr ernst nimmt, am Sonntag, 15 Uhr, im Hindenburger Stadtbade offiziell sein 1. Schlesisches Olympia-Prüfungswettschwimmen zur Durchführung bringen, das einen Ueberblick über den Leistungsstand des schlesischen Schwimmsportes geben soll. Das Hauptinteresse wird sich den sechs Einzelwettbewerben der Herren und den vier der Damen zuwenden. Naturgemäß ist Oberschlesien mit seinem gesamten in Frage kommenden Material bei diesen Kämpfen vertreten. Leider steht jedoch die Teilnahme des Gleiwitzers Otte Wille noch nicht fest, der wegen einer Beinverletzung sein Training noch nicht beginnen konnte. Man darf hoffen, daß er bis zum Sonntag noch startfähig wird. Breslau entsendet seine besten und aussichtsreichsten Kräfte zu dieser Prüfung, während Niederschlesien nur durch Sowa im Kunstspringen vertreten sein wird. In den neun Rahmenwettbewerben, in denen vor allem der oberschlesische Nachwuchs in Tätigkeit treten wird, sind gute Kämpfe zu erwarten. Für das abschließende Wasserballspiel steht der Veranstalter in Verhandlungen als Gegner für den mehrfachen schlesischen Meister Gleiwitz 1900 den polnischen Wasserballmeister, den Ersten Kattowitzer SV. 1912 zu bekommen. Ein außergewöhnliches Schwimmsportereignis steht also der oberschlesischen Sportgemeinde am Sonntag bevor.

In den einzelnen Wettbewerben des Olympia-Prüfungsschwimmens wird es hochinteressante Kämpfe geben, und man darf vor allem auf das

Abschneiden des Nachwuchses

gespannt sein, der schon in Breslau wesentliche Formverbesserungen zeigte. Heiß wird bei den Herren in den Kraulstrecken gekämpft werden, im 100-Meter-Kraulschwimmen sind 18 Teilnehmer gemeldet. Die Breslauer Borussen-Silesen haben hier mit Hans und Karl Schubert und Kirchner eine starke Streitmacht gegen die gesamte oberschlesische Klasse mit Wille und Winkler (Gleiwitz 1900) und Hoberg (Friesen-Hindenburg) an der Spitze zur Stelle. Sollte Wille nicht starten, so wird das Rennen nur zwischen den Gebr. Schubert liegen. Aust, Waldenburg wird in dieser Gesellschaft sicher seinen Mann stehen. Im 200-Meter-Kraulschwimmen starten 10 Bewerber. Hier dürfte es zwischen Karl Schubert (Bor.-Sil.), der am Bußtag seine gute Form unter Beweis stellte, und Wille (Gleiwitz 1900) zu einem harten Kampf kommen. Zu beachten sind hier auch die beiden Gleiwitzer Winkler und Aramiosch, während Cramer (Stephan-Breslau) für einen guten Platz in Frage kommt. In der schweren 400-Meter-Strecke wird Hans Richter (Gleiwitz 1900) kaum unter fünf Startern einen ernsthaften Gegner finden. Sein Vereinskamerad Aramiosch und Prziwarra (Friesen-Hindenburg) kommen für die nächsten Plätze in Frage, wenn nicht Werner (NSV. Breslau) eine Ueberraschung bringt. Auch im 100-Meter-Rückenschwimmen wird Hans Richter (Gleiwitz 1900) kaum ernsthafte Gegnerschaft finden. Rudi Müller (Gleiwitz 1900), Smuda (Neptun Gleiwitz) und Aust, Waldenburg, sind unter den übrigen acht Bewerbern die stärksten Leute. Wasner (NSV.) vertritt hier noch die Breslauer Farben. 15 Prüflinge bestreiten das 200-Meter-Brustschwimmen. Alexa und Walter Richter (Gleiwitz 1900) und Oberstein (ASV. Breslau) sind hier die aussichtsreichsten Bewerber. Eine gute Leistung kann man auch von Gerhard Dierich (NSV. Breslau) erwarten. Das Herren-Kunstspringen dürfte eine sichere Sache für den erfahrenen Sowa (Wedigen-Görlitz) werden. Wende (Polizei, Breslau) und die drei Vertreter von Friesen-Hindenburg werden Sowa kaum gefährlich werden. In der großen Kraulstaffel 10 mal 50 Meter ist der SV. Gleiwitz 1900 nicht zu schlagen.

In den Hauptwettbewerben der Damen wird es ebenfalls scharfe Kämpfe geben. Im Damen-Brustschwimmen 200 Meter starten nur acht Oberschlesierinnen, von denen Hildegard Wosig (Gleiwitz 1900) die besten Aussichten hat. Frl. Badura und Frl. Musiol (Friesen-Hindenburg) sind ihre stärksten Gegnerinnen. Im 100-Meter-Damen-Rückenschwimmen ragt unter den vier Bewerberinnen Frl. Kube (Neptun-Gleiwitz) hervor, die Frl. Kotulla (ASV. Breslau) in dieser Stilart schlagen dürfte. 12 Damen bestreiten das 100-Meter-Kraulschwimmen, das Hilde Salbert (Gleiwitz 1900) nicht zu nehmen sein wird. Die Rekordhalterin und Deutsche Meisterin trifft auf Lotte Kotulla (ASV. Breslau). Zu beachten sind hier auch Liesel Richter (ASV. Breslau) und die Nachwuchsschwimmerinnen Frl. Groth und Frl. Elzemann (ASV. Breslau). Auf der langen Kraulstrecke (400 Meter) hat Frl. Richter (ASV. Breslau) auch gegen Hilde Salbert (Gleiwitz 1900) unter fünf Bewerberinnen die besten Aussichten. In der 6 mal 50 Meter-Damen-Bruststaffel wird ohne ASV. Breslau der SV. Friesen-Hindenburg sicher erfolgreich bleiben.

Die Rahmenwettbewerbe werden sämtlich jugendlichen Nachwuchs am Start sehen.

Der Kampf um die Handballpunkte

Scheidet Post Oppeln aus der Spitzengruppe aus?

Nachdem am Vorsonntag in Oberschlesien überall Ruhe herrschte, geht es diesmal wieder mit Vollkraft voran, um auch hier die erste Halbrunde abzuschließen und einen Ueberblick über den Spielstand zu erhalten. Bei den Spielen der Gauklasse um die Schlesische Meisterschaft ist die Frage nach dem Handballmeister nach der ersten Niederlage des NSTV. Breslau am vergangenen Sonntag durch den TV. Neukirch wieder recht offen, zumal die Carlowitzer Borussen am gleichen Tage einen glänzenden Sieg über den SV. Alemannia Breslau herausholten und dadurch zu dem bisherigen Tabellenführer aufrückten. Der oberschlesische Vertreter, Post Oppeln, verpaßte die Chance, ebenfalls an die Führenden heranzukommen, allerdings. Am heutigen Sonntag sind wiederum alle Mannschaften im Kampf, sodaß man mit einer weiteren Klärung der Tabelle rechnen kann. Einen schweren Gang hat der Postsportverein Oppeln vor sich, der in Neukirch gegen den Ueberraschungssieger des vergangenen Sonntags, den Turnerbund Neukirch, antreten muß. Der Sieg über den NSTV. wird den Neukirchern ein großer Ansporn zu weiteren Erfolgen sein. Technisch muß man wohl die Oberschlesier über den Platzbesitzer stellen. Aber

die Oppelner sind in diesem Jahre zu unbeständig,

als daß man sie ohne Einschränkung als Sieger erwarten kann. Im Gegenteil, es dürfte zu einem durchaus offenen Kampf und einem nur knappen Ergebnis kommen, wobei beide Vereine gleiche Aussichten für einen Punktgewinn haben. Verlieren die Oppelner jedoch auch in diesem Treffen Punkte, dann scheiden sie zunächst aus der Spitzengruppe aus und dürften dann auch kaum noch für den Titel in Frage kommen.

Der NSTV. Breslau steht diesmal seinem Lokalgegner Alemannia Breslau gegenüber. Auch die Alemannen sind in ihrer Form unberechenbar. Haben sie einen guten Tag, dann können sie auch den NSTV. schlagen. Einen weit leichteren Gegner hat der MSV. Borussia Carlowitz, der ebenfalls auf seinem Platz den SV. Schlesien Breslau empfängt. Die Schlesier, die von Spiel zu Spiel nachlassen, werden einen Sieg der Borussen, die sich wieder in prächtiger Form befinden, kaum verhindern können. Der ATV. Penzig hat schließlich den Reichsbahnsportverein Breslau zu Gaste. Am letzten Sonntag ließ der hohe 10:3-Erfolg der Penziger über den SV. Schlesien Breslau allgemein aufhorchen. Reichsbahn Breslau muß also vor den wiedererwachenden Penzigern sehr auf der Hut sein.

Interessante Begegnungen bringen auch die Spiele der

oberschlesischen Bezirksklassenvereine,

die heute ebenfalls wieder fortgesetzt werden. In dem **Industriegau** ist die Meisterschaftsfrage noch sehr offen, obwohl der Polizeisportverein Hindenburg als heißester Favorit für den Titel gilt. Am heutigen Sonntag sollten die Hindenburger Ordnungshüter in dem Spiel gegen den TV. Schomberg, der sich bisher recht gut gehalten hat und nur gegen Wartburg Gleiwitz einen Punkt abgab, einen weiteren Sieg herausholen. In Beuthen ist der Ortsrivalenkampf zwischen dem Polizeisportverein Beuthen und dem Turnverein Beuthen zu verzeichnen, der um 14 Uhr auf dem Schulsportplatz in der Promenade stattfindet. Bei der Rivalität beider Mannschaften wird es zu einem spannenden Kampf kommen. Am leichtesten hat es in dieser Gruppe der SV. Wartburg Gleiwitz, der auf dem Wilhelmsplatz den Tabellenletzten, TV. Deichsel Hindenburg, empfängt, gegen den er sich glatt behaupten sollte.

Hochbetrieb ist auch in der Gruppe „Odergau". Am Vormittag hat in Oppeln der einzige in dieser Gruppe noch ohne Punktverlust dastehende Militärsportverein Schlesien Oppeln auf dem Platz in der Unterkunft den TV. Groschowitz zum Gegner. Am Nachmittag stehen sich auf dem gleichen Platz die Lokalrivalen Polizei Oppeln und MTV. Oppeln, gegenüber. Beide Spiele versprechen einen ausgeglichenen Verlauf zu nehmen. Gute Aussichten auf Punktgewinn hat der SV. Borussia Oppeln, der auf eigenem Platz gegen den Spielverein Groß Strehlitz antritt. Der Reichsbahnsportverein Oppeln muß nach Groß Strehlitz, dürfte sich aber gegen den dortigen TV. Vorwärts knapp behaupten. In der Landgruppe treffen in Ratibor im SV. Plania und im ATV. ebenfalls zwei Lokalrivalen aufeinander, wobei der Altmeister, ATV., einen sicheren Sieg herausholen müßte. Auch der TV. Hoffnung Ratiborhammer sollte es gegen den TV. Eintracht Ratibor nicht allzu schwer haben. Offen ist dagegen das Spiel zwischen der Turngemeinde Leobschütz und dem SV. Buchenau. Im **Neißegau** steht diesmal nur die Begegnung zwischen dem MTV. Neiße und dem Schülersportklub auf dem Programm.

Ehrung von Spielvater Münzer

Letzter Verbandstag des OSEV. in Oppeln

Der Oberschlesische Spiel- und Eislaufverband hat seine Vereine für Sonntag nach Oppeln zum letzten Verbandstag einberufen. Dieser beginnt im großen Saale von Forms Hotel um 10,30 Uhr. Nach 31jähriger erfolgreicher Grenzlandarbeit für die oberschles. Heimat wird der Verband im Zuge der Richtlinien für den Neubau des deutschen Sports in den Deutschen Leichtathletik- und Handballverband eingeordnet. Damit verliert der Verband seine Selbständigkeit und muß diese auch liquidieren. Dazu ist der außerordentliche Verbandstag am kommenden Sonntag notwendig geworden. Die Tagesordnung umfaßt 6 wichtige Verhandlungspunkte. Verbandsgeschäftsführer, Lehrer Fieber, Gleiwitz, erstattete seinen letzten Bericht über die Verbandstätigkeit und die notwendigen Schritte für die Neuordnung und Neugliederung. Anschließend richtet Verbandsvorsitzender, Spielinspektor Münzer, seinen letzten Gruß an die Verbandsvereine. Desgleichen erläßt der Verbandsvorstand an die Verbandsvereine einen besonderen Aufruf, in dem er die Verbandsvereine zur Verbandstreue und zur fruchtbaren Mitarbeit auch in der DSB. ermahnt. Beim letzten Punkt „Eingliederung der Verbandsvereine in den Bezirk I Oppeln, Gau IV Schlesien des Deutschen Leichtathletik- und Handballverbandes wird der Gauführer der DSB. für Schlesien, Dr. Karl Boldt, Breslau, das Wort nehmen und die Eingliederung amtlich und öffentlich vollziehen.

Münzer-Ehrungen in Oppeln und Zülz

Der Gründer und Führer des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes, Spielinspektor Michael Münzer, Gleiwitz, nimmt von seinem Verbande am 3. Dezember 1933 Abschied, nachdem er 31 Jahre lang — von 1902—1933 — den Verband von kleinen Anfängen zur größten oberschlesischen Organisation für Leibesübungen, Jugendpflege und Volksbildung geführt hat. Diesen Abschied benützen Verband und Regierung, um den in Oberschlesien bekannten Spielvater Münzer für seine erfolgreiche Grenzlandtätigkeit und Jugendarbeit Dank und Anerkennung zu zollen und ihm die verdiente Ehrung zu erweisen. Am 3. Dezember werden daher in Oppeln und Zülz besondere Münzer-Ehrungen vorgenommen. In Zülz wird am Stammhaus von Spielvater Münzer eine Gedenktafel enthüllt.

Ehrung durch Landeshauptmann Adamczyk

Anläßlich des letzten Verbandstages des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes und der mit diesem verbundenen Münzer-Ehrungen in Oppeln und Zülz hat der Landeshauptmann und Untergauleiter Adamczyk an den verdienstvollen oberschlesischen Spielvater, Spielinspektor Michael Münzer, ein ehrendes Schreiben gerichtet und eine Bronze aus der Staatlichen Hütte in Gleiwitz überreicht.

Barbara-Wander-Pokalspiele

Wie alljährlich veranstalten die Werks-Sport-Vereine am 3. 12. und am 4. 12. (St. Barbara), ihre Pokal- und Plakettenspiele. In diesem Jahre stifteten die Verwaltungen der Werks-Vereine einen Wanderpokal. Die Vorrundenspiele steigen nach der Auslosung auf dem Fiedler-Platz am Sonntag, dem 3. 12. 1933, um 10 Uhr, 1. Sen. SV. Karsten — 1. Sen. SV. Dombrowa, am Nachmittag um 14 Uhr 1. Sen. SV. Fiedler — 1. Sen. SV. Giesche; vorher steigen Jugendspiele. Am Sonntag, 4. 12. (St. Barbara) auf dem 09-Platz an der Heinitzgrube spielen um 14 Uhr die Sieger aus dem Spiel 1. und 2. um den Pokal, und um die gleiche Zeit spielen auf dem Fiedler-Platz die Verlierer aus Spiel 1 und 2 um die Plakette, vorher steigen Knabenspiele um Diplome. Am Abend, dem 4. 12. (St. Barbara), um 19 Uhr, findet im Deutschen Haus die Preisverteilung mit Kommers statt.

Deiters schwer bestraft

Der beste deutsche Kraulschwimmer, Raimund Deiters von Sparta Köln, der nicht nur alle deutschen Rekorde von 200 bis 1500 Meter hält, sondern in den letzten Jahren auch die Kraulmeisterschaften über 200, 400 und 1500 Meter gewonnen hat, ist von seinem Vereinsführer aus disziplinarischen Gründen **bis zum 31. Januar 1934 kaltgestellt** worden. Unsportliches, disziplinloses Verhalten waren die Gründe, die zu der schweren Bestrafung führten.

Schedon's Ski-Ausrüstungen
immer sportgerecht und besonders billig
Skier von 8,75 Mk. an
Beuthen OS., Bahnhofstraße 35

Schlesische Sender

Gleichbleibende Sendezeiten an Werktagen

6,30: Funkgymnastik (täglich).
7,15: Morgenberichte.
9,00: Funkgymnastik für Hausfrauen (Montag, Mittwoch und Freitag).
9,20: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten.
11,40: Vormittagsberichte.
13,15 und 14,00: Mittagsberichte.
14,40: Werbedienst mit Schallplatten.
15,00: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend).
18,50: Programm. Dienstag, Mittwoch und Freitag Schlachtviehmarkt. — In der Zeit von
22,00—22,40: Abendberichte.

Gleiwitz

Sonntag, 3. Dezember

6,35: **Hafenkonzert.**
8,15: Leitwort der Woche.
8,25: **Schallplattenreigen.**
9,00: Glockengeläut.
9,05: **Evangelische Morgenfeier.**
10,50: Ernst Wichert spricht.
11,15: Einführung in die Bachkantate.
11,30: **Reichssendung der Bachkantaten.**
12,00: **Standmusik aus der Feldherrnhalle.**
13,00: Mittagskonzert.
14,00: Mittagsberichte.
14,10: **Zwa Brettl, a g'führiger Schnee.** Eine Schußfahrt auf Schallplatten.
15,00: **Was singen und spielen wir zu Weihnachten?**
16,00: **Volkstümliches Konzert.**
17,40: **Friedrich der Große und seine Bauern.**
17,55: **Gefährlichkeiten im Frauenstudium.**
18,15: **Denkmäler deutscher Tonkunst.** Das Bruinier-Quartett spielt Mozart und Beethoven.
19,05: **Deutschland gegen Polen.** Hörbericht vom Fußball-Länderkampf. Ausschnitte aus der zweiten Halbzeit. Anschließend die ersten Sportergebnisse.
20:00: **Volkstümliches Konzert.**
22,00: Abendberichte.
22,30: Tanzmusik.

Montag, 4. Dezember

6,45: Schallplattenkonzert.
7,35: Morgenkonzert.
9,20: **Barbarafeier der Belegschaft der Delbrückschächte.**
10,10—10,40: Schulfunk für Volksschulen:. **Eine Landschulklasse singt.**
12,00: Mittagskonzert.
13,25: Aus Leipzig: Schallplattenkonzert.
14,20: Klaviermusik auf dem Fricke-Sonator-Piano.
15,20: Aus Gleiwitz: **Bergmanns Luft und Leid.** Das Ostlandquartett singt Bergmannslieder. **Bergmannsdichtungen** von Paul Habraschka und Theo Karkosch.
16,00: Nachmittagskonzert der Schlesischen Philharmonie.
17,30: **Zur Geschichte der Fraktur.** Schreibt deutsche Schrift!
17,50: **Musik an zwei Klavieren.**
18,10: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschl.: Bei der Reichswehr. Hörbericht aus einer Artillerie-Kaserne.
19,00: Stunde der Nation.
20,00: **Oesterreich.**
20,20: Kurzbericht vom Tage.
20,30: Sinfoniekonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
21,00: **Heitere Stunde in München.**
21,20: **Nürnberg meldet sich zu einer bunten Stunde.** „Lisbeth". Nach einer Kunstoperette für den Funk zusammengestellt.
22,50: Nachtmusik der Bayerischen Funkschrammeln.

Dienstag, 5. Dezember

6,45: Schallplattenkonzert.
7,35: Morgenkonzert.
9,00: Stunde der Hausfrau. Die werdende Mutter.
10,10—10.40: Schulfunk. Christen- und Heidenkinder erzählen Märchen von den Sternen.
11,25: Werbung für landwirtschaftliche deutsche Erzeugnisse.
12,00: Mittagskonzert.
13,25: Konzert auf Schallplatten.
14,20: Unterhaltungskonzert.
15,15: Alle mal herhören!
15,30: **Kinderfunk.** Morgen kommt der Nikolaus.
16,00: Nachmittagskonzert.
17,30: **Der tausendjährige Graf.** Abenteuer.
17,50: Liederstunde.
18,10: Bücher für Weihnachten.
18,30: **Wenn wir siedeln!** Die Formen der bäuerlichen Siedlung und ihre Durchführung. Zweiter Vortrag.
19.00: Stunde der Nation. Hausmusik.
20,00: **Von Deutschlands Glück und Sicherheit.**
20,20: **Das Wintermärchen** von William Shakespeare.
22.30: Nachtmusik d. Leipziger Sinfonie-Orchesters.
24,00: Guckkastenbilder. Schallplatten-Suite.
1,15: Nachtkonzert.

Mittwoch, 6. Dezember

6,45: Schallplattenkonzert.
7,35: Morgenkonzert.
10,10—10.40: Schulfunk für Volksschulen. Nikolaustag.
11,25: Aus Gleiwitz: **Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft.**
12,00: Mittagskonzert.
13,25: Aus Leipzig: Konzert auf Schallplatten.
14.20: **Wie es euch gefällt!** Schallplattenkonzert.
15,15: **Das Wunder der Einfalt.** Erzählung.
15,25: **Pädagogische Arbeitsgemeinschaft.** Pädagogischer Dienst.
16 00: **Drei Nationen in der Oper.** Konzert.
17.30: **Nordische Kultur.** Die Westgoten.
17,50: Virtuose Musik für Violine und Klavier.
18,10: Aus Gleiwitz: **Theodor Körner als Bergmannsdichter.** Richard Ulbrich.
18 35: Der Erwerbslose hat das Wort.
19.00: Stunde der Nation.
20,10: **NS. Kantate.** Worte von Hans Niekrawiecz. Musik von Gerhard Strecke.
21,30: **Oberschlesische Volkslieder.** Tonsätze von Karl Scuka und Friedrich Wirth.
22,30: Aus klassischen Operetten.

Donnerstag, 7. Dezember

6,45: Schallplattenkonzert.
7,35: Morgenkonzert.
9,00: Stunde der Hausfrau.
10,10—10,40: Schulfunk. **Weihnachtsvorbereitungen in der Frauenberufsschule.**
11,25: **Zur Neuregelung der Wildschadenfrage.**
12,00: Mittagskonzert.
13,25: Konzert.
14,20: Lieder aus alten Operetten.
15,15: **Bücher für Weihnachten.** Soldatische Schicksale in der Nachkriegszeit.
15,30: **Kinderfunk.** Lustige Spiele zum Mitsingen und Mittanzen.
16,00: Nachmittagskonzert.
17,30: **Volkstum und Gottesgesetz** von Univ.-Professor D. Friedrich Gogarten.
17,50: **Brahms-Trio.**
18,10: Der Zeitdienst berichtet.
18,40: Zehn Minuten für den Kurzwellenamateur.
19,00: Stunde der Nation.
20,00: **Oesterreich.**
20,30: **Dienst am Kunden** aus München. Ein Bunter Abend.
22,50: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 8. Dezember

6,45: Morgenkonzert.
7,35: Morgenkonzert.
10,10—10,40: **Schulfunk für höhere Schulen.** Franz Schubert.
12,00: Mittagskonzert.
13,25: Konzert.
14,20: **Furtwängler dirigiert!** Schallplattenkonzert.
15,15: **Stunde der schlesischen Dichter.**
15,30: **Jugendfunk.** Die deutschen Dichter schreiben für uns.
16,00: Nachmittagskonzert.
17,30: **Arbeit, ein schöpferischer Lebensvorgang.**
17,50: **Alma di creatorius.** Musik zum Tage Maria Empfängnis.
18,10: **Stunde der schlesischen Dichter.**
18,25: Bücher für Weihnachten.
19,00: Stunde der Nation.
20,10: **Oeffentliche Volkstanzstunde.**
21,20: **Winterhilfswerk in Schlesien.**
21,40: **Der Schlesier und seine Sprache.** (4. Vortrag.)
22,30: Unterhaltungskonzert.
23,30: Orgelmusik.

Sonnabend, 9. Dezember

6,45: Morgenkonzert.
7,35: Morgenkonzert des Oberschlesischen Landestheater-Orchesters. Leitung: Erich Peter.
9,00: Stunde der Frau. Die Frau als Arbeitskameradin des Mannes.
12,00: Mittagskonzert.
13,25: Konzert.
14,20: Schallplattenkonzert.
15,15: Preisgekrönte Kanarienvögel singen.
15,25: Nur für Gleiwitz: Die Filme der Woche.
15,40: Die heutige Umwertung aller wirtschaftlichen Werte.
16,00: Volkstümliches Konzert.
17,30: **Deutsche Gespräche.** Soldatentum in der Kunst.
17,50: **Lieder zur Laute.**
18,10: ? ? ?
18,20: **Sterilisation.** Ein Mehrgespräch.
18,40: Was bringen wir nächste Woche?
19,00: Stunde der Nation.
20,00: Aus Leipzig: Kurzbericht vom Tage.
20,10: Musikalischer Stafettenlauf.
22,30: Aus München: Tanzmusik.

Kattowitz

Sonntag, 3. Dezember

9,00: Zeitzeichen. — 9,05: Gymnastik. — 9,20: Musik. — 9,35: Morgenbericht. — 9,40: Musik. — 9,50: Für die Hausfrau. — 9,54: Programmdurchsage. — 10,00: Gottesdienst. — 11,35: Missionsvortrag. — 11,57: Zeitzeichen, Programmdurchsage, Wetterbericht. — 12,15: Konzert der Warschauer Philharmonie. Russische Musik. — 13,00: Plauderei. — 13,12: Fortsetzung des Konzerts. — 14,00: Anfang des Fußballspiels Polen — Deutschland. — 14,10: Religiöser Vortrag. — 14,30: Volkslieder. — 15,00: Feuilleton: „Was hört man in Schlesien". — 15,20: Finale des Fußballspiels Polen — Deutschland. — 15,50: Schallplattenkonzert. — 16,00: Kinderstunde. — 16,30: Musik. — 16,45: Literarische Viertelstunde. — 17,00: Plauderei aus Warschau. — 17,15: Volks-Hörspiel. — 18,00: Plauderei. — 18,40: Oberschlesische Schnurren. (Prof. Ligon.) — 19,10: Verschiedenes. — 19,15: Schallplattenkonzert. — 19,30: Jugendfunk. — 19,45: Programmdurchsage. — 19,50: Leichte Musik. — 20,50: Abendbericht. — 21,00: Vortrag. — 21,15: „Auf der lustigen Welle von Lemberg". — 22,15: Sportberichte. — 22,30: Tanzmusik.

Montag, 4. Dezember

7,00: Zeitzeichen. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12,38: Musik. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,55: Musik. — 16,10: Cellokonzert. — 16,40: Französischer Unterricht. — 16,55: Leichte Musik. — 17,50: Radiotechnische Plauderei. — 18,00: Ruhe bei den Pflanzen. — 18,20: Soldatenstunde. — 18,45: Ansprache des General-Kommissars der Volksanleihe, Ministers Starzynski. — 18,55: „Vor 100 Jahren. — 19,10: Musikalisches Feuilleton. — 19,25: Verschiedenes, Programmdurchsage, Sportberichte. — 19,40: Sinfoniekonzert aus Budapest. — 21,45: Feuilleton. — 22,05: Tanzmusik.

Dienstag, 5. Dezember

7,00: Zeitzeichen. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12,38: Musik. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,40: Jazzmusik. — 16,25: Briefkasten der Postsparkasse. — 16.40: Sprachenecke. — 16,55: Klavierkonzert. — 17,25: Arien und Lieder. — 17,50: Kinderstunde. — 18,00: Vortrag. — 18,20: Musikalischer Briefkasten. — 18,35: Schallplattenkonzert. — 19.00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: Schlesiens Geschichte nach den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen. — 19,25: Feuilleton. — 19,40: Sport- und Abendberichte. — 20,00: Operettenübertragung von Warschau. In der Pause: Literarische Viertelstunde. — 22,15: Tanzmusik.

Mittwoch, 6. Dezember

7,00: Zeitzeichen. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Salonmusik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12.38: Salonmusik. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,40: Lieder. — 16,00: Schallplattenkonzert. — 16,10: Kinderstunde. — 16,40: Briefkasten. — 16,55: Leichte Musik. — 17,50: Schallplattenkonzert. — 18,00: „Musik und Medizin". — 18,20: Schallplattenkonzert. — 19,00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: „Die Schlesische Hausfrau". — 19,25: Literarisches Feuilleton. — 19,40: Sport- und Abendbericht. — 20,00: Konzert: „Musik des unabhängigen Polens": — 21,00: Feuilleton. — 21,15: Klavierkonzert. — 22,05: „Mieckewicz-Abend". — 23,00: Briefkasten (französisch).

Donnerstag, 7. Dezember

7,00: Zeitzeichen. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittagsbericht. — 12,35: Schulkonzert aus der Warschauer Philharmonie. Klassische und polnische Musik. — 14,00: Wetterbericht. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,40: Mandolinenkonzert. — 16,40: Vortrag über die Frau. — 16,55: Chorkonzert. — 17,25: Violinkonzert. — 17,50: Aus dem Leben der Jugendvereinigung. — 18,00: Vortrag. — 19,00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: Sportfeuilleton. — 19,25: Vortrag. — 19,40: Sport- und Abendberichte. — 20.00: Sinfoniekonzert. — 21,00: Prof. Ligon antwortet auf Briefe. — 21,15: Fortsetzung des Konzerts. — 22,00: Leichte Musik. — 23,00: Wetterbericht. — 23,05: Tanzmusik.

Freitag, 8. Dezember

9,00: Zeitzeichen. — 9,05: Gymnastik. — 9,20: Musik. — 9,35: Morgenbericht. — 9,40: Musik. — 9,50: Für die Hausfrau. — 9,54: Programmdurchsage. — 10,00: Gottesdienst. — 11,57: Zeitzeichen, Wetterbericht. — 12,15: Konzert: Musik des unabhängigen Polens. — 13,00: Plauderei. — 13,12: Fortsetzung des Konzerts. — 14,00: Violinkonzert. — 14,30: Musik. — 14,50: Jagdgeschichten. — 15,20: Gesang. — 16,00: Kinderstunde. — 16,30: Schallplattenkonzert. — 16,45: Literarische Viertelstunde. 17,00: „Photographieren und Skifahren. — 17,15: Volksmusik. — 18,00: Plauderei. — 18,40: Konzert. — 19,00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19,10: Musik. — 19,30: Jugendstunde. — 19,45: Musik. — 20,00: Vortrag. — 20,15: Musikalische Plauderei. — 20,30: Europa-Konzert (Wien). — 21,15: Abendbericht. — 21,25: Sinfoniekonzert. — 22,40: Sportberichte. — 23,00 Briefkasten (französisch).

Sonnabend, 9. Dezember

7,00: Zeitzeichen. — 7,05: Gymnastik. — 7,20: Musik. — 7,35: Morgenbericht. — 7,40: Musik. — 7,52: Für die Hausfrau. — 11,35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11,57: Zeitzeichen. — 12,05: Musik. — 12,30: Mittags- und Wetterbericht. — 12,38: Musik. — 15,30: Wirtschaftsbericht. — 15,40: Musik. — 16,00: Für Kranke. — 16,40: Französischer Unterricht. — 16.55: Kinderbriefkasten. — 17,20: Leichte Lieder und Duette. — 17,50: Schallplattenkonzert. — 18,00: Vortrag. — 18.20: Konzert: Musik des unabhängigen Polens. — 19,00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19.10: Vortrag. — 19,25: Literarisches Feuilleton. — 19.40: Sport- und Abendbericht. — 20,00: Abendkonzert. — 21,00: Schallplattenkonzert. — 21,20: Chopinkonzert. — 22,05: „Krakauer Ausschnitte". — 23,00: Wetterbericht. — 23,05: Tanzmusik.

Deutschlandsender

Sonntag

11,00: **Von deutscher Art und Kunst.**

Montag

17,00: **Student und Hochschule im Rahmen der Nationalerziehung.**

Dienstag

20,00: **Von Deutschlands Glück und Sicherheit.** (Generalleutnant a. D. von Metzsch.)

Donnerstag

17,00: Dr. Staebel: **Der deutsche Student.**

Sonnabend

11,30: Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe: **„Die nordische Seele des deutschen Volkes".**

Werktäglich 19 Uhr Reichssendung

„Stunde der Nation"

Montag: **„Der große Gabentisch"**, eine Hörberichtsfolge aus der mitteldeutschen Weihnachtsindustrie.

Dienstag: **Was zieht zu Deinem Zauberkreise?** Hausmusik von Carl Maria von Weber.

Mittwoch: **„Der Nikolaus kommt"**, eine bunte Stunde für jung und alt.

Donnerstag: **„Unbeschwerte Klassik"**. Konzert der Schlesischen Philharmonie.

Freitag: **Johannes Brahms.** Konzert des Berliner Funkorchesters.

Sonnabend: **Neue Musik aus Westdeutschland.** Orchester des Westdeutschen Rundfunks, der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks.

Redaktions-Briefkasten:

Wir geben Auskunft

„Erbhof". In einer der nächsten Nummern dieser Zeitung erscheint eine ausführliche Darstellung des gesamten Erbhofrechts, worin Sie Ihre Anfrage beantwortet finden werden.

„B. B. 100". 1. Ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung ist gegeben, wenn der Betroffene unfreiwillig arbeitslos geworden ist, die Anwartschaftszeit erfüllt und den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erschöpft hat. Die Anwartschaft ist regelmäßig dann erfüllt, wenn im Falle erstmaliger Unterstützung der Arbeitslose in den letzten zwei Jahren vor der Arbeitslosmeldung wenigstens 52 Wochen in versicherungspflichtiger Beschäftigung gestanden hat; bei späteren Unterstützungen, wenn der Arbeitslose in den letzten 12 Monaten vor Arbeitslosmeldung in versicherungspflichtiger Beschäftigung wenigstens 26 Wochen gestanden hat. Sie besteht in der Hauptunterstützung und den Familienzuschlägen für zuschlagsberechtigte Familienangehörige, d. h. die Personen, die gegen den Arbeitslosen einen Unterhaltsanspruch haben. Unter zugrundelegung des Durchschnittsverdienstes der letzten 26 Wochen vor der ersten Arbeitslosmeldung wird die Unterstützung berechnet und für die Dauer von zwanzig Wochen gewährt. Nach 36tägiger Unterstützungs erfolgt gemäß Notverordnung vom 14. Juni 1932 eine Prüfung der Hilfsbedürftigkeit. Außerdem ist die Gewährung der Unterstützung von dem Ablauf der Wartezeit abhängig, die sich je nach der Zahl der zuschlagsberechtigten Angehörigen richtet. Das Einkommen der Ehefrau ist nur dann anrechnungsfähig, wenn es 35 Mark wöchentlich übersteigt. In Ihrem Falle dürfte eine sogenannte Krisenunterstützung in Anbetracht des Einkommens Ihrer Ehefrau in Wegfall kommen, da letztere von der durch die Gemeinde erfolgende Prüfung der Hilfsbedürftigkeit abhängt. 2. Personen, die im Strafverfahren freigesprochen oder durch Beschluß des Gerichtes außer Verfolgung gesetzt sind, steht, wenn ihre Unschuld im Verfahren sich ergeben oder der Verdacht gegen sie sich als unbegründet herausgestellt hat, ein Entschädigungsanspruch gegen die Staatskasse zu. War zuvor durch Gerichtsbeschluß die Entschädigungsverpflichtung der Staatskasse festgestellt, so ist der Anspruch bei Vermeidung des Verlustes binnen sechs Monaten nach Zustellung des Beschlusses bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts, in dessen Bezirk das Verfahren in erster Instanz anhängig war, zu verfolgen. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Landesjustizverwaltung. Gegen die Entscheidung ist die Berufung auf den Rechtsweg zulässig. Die Klage ist binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten nach Zustellung der Entscheidung der obersten Justizbehörde zu erheben. Ohne Rücksicht auf die Höhe der veranlagten Entschädigung ist das Landgericht ausschließlich zuständig. Gegenstand des zu leistenden Ersatzes ist der durch die Untersuchungshaft entstandene Vermögensschaden des Verhafteten. Ein Ersatz für immateriellen Schaden ist durch das Gesetz betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft nicht begründet. Ist ein Beschluß noch nicht ergangen, so ist dieser bei dem erkennenden Gericht erster Instanz zu beantragen. Dieser Antrag ist an eine Frist nicht gebunden. Nach Erlaß eines die Entschädigungspflicht des Staates aussprechenden Beschlusses, ist, wie oben angegeben, zu verfahren.

„D. R. 2952". In dem von Ihnen angegebenen Sachverhalt liegt eine Amtspflichtverletzung des Gerichtsvollziehers, für die gemäß § 389 BGB. der Staat zu haften hat. Die zwischen dem Gerichtsvollzieher und dem Spediteur getroffenen Vereinbarungen berühren Ihren Schadenersatzanspruch in keiner Weise. Die Klage ist ohne Rücksicht auf die Höhe des verlangten Schadenersatzes bei dem Landgericht (Anwaltszwang) zu erheben, und zwar gegen den Staat, der in diesem Rechtsstreit durch den Generalstaatsanwalt vertreten wird.

„Baugenossenschaft". Die Haftsumme, deren Höhe bei Errichtung der Genossenschaft durch das Statut bestimmt werden muß, kann dann erhöht werden, wenn in der Generalversammlung dreiviertel der erschienenen Genossen die Erhöhung der Haftsumme beschließen; die Erhöhung muß sodann zur Eintragung in das Genossenschaftsregister dem Registergericht mitgeteilt werden. Im übrigen wäre die Einsicht des Genossenschaftsstatutes erforderlich, da das Statut für eine Erhöhung der Haftsummen noch andere Erfordernisse aufstellen kann.

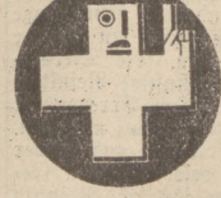
E. R., Beuthen. Da Sie 1914 durch das Oberersatzgeschäft zur Infanterie ausgehoben worden sind, gehörten Sie nach der infolge des Krieges bereits im September 1914 erfolgten Einstellung beim Truppenteil zweifellos zu der Mannschaft des aktiven Dienststandes, nicht zum Beurlaubtenstande (Reserve, Landwehr, Ersatzreserve), auch nicht zum Landsturm. Dies dürfte auch aus der Eintragung im Militärpaß unter der Rubrik „Datum und Ort des Diensteintritts" hervorgehen. Zu den Kapitulanten zählten Sie nach Beendigung der zweijährigen Dienstzeit jedoch nicht.

Fritz Müller. Der Schriftsteller Fritz Müller-Partenkirchen (auch Müller-Zürich) ist am 24. Februar 1875 in München geboren und lebt in Hundham bei Miesbach, Bayern. Er tat sich im Leben tüchtig um, lernte Kaufmann und wurde dann Volksschullehrer. Als solcher lernte er die unbefangene Seelenwelt gründlich kennen, wie er später die befangene der Erwachsenen durchschaute. Er wurde Schriftsteller, Großmeister der kleinen Erzählung, Humorist dieser Zeit. Als Verfasser kleiner, heiterer Erzählungen und als Romanschriftsteller sucht M. volkhafte Menschen in ihrer Verbundenheit mit der Landschaft und in ihren Beziehungen zum modernen Leben darzustellen. Seine Werke sind Bücher der Innerlichkeit, des Frohsinns und der Freude.

St. Gl., Beuthen. Die Eingabe in der Einbürgerungsangelegenheit richten Sie an den Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln. Der Regierungs-Vizepräsident in Oppeln heißt von Klitzing. Wegen der anderen Daten geben wir Ihnen den Rat, beim Präsidial-Büro der Regierung in Oppeln anzufragen und Rückporto beizufügen.

A. B. 100. Zur Uebersiedlung von Ostoberschlesien nach Breslau ist es notwendig, zunächst ein begründetes Gesuch um Aufenthaltsgenehmigung an den Polizeipräsidenten in Breslau zu richten und darin anzugeben, daß Sie in Breslau eine Wohnung erhalten. Dieses Gesuch reichen Sie am besten durch das Deutsche Konsulat in Kattowitz ein. Die Wiedereinbürgerung kann erst nach der Niederlassung in Deutschland beantragt werden. Zur zollfreien Einführung des Umzugsgutes ist ein vollständiges Verzeichnis der einzelnen Gegenstände in zweifacher Ausfertigung aufzustellen und von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigen. Eine Ausfertigung reichen Sie dem Hauptzollamt des Ortes der Grenzüberschreitung (Beuthen) ein, von dem Sie dann die Bestätigung erhalten, daß die Sachen eingeführt werden dürfen.

Beruf-Versicherung. Die Waisenrente wird nach Vollendung des 15. Lebensjahres des Kindes für die Dauer der Schul- oder Berufsausbildung gewährt, jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte betrachtet den Begriff „Berufsausbildung" sehr weitgehend. Berufsausbildung ist jede Ausbildung für eine Tätigkeit, die später als Beruf ausgeübt werden kann, auch wenn die entgeltliche Ausübung dieses Berufs zunächst nicht bezweckt wird. Auf die Art des Berufs kommt es nicht an. Auch die Ausbildung für eine Tätigkeit in der Hauswirtschaft, z. B. als Hausfrau, oder die Ausbildung im elterlichen Haushalt, Geschäfts- oder Gewerbebetrieb oder der elterlichen Landwirtschaft ist daher Berufsausbildung. Daher ist auch eine Ausbildung, die nur zur weiteren Vervollkommnung dient, z. B. die Tätigkeit als Volontär oder Haustochter, oder der Besuch von Koch-, Plätt-, Näh-, Stick- oder Zuschneidekursen sowie Musikunterricht Berufsausbildung. Daß die Ausbildung die Zeit und die Arbeitskraft des Kindes ganz oder überwiegend in Anspruch nimmt, ist nicht erforderlich. Kann der Nachweis der Berufsausbildung durch eine Bescheinigung des Lehrherrn nicht gebracht werden, so genügt eine schriftliche Erklärung des Erziehungsberechtigten, wenn durch amtliche Bescheinigung bestätigt wird, daß die Bescheinigung richtig oder nach den der bescheinigenden Behörde bekannten Umständen glaubhaft ist.



Schutz den Kindern!

Zum Winter heißt es aufpassen. Als Schutz gegen Erkältungskrankheiten werden jetzt in vielen Kinderheimen die beliebten Chinomint-Tabletten gegeben. Wollen Sie nicht auch einen Versuch damit machen? Achten Sie aber auf den Namen

Chinomint

48 Stück RM. 1,20

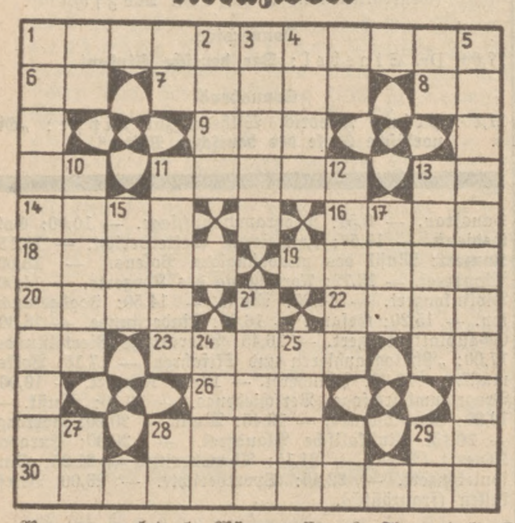
Zur Unterstütz. Chinosol-Gurgeltablett. 75 St. RM. 1,10



Chinosol-Schnupfenpulver 50 Pf. In Apothek. u. Droger.

Rätsel-Ecke

Kreuzwort



Waagerecht: 1. Wärmemesser, 6. Tierprodukt, 7. Aufstiegsort zum Dachstein, 8. Italienische Tonstufe, 9. Fluß zur Wolga, 11. Muse, 14. Trinkgefäß, 16. Stadt in Baden, 18. Art, Gattung, 19. Wasserlauf, 20. Biblisches Fahrzeug, 22. Frauenname, 23. Liebhaber, 26. Tonstufe, 28. Körperteil, 29. Fluß in Italien, 30. Untergangsort eines Zeppelin-Luftschiffes.

Senkrecht: 1. Nachrichtenübermittlung, 2. Sumpfiger Boden, 3. Männername, 4. Seesoldat, 5. Kirchliche Umwälzung, 10. Frauenname, 11. Stadt an der Drau, 12. Schweizerische Stadt, 13. Berühmter Maler und Zeichner, 15. Stadt in Deutsch-Böhmen, 17. Körperteil, 21. Anzug, 24. Blutgefäß, 25. Italienische Weinstadt, 27. Persönliches Fürwort. (ch = ein Buchstaben.)

Doppelsinn

Zwei Dinge nennt mein Rätsel Dir:
Als Blumen sind sie des Gartens Zier;
Das eine jeder Schneider gebraucht,
Das andre zum Rüstzeug der Kämpen taugt.

Bilderrätsel



Geographisches

„Eins" ist eine Schweizer Stadt,
„Zwei-drei" jeder Kirchturm hat. —
„Eins-zwei-drei", im Bayernland,
Ist dem Bergsteiger bekannt.

Wortgolf

Um eine „Linde" in eine „Birke" und diese in eine „Tanne" zu verwandeln, ändere man für jedes Zwischenwort die mit „— —" bezeichneten Lettern des vorigen Worts.

L i n d e.
. . — — . = Schlingpflanze.
— . — . . = Insekt.
. . — — . = B i r k e.
. . — — . = Verbandzeug.
— . . — . = and. Wort f. Liebe.
— — . . . = T a n n e.

Buchstabenrätsel

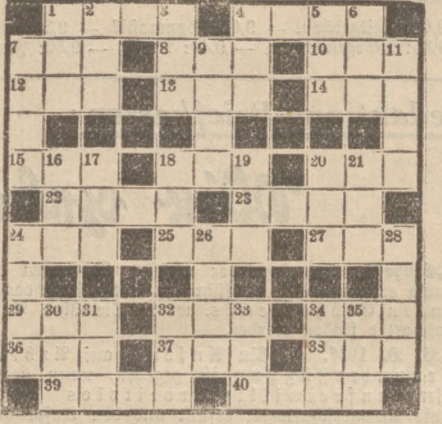
abbegnnrrsu	Stadt in Ostpreußen
aeeglnnr	Stadt in Bayern
deeginnru	Stadt in der Rheinprovinz
adeegmnnrtü	Stadt in der Prov. Sachsen
bdeeeghilr	Stadt in Baden
abdeeelrsw	Stadt in Brandenburg
abgmnruu	Stadt in der Prov. Sachsen

Unter Zuhilfenahme der Buchstabengruppen sind sieben bekannte Städtenamen zu suchen, deren Anfangsbuchstaben, der Reihe nach abgelesen, eine weitere deutsche Stadt bezeichnen.

Veränderlich

Mit „ä" fährt's auf dem Wasser,
Mit „u" verkehrt's zu Land;
Mit „ö" ist es ein starker Baum,
Der hält den Stürmen stand.

Kreuzwort



Senkrecht: 1. bayerische Bezeichnung für Knabe, 2. Teil des Kopfes, 3. afrikanischer Strom, 4. getrocknetes Grünfutter, 5. Zeitanzeiger, 6. weibliches Haustier, 7. Hottentottendorf, 9. Nahrungsmittel, 11. Biene, 16. Gedichtart, 17. einfältiger Mensch, 18. Fluß in Bayern, 19. Naturerscheinung, 20. griechischer Buchstabe, 21. Gegenteil von „Tief" (ch = ein Buchstabe), 23. Ausruf des Schmerzes, 24. kostbares Metall, 26. mitteldeutscher Strom, 28. hohes Bauwerk, 30. Göttin, 31. Laufvogel, 32. Stimmlage, 33. Lebensende, 34. Vorderteil des Schiffes, 35. fremdländisches Bier.

Waagerecht: 1. deutsche Universitätsstadt, 4. Bauwerk, 7. weibliches Rind, 8. Europäer, 10. Raubfisch, 12. „Selten", 13. Name für den Löwen, 14. alkoholisches Getränk, 15. altes Gewicht, 18. Zeitwort der Gegenwart, 20. Bündnis, 22. natürlicher Pflanzenschutz, 23. modernes Fahrzeug, 24. altgermanische Waffe, 25. Gegenteil von „alt", 27. Zahlwort, 29. Seite des Schiffs, 32. Klostervorsteher, 34. Zahlungsart, 36. geweihte Stätte, 37. Männername, 38. Stadt in Württemberg, 39. Begierde, 40. venezianischer Titel.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter: 17 2 22 20 6 1 13 5 26 19 30; 11 39 28; 36 23 6; 15 31 34 20 25; 37 26 1 30 3 6 34 29 38 30 17 31; 18 39 33; 22 20 9; 17 16 40 nennen einen Ausspruch Graf Löbens.

Bilderrätsel



Farb- und Tonkunst

Die ersten beiden wandeln nicht
Im schönen, warmen Sonnenlicht;
Die Jugend sehr die Dritte liebt
Voll Frohsinn gern sich ihr ergibt. —
Das Ganze stets Bewundrung schafft
Als Bild, als Tonwerk meisterhaft.

Zahlenschrift

1 2 3 — 4 3 5 — 6 7 8 — 5 9 6 — ? — 10 2 11 12 — 7 4 10 7 13 — 14 4 7 15 7 8 — 7 4 10 — 3 2 10 14 5 7 8 — 3 11 12 16 2 14 — 6 7 8 — 19 10 3 — 7 8 17 19 4 11 18 5 — ! — 6 7 8 — 5 9 8 — 7 8 3 11 12 8 7 11 18 5 — 6 2 8 19 7 15 7 8 — , — 6 7 8 — 1 7 4 3 7 — 4 3 5 — 7 10 5 20 19 7 11 18 5 —. Die Lösung ergibt ein Zitat von P. v. Winter.

Schlüssel: 18 4 8 11 12 7 = Gotteshaus,
17 19 2 5 7 13 15 7 8 = katholischer Festtag.
14 8 4 7 6 12 9 14 = Gräberfeld.
10 7 18 8 9 16 9 21 = Gedächtnisrede.
3 11 12 1 2 8 20 = Farbe der Trauer.

Auflösungen

Kreuzwort.

Waagerecht: 1. Oleander, 4. Graphologe, 8. Bernina, 9. Tokio, 10. Peter, 13. Magie, 14. Seerose, 15. Tanne, 16. Nowo, 20. Elisa, 22. Karneen, 24. Menegerin, 25. Brotterode.

Senkrecht: 1. Oberlippe, 2. Leni, 3. Annalen, 5. Photograph, 6. Loki, 7. Geologie, 11. Terrine, 12. Europa, 13. Marino, 15. Tantieme, 17. Wochenende, 18. Volkssage, 19. Landkarte, 21. Lina, 23. Nero.

Geographie

Havel — Isar — Neckar — Diemel — Elbe — Neiße — Bober — Unstrut — Regnitz — Gera = Hindenburg.

Kammrätsel

Kammzähne: 1. Eiche, 2. Narbe, 3. Taube, 4. öfter, 5. Mücke.
Kammrücken: Ernst Röhm, Führer der SA.

Bilderrätsel

„Einträgliche Mißbräuche werden alt."

Skat

I. (gewonnen)

Vorhand: Kreuz-As: Pik-Bube: Kreuz-8 (—13)
Mittelhand: Herz-As: Herz-9: Pik-Bube (———)
Vorhand: Kreuz-10: Kreuz-Bube: Kreuz-9. (—12)
(mehr gibt Vorhand nicht ab.)

II. (verspielt):

Vorhand: Herz-Bube: Kreuz-Bube: Pik-Dame.
Mittelhand: Pik-Bube: Karo-Dame: Karo-Bube, die übrigen Karten spielt Mittelhand für sich ab.

Aufgabe

Bielefeld

Silbenrätsel

1. Rappe, 2. Apfel, 3. Schimmel, 4. Vineta, 5. Oberstleutnant, 6. Neuralgie, 7. Habelschwerdt, 8. Inster, 9. Nora, 10. Narew, 11. Elster, 12. Narzisse, 13. Flußpferd, 14. Indigo, 15. Ebonit, 16. Henker, 17. Termite, 18. Dortmund, 19. Emden, 20. Rogate, 21. Thunfisch, 22. Asien, 23. Gerste, 24. Diarium, 25. Epirus.

„Rasch von hinnen flieht der Tag des Menschen; der Tod erwartet alle". (A. v. Platen: Die Abassiden.)

Vexierbild

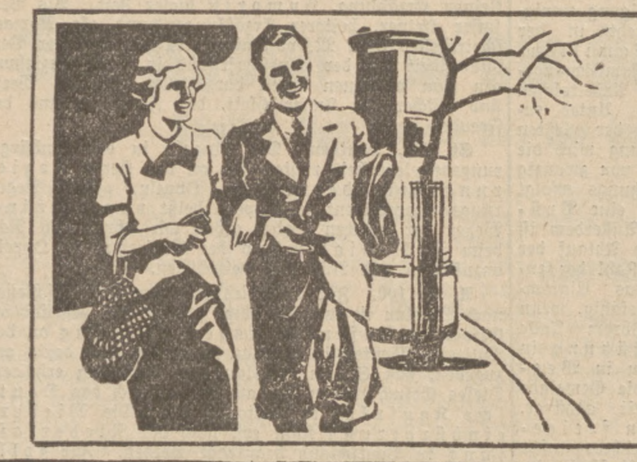
Von rechts gesehen, unter dem Angler. Beine hart am Ufer.

Besuchskartenrätsel

Argentinien.

Spitzentausch

Ammer — Hammer — Kammer — Rammer.



Ist Ihr Einkommen klein,

zur Lebensversicherung reicht es doch. Wenige Mark Ersparnis im Monat genügen für ein erhebliches Versicherungskapital, das sofort bei vorzeitigem Tode, spätestens aber im vereinbarten Alter ausgezahlt wird. Lebensversicherung, der Rückhalt im Daseinskampf, macht Sie sorgenfrei und froh!

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens

Wandlung der Herzen

30. **Roman von Lisa Honroth-Loewe**

Urheberrechtsschutz durch Novissima-Verlag G. m. b. H., Berlin S. W. 61, Belle-Alliance-Straße Nr. 92.

„Aber wir können aus alldem sehr weitgehende Schlüsse ziehen auf die Glaubwürdigkeit Ihres Mandanten, Herr Kollege", rief Matthias messerscharf dazwischen.

„Ich beantrage, die Verhandlung zu vertagen und erst weitere Auskünfte über den Gesundheitszustand des Herrn Dr. Porzky einzuholen. Ich behalte mir vor, bei der nächsten Verhandlung weitere Zeugen zu laden, darunter vor allem Dr. Rodenberg und den angeblich so schwer kranken Dr. Porzky selbst."

Er sah, wie ein schnelles Zucken über das Gesicht des Gegenanwalts ging. — Da nickte er Stephan zu, und als der leise und dringend sagte:

„Bitte nicht Fräulein Dr. Rodenberg hineinzuziehen!" da antwortete Matthias leise: „Wird auch gar nicht mehr nötig sein, wir sind denen da", er wies mit einem vergnügten Augenzwinkern zu dem Gegenanwalt hinüber, „gründlich in die Parade gefahren. Die ziehen ihren Strafantrag totsicher zurück."

21. Kapitel.

Renate Rodenberg kam durch den Garten des Laboratoriums, steckte gerade den Schlüssel ins Schloß. Porzky war fort, und der neue junge Kollege, der mitarbeiten wollte, schien ein ruhiger und verläßlicher Mensch zu sein. Die Tierversuche der letzten Woche hatten günstige Resultate ergeben. Endlich würde man diesem Erreger der spinalen Kinderlähmung auf die Spur kommen. Es gab nur eins: Forschen, Erkennen und wieder Forschen. Ihr müdes Gesicht belebte sich in Gedanken an die Arbeit, die vor ihr lag. Plötzlich hörte sie hinter sich ihren Namen rufen. Körbe, der Diener Geheimrat Finglers, kam hinter ihr hergelaufen.

„Herr Geheimrat lassen Fräulein Doktor bitten, gleich einmal zu ihm herüberzukommen."

„Ist Herr Geheimrat denn schon zurück?", fragte Renate Rodenberg erstaunt.

„Gestern abend gekommen", sagte der Diener und drehte den Schlüssel herum, den Renate Rodenberg eben in die Tür des Laboratoriums gesteckt.

„Der Herr Geheimrat hat befohlen", sagte er dabei verlegen, „daß das Laboratorium abgeschlossen bleibt."

Mit verwundertem Gesicht ging Renate den Weg zurück durch den Garten in die Villa Finglers.

Geheimrat Fingler stand mitten im Zimmer, sah mit einem merkwürdigen Ausdruck seiner scharfen, kleinen Augen Renate entgegen.

„Guten Tag, Herr Geheimrat, wir haben Sie noch gar nicht erwartet, aber Sie sehen ja gar nicht erholt aus."

Renate Rodenberg ging lebhaft dem Lehrer entgegen.

Fingler nahm Renates Hand mit einem sonderbar flüchtigen Druck und ließ sie sofort wieder fallen.

„Kollegin", sagte er — man merkte ihm deutlich das Unbehagen an —:

„Da ist eine unangenehme Geschichte passiert, über die Sie mir bitte Aufklärung geben wollen."

„Ja, bitte, Herr Geheimrat?"

„Wie weit sind Sie mit den Laboratoriumsversuchen über das neue Serum?"

„Ziemlich weit, Herr Geheimrat. Die letzten Tierversuche haben die Reaktion ergeben, die ich erwartet habe. Ich hoffe, in acht Tagen so weit zu sein, daß wir die Kontrollversuche in einem anderen Institut vornehmen lassen können. Freilich, Sie wissen ja, wie unberechenbar die Kulturen dann im letzten Moment sind. Wann wir fertig sein werden, vermag ich nicht zu sagen. Das hängt von Dr. Müller ab, der von heute an mitarbeiten wollte. Ich selbst bin ja durch meine Praxis immer nur stundenweise dazu imstande."

„Also, Versuche an Menschen haben Sie noch niemand gestattet?"

Renates Gesicht wurde immer verwunderter.

„Wie könnte ich denn das, Herr Geheimrat? Erstens bin ich noch nicht fertig, zweitens sind die Kontrollversuche noch nicht beendet, drittens hat ja das Gesundheitsamt noch nicht gesprochen."

„Na, Gott sei Dank!"

Er schob Renate eine Zeitung in die Hand. Unwillkürlich griff Renate nach dem Schreibtisch, an dem sie stand, um Halt zu gewinnen. Mit weißem Gesicht las sie die fettgedruckte Ueberschrift:

„Zehn Kinder tot nach Serum-Injektionen in Warschau

Das unerprobte Serum, Erfindung einer deutschen Aerztin. Empörung in der polnischen Presse Strenge Untersuchung durch die deutsche Aufsichtsbehörde gefordert."

Das Blatt knitterte in Renates Hand.

„Regen Sie sich nicht auf, Kollegin", sagte Fingler, der sie scharf beobachtet hatte. Dies erstarrte, weiße Gesicht erschreckte ihn. Er hätte es Renate doch schonender beibringen sollen. Aber sie machte schon eine abwehrende Handbewegung.

„Lassen Sie nur, Herr Geheimrat", sagte sie mit merkwürdig brüchiger Stimme und las halblaut, die Lippen bewegend, wie jemand, der erst lesen lernte, den eng gedruckten Text:

„In einer Warschauer Kinderklinik hat sich eine beklagenswerte Katastrophe ereignet.

Ein dortiger Arzt hat zehn Kinder, bei denen der Verdacht auf spinale Kinderlähmung vorlag, mit einem Serum geimpft, das mit ziemlicher Sicherheit den Tod der Kinder zur Folge gehabt hat. Zur Verantwortung gezogen, erklärte der Arzt, daß dieses Serum nicht von ihm, sondern von einer deutschen Aerztin, Dr. Renate Rodenberg, stammte. Dr. Rodenberg hätte ihm dieses Serum als einwandfrei erprobt zu klinischen Versuchen zur Verfügung gestellt. Im Interesse der deutschen Wissenschaft fordern wir eine sofortige strenge Untersuchung darüber, wie es möglich war, daß ein noch unerforschtes Serum von so katastrophaler Wirkung zur Anwendung bei Menschen kommt."

Renate Rodenberg legte das Zeitungsblatt langsam auf den Schreibtisch zurück.

„Das wird doch nicht das einzige sein, Herr Geheimrat?", fragte sie. Fingler machte ein wütendes Gesicht.

„Stoßweise habe ich die Zeitungen hier, Kollegin Rodenberg, je nach der politischen Richtung mehr oder minder gefärbt und aufgebauscht, aber die Hauptsache ist ja, daß Sie schuldlos sind, und daß dieser famose Porzky seinen eigenen Fehler mit einer infamen Verleumdung zudecken möchte."

„Infam oder nicht infam", Renates Stimme klang sehr müde. „Was nützt das mir, Herr Geheimrat? Auf dem Namen liegt nun einmal ein Flecken und auf der Arbeit, von der ich so viel hoffte, und statt Heilung hat es Unheil gebracht."

„Ja, Kollegin Rodenberg, wenn man im Leben draußen steht, muß man auf so etwas gefaßt sein. Das muß man aushalten können."

Da sah Renate Rodenberg mit einem Gesicht, aus dem alle Energie fortgenommen schien, zu dem alten Lehrer auf.

„Muß man, Herr Geheimrat? Vielleicht. Man muß ja vieles. Aber manchmal spürt man, man ist eine Frau und nicht allem so gewachsen. Das ist es."

*

Renate Rodenberg kam müde nach Haus. Diese Verhandlungen und Verantwortungen vor dem Ministerium fraßen sie auf.

Es war zuviel, zuviel, was in den letzten Tagen auf sie eingestürmt. Wenn sich auch alles geklärt hatte, wenn auch auf ihrem wissenschaftlichen Namen kein Flecken mehr geblieben war, schmutzig war das Ganze gewesen. Die Zeitungen konnten sich immer noch nicht beruhigen, immer noch wurde die Affäre Porzky—Rodenberg breitgetreten.

(Fortsetzung folgt.)